

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936**

3.3.1936 (No. 53)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-923777](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-923777)



# Ostfriesische Tageszeitung

Verständigungsblatt der NSDAP und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostanstalt Aurich, Verlagsort Emden, Blumenbrückstraße, Fernruf 201 u. 202. Bankkonten Stadtparkasse Emden, Kreispartasse Aurich, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank), Postfach Hannover 369 49, Geschäftsstellen Aurich, Wilhelmstraße 12, Fernruf 533, Dornum, Bahnhofstraße 157, Fernruf 59, Ems, Hindenburgstraße, Fernruf 198, Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802, Norden, Hindenburgstraße 13, Fernruf 2051, Weener, Adolf-Hitler-Straße 49, Fernruf 111, Wittmund, Brückstraße 154, Fernruf 36.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einchl. 30 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Briefträger, unsere Geschäftsstellen und Zeitungshändler sowie Ausgabestellen jederzeit entgegen. Einzelpreis 10 Pf. Anzeigenpreise: Die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Pf., Familien- und Klein-Anzeigen 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Pf. \*

Folge 53

Dienstag, den 3. März

Jahrgang 1936

## Die Aufgaben der Sippenbehörden

Staatssekretär Pfundtner vor den deutschen Standesbeamten

Vor Standesbeamten aus ganz Deutschland eröffnete Montag vormittag in der Berliner Universität Staatssekretär Pfundtner eine verwaltungswissenschaftliche Woche, die von der Verwaltungsakademie Berlin in Verbindung mit dem Reichsbund der Standesbeamten Deutschlands veranstaltet wird. Die Veranstaltung ist besonders den Nürnberger Gesetzen und der Ehegesundheitsgesetzgebung gewidmet, über die zu den Standesbeamten hervorragende Bevölkerungspolitiker wie der Leiter des Rassenpolitischen Amtes, Dr. Gies, Ministerialdirektor Dr. Gütt und andere, sprechen werden.

Staatssekretär Pfundtner ging in seiner Eröffnungsansprache auf das in Nürnberg beschlossene Reichsbürgergesetz und das Blutsehgesetz ein, die er mit ihren Hauptbestimmungen und den dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen kurz umriß, um sich dann dem kommenden Reichsrippenamtsgesetz zuzuwenden. Erst durch das Blutsehgesetz und das Ehegesundheitsgesetz sei die notwendige Klärung über die Aufgaben geschaffen worden, die den Sippenbehörden in Zukunft obliegen. Das Ehegesundheitsgesetz habe die einzig mögliche Lösung gefunden: Die Eheberatung in die beruflichen Hände des Gesundheitsamtes und nicht in des Standesbeamten zu legen, der andere wichtige Aufgaben zu erfüllen habe. Eine klare Trennung der Aufgaben zwischen Gesundheitsämtern und den Standesbeamten sei notwendig gewesen. Das Sippenamtsgesetz werde den Sippenbehörden die hohe Aufgabe zuteilen, nicht nur das laufende Bevölkerungsregister zu führen, sondern auch Aufschluß zu geben über die früheren Generationen des deutschen Volkes. Im künftigen Reichsrippenamt werde die Sippenforschung ihre einheitliche Zusammenfassung finden.

Abschließend wies Staatssekretär Pfundtner auf die durch die nationalsozialistische Bevölkerungsgesetzgebung erheblich erweiterten Aufgaben der Standesbeamten hin. Er sprach den Standesbeamten für die vorbildliche Erledigung und Bewältigung der ihnen zugewiesenen Mehrarbeit, die dem Wohle des deutschen Volkes diene, im Namen des Reichsinnenministers Dank und Anerkennung aus.

## Leh und Köhler auf der Leipziger Wirtschaftskundgebung

# Wertvollstes Gut: der Mensch!

## In der Fürsorge liegt das Prinzip des Führers

Zum dritten Male veranstaltete die Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP, aus Anlaß der Leipziger Messe eine große Kundgebung. Die Halle, in der auch die großen Reichstagen der DAF stattfanden, war fast bis auf den letzten Platz gefüllt. Die außergewöhnliche Bedeutung der Kundgebung kam in der Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste zum Ausdruck. An ihrer Spitze waren Reichsorganisationsleiter Dr. Leh, Reichsstatthalter Ruffmann und der sächsische Wirtschaftsminister Lenk sowie Vertreter des diplomatischen und konsularischen Korps anwesend.

Wirtschaftsminister Lenk eröffnete die Kundgebung mit Willkommensgrüßen der sächsischen Regierung und der Leipziger Messe.

Anschließend sprach der Vorsitzende der Wirtschaftspolitischen Kommission,

### Bernhard Köhler

Parteigenosse Köhler führte zum Thema „Freie Arbeit — freie Wirtschaft — Weltwirtschaft“ u. a. aus: Eine nationale Rüstungsindustrie kann an sich niemals eine Kriegsgefahr darstellen. Erst wenn internationale Kapitalien ihre Rechnung dahin aufmachen können, daß in

jedem Falle ihre Werte und ihre Interessen gewahrt bleiben, bedeutet Rüstungswirtschaft auch Kriegsgefahr.

Vertreter nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik haben schon Jahre vor der Machtergreifung als Grundgedanke künftiger Haltung im Außenhandel gefordert, daß wir nicht mehr einführen, als wir durch Ausfuhr bezahlen können. Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat in seiner Eigenschaft als Wirtschaftsminister diese nationalsozialistische Forderung in seinem „Neuen Plan“ durchgeführt und dieses Verfahren muß doch jedem anständigen Kaufmann in der Welt lieber sein als jenes, bei dem wir von Jahr zu Jahr tiefer in Schulden verstrickt werden. Das

### festes Verhältnis zwischen Arbeit und Brot

das im festen Brotpreis und in den stabilen Löhnen zum Ausdruck kommt, ist im Zusammenhang mit dem „Neuen Plan“ durchaus genügend zur Sicherung unserer Währung und ist allein schon Gold wert. Wir werden niemals zulassen, daß die Ersparnisse, die den Lohn ehrlicher Arbeit darstellen, durch Währungsschwankungen entwertet werden. Wir wissen einen anderen Weg zur Lenkung der Wirtschaft in Rücksicht auf die Kaufkraft, und dies ist die Steigerung der wirtschaftlichen Leistung, die die Kaufkraft der Einkünfte langsam aber sicher in geländereicher Weise heben wird als noch so raffinierte Währungsexperimente.

Freie Wirtschaft ist nicht dadurch gekennzeichnet, daß Betrug, Uebervorteilung, Ausbeutung und Wucher freien Lauf haben, sondern dadurch, daß Können und Leistung sich frei entfalten können, während verbrecherische Neigungen rücksichtslos unterdrückt werden, weil das sittliche Empfinden des Volkes sie verurteilt.

Wir haben uns im Gegensatz zum Bolschewismus für die Freiheit entschieden. Sie berechtigt uns auch, in voller Offenheit mit den großen Arbeits- und Handelsvölkern der Welt zu verhandeln. Denn die Arbeit eines freien Volkes kann keine Bedrohung der Arbeit anderer Völker sein. Wir sind gesonnen, im freien gleichberechtigten Austausch mit allen Völkern der Erde das aufzunehmen, was sie uns zu unserem Vorteil bieten können, und wir sind bestrebt, den Erwerb dieser Dinge dadurch zu ermöglichen, daß wir den Völkern das bieten, was sie zu ihrem Vorteil von uns nehmen können. Wir sind aber nicht gesonnen,

# Nur Verständigung, nicht Allianzen führen zum Ziel

## Die Diplomatische Korrespondenz für Aufnahme des Führerinterviews

Unter der Überschrift „Der falsche Weg“ kommt die Deutsche Diplomatisch-Politische Korrespondenz darauf zu sprechen, daß der tiefe Eindruck, den die neuen Friedensworte des Führers in der französischen Öffentlichkeit hervorriefen, in gewissen Kreisen offenbar als störend empfunden wurden. „Somit hätte man sich nicht beeilt, eine Art Störungsfeuer zu geben, dessen gleichmäßige Tendenz in den Kommentaren der französischen Presse zu spüren ist. Besonders bezeichnend ist in diesem Zusammenhang eine Havas-Meldung über den angeblichen Eindruck der Unterredung in den Pariser „politischen und diplomatischen Kreisen“. Dort möchte man den Appell des Führers an die Vernunft, die in einem neuen kriegerischen Zusammenstoß der beiden Völker nur den beiderseitigen Ruin sieht, dadurch entwerten, daß man ihn in das Reich unklarer Gefühle verweist und sogenannte positive Vorschläge vermischt.“

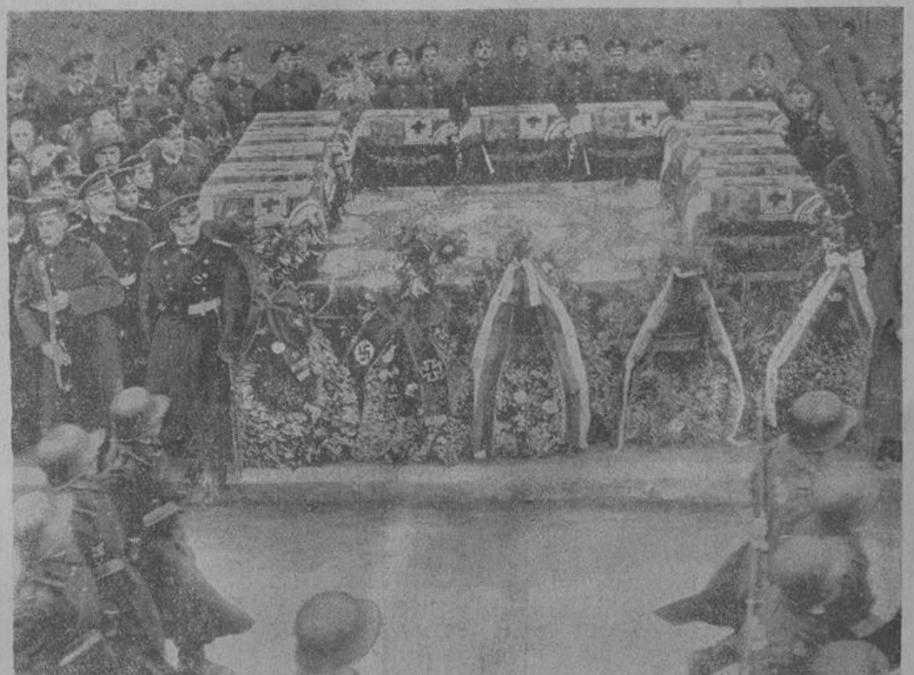
Nach einer eingehenden Widerlegung dieser französischen Beanstandung durch nochmaligen Hinweis auf die von Frankreich versäumten Gelegenheiten, die vernünftigen deutschen Vorschläge in der Zeit der Abrüstungskonferenz und in der Saarfrage sowie die dreizehn Punkte der Mairedes des Führers und nach einer Richtigstellung der von Havas gebrachten Darstellung des deutschen Verhaltens gegenüber den Lufttraktatvorschlägen gelangt die Deutsche Diplomatisch-Politische Korrespondenz zu folgenden Schlußfolgerungen: „Der Verständigungswille weitest Kreise in Frankreich soll gewiß nicht bestritten werden. Maßgebliche politische Kreise wollen indes aus Gründen der „hohen Politik“ diese natürlichen Regungen nicht hochkommen lassen. Der Geist, in dem das Interview in einer gewissen, nicht unmaßgeblichen Schicht Frankreichs aufgenommen wurde, scheint zu befürchten, daß für Frankreich, wenn sich das Gefühl einer wirklichen Sicherheit innerhalb des französischen Volkes durchsetzen würde, die Möglichkeiten für eine Interventionspolitik — auf die man nicht verzichten möchte — rein psychologisch erschwert werden könnten. Diesen Geist muß Deutschland — unter Inanspruchnahme der Gleichberechtigung zum Mißtrauen — zu seinem aufrichtigen Bedauern in Rechnung stellen. Das offizielle Frankreich sucht noch nicht Verständigung, sondern hält, betont der französischen Tradition folgend, an seiner Bündnispolitik fest. Früher war es der türkische Sultan, der gegen das alte Deutsche Reich, den Kaiser in Wien, eingesezt wurde. Vor dem Kriege sicherte man sich Rußland gegen Deutschland; nach dem Kriege suchte man Polen gegen das Nachkriegsdeutsch-

land zu gewinnen. Jetzt ist von neuem Sowjetrußland an die Reihe gekommen. Immer wird dem französischen Volk dabei gesagt, diese Allianzen machten Frankreich mächtig und sicherten den Frieden. Aber praktisch kam es dann immer wieder anders.

Es wäre zu wünschen, wenn endlich die Erfahrungen der Geschichte in ihrer wahren Bedeutung wie beim deutschen so auch beim französischen Volk in der Politik zur Geltung kommen würden. Nur die Verständigungspolitik, nicht die Allianzpolitik kann zu dem Ziele führen, das sich das französische wie das deutsche Volk gesteckt haben: „Zum Frieden in Ehre und Sicherheit.“

## Deutsche U-Boot-Helden beigesetzt

Nach mehr als zweijähriger Arbeit war es vor kurzem gelungen, das deutsche U-Boot 45 zu heben, das am 6. November 1916 in der Nähe des bulgarischen Hafens Varna auf eine russische Mine gelaufen und gesunken war. Die sterblichen Ueberreste der dreizehn Mann starken Besatzung konnten geborgen und auf dem Kriegerfriedhof von Varna feierlich beigesetzt werden. Die gesamte Garnison und Marineabteilung von Varna nahm an dem Begräbnis teil und defilierte an den Särgen vorbei. Der Bürgermeister der Stadt hatte für den Vormittag Geschäfts- und Arbeitsruhe angeordnet, so daß die Bevölkerung den ehemaligen Waffenbrüdern die letzte Ehre erweisen konnte. Das Reich vertrat Konjul v. Angelter und Militärattaché Friederici. Die Helden wurden in einem gemeinsamen Grab beigesetzt, auf dem die bulgarische Armee den gesunkenen deutschen Waffengefährten ein riesiges Holzkreuz errichten wird.



(Scherl Bilderdienst, R.)

# Neuer Genfer Versöhnungsversuch!

## Auf Frankreichs Vorschlag im Ahtzehnerausschuß beschlossen

Der Ahtzehner-Ausschuß der Sanktions-Konferenz nahm am Montag in Genf um 16 Uhr in Anwesenheit des englischen und des französischen Außenministers seine Arbeiten in einer nichtöffentlichen Sitzung wieder auf. Er beschäftigte sich zunächst mit der Durchführung der bestehenden Sanktionen. Der schwedische Vertreter Westman erstattete als Vorsitzender des hierfür geschaffenen Sachverständigen-Ausschusses den Bericht.

Im weiteren Verlauf der Sitzung des Ahtzehner-Ausschusses regte der französische Außenminister Flandin an, dem Krieg in Abessinien möglichst bald durch einen neuen Versöhnungsversuch ein Ende zu bereiten. Zu diesem Zweck solle der Dreizehner-Ausschuß des Völkerbundesrates, das heißt der Rat ohne die streitenden Parteien, alsbald einberufen werden. Der englische Außenminister Eden stimmte diesem Vorschlag zu, und der Zusammentritt des Dreizehner-Ausschusses wurde bereits für Dienstag in Aussicht genommen.

Es bleiben noch die Formalitäten seiner Einberufung zu regeln, da der Ahtzehner-Ausschuß als Organ der Sanktionskonferenz hier keine Befugnis hat. Die Sanktionsfrage soll auf Grund der Sachverständigen-Berichte inzwischen weitergeprüft werden. Für den Fall, daß die neuen Schlichtungsversuche zu keinem Erfolge führen, hat Eden in der heutigen Sitzung angekündigt, daß England der Petroleumsperrung zustimmen werde, falls die für die Erzeugung und den Transport maßgebenden Länder sich daran beteiligen.

### Italiens Haltung

In politischen Kreisen Italiens wird zu den Genfer Verhandlungen erklärt, daß eine Verschärfung der Sanktionen unbedingt Italien dazu veranlassen müßte, entsprechende Maßnahmen zu ergreifen, um auf eine derartige Veränderung der Lage zu antworten.

Ueber die Möglichkeit der Einleitung von Friedensverhandlungen angeht, äußert man sich zurückhaltend und abwartend. Man betont, daß Italien selbstverständlich keinerlei Interesse daran haben könnte, von sich aus derartige Vorschläge einzubringen. Falls sie von anderer Seite vorge-

legt würden, wären sie unter Umständen, wenn sie nämlich sämtliche italienischen Ansprüche berücksichtigen, annehmbar. Selbstverständlich gingen die italienischen Bedingungen jetzt sehr viel weiter als vor wenigen Monaten. Ueber das Maß der italienischen Forderungen will man jedoch keine Angaben machen, sondern betont, daß Italien nicht sonderlich darauf bedacht sei, diese Frage anzuschneiden. Als entscheidend wird die Tatsache empfunden, daß vier wichtige abessinische Armeen, deren jede man auf mindestens 40 000 Mann schätzt, vernichtend geschlagen werden könnten. Jedenfalls will man nicht an irgendeine Beeinflussung der Kriegshandlung durch die kleine Regenzeit glauben.

### Bei weiteren Sanktionen Austritt Italiens?

Der zur Zeit in Genf weilende bekannte Mitarbeiter der Rothermer-Zeitung „Daily Mail“, Price, will von zuverlässiger französischer Seite erfahren haben, daß der italienische Botschafter in Paris dem französischen Außenminister Flandin im Verlaufe der letzten Unterredung mitgeteilt habe, daß Italien den Völkerbund verlassen werde, wenn der Sanktionsausschuß weitere Sühnemaßnahmen beschließe.

### Enthüllungen eines englischen Admirals

Der englischen Großadmiral, Sir Roger Keyes, machte in einer Versammlung in Oxford eine bemerkenswerte Mitteilung über die englisch-italienische Spannung im Mittelmeer. Er sagte, daß die Regierung fast die gesamte englische Flotte ins Mittelmeer geschickt und daß Mussolini sofort seine ganze Flotte um Malta herum mobil gemacht hätte.

Kurz, nachdem die englischen U-Boot-Abwehrübungen bei Malta begonnen hätten, seien die italienischen U-Boote überall „wie Korkstücke“ aufgetaucht. Ihre Kommandanten hätten Ueberreaktion geäußert, daß sie sich bei Malta befänden, da sie geglaubt hätten, auf der Höhe von Tripolis zu sein. Die englische Öffentlichkeit habe bisher nichts von dieser Angelegenheit erfahren. Sie sei aber den Generalstäben anderer Mächte wohl bekannt gewesen.

# Verhandlungen England — Ägypten eröffnet

Am Montag nachmittag wurden im Palast Saafarana in Kairo die englisch-ägyptischen Verhandlungen über einen neuen Vertrag eröffnet. Die ägyptische Abordnung, der die Führer aller Parteien angehören, steht unter dem Vorsitz des Führers des Wafd, Nahas Pascha. Die englische Abordnung wird von Sir Miles Lampson, dem britischen Oberkommissar in Ägypten geleitet.

Nach der Eröffnung der ersten Sitzung ergriff Nahas Pascha das Wort zu einer Ansprache. Der Redner brachte die Hoffnung Ägyptens zum Ausdruck, diesmal endgültig zu einem Abkommen mit England zu gelangen, das die Beziehungen beider Länder auf der Grundlage der ägyptischen Unabhängigkeit und der Wahrung der Interessen Großbritanniens regeln solle.

In seiner Antwortrede versicherte Sir Miles Lampson, daß die britische Regierung mit Vergnügen den Augenblick erwarte, in dem Ägypten seine völlige Selbständigkeit erlangt haben werde und Großbritannien und Ägypten sich vor der Welt als gleichberechtigte Verbündete zeigen würden.

Die erste Arbeitssitzung der Konferenz findet nach den arabischen Feiertagen am 9. März im Palast Saafaranas statt.

### Um ein Ergänzungsabkommen zum deutsch-englischen Flottenvertrag

Wie Reuters zu den deutsch-englischen Besprechungen über ein zweifaches Ergänzungsabkommen zu dem deutsch-englischen Flottenvertrag vom Juni 1935 mitteilt, hat der deutsche Botschafter Fürst Bismarck am Sonnabend den englischen Außenminister Eden im Foreign Office besucht und ihm die Mitteilung überbracht, daß Deutschland im Prinzip bereit sei, Unterhandlungen über eine solche Ergänzung auf der Grundlage des qualitativen Abkommens zu beginnen, das bei der gegenwärtigen Flottenkonferenz erreicht wurde. Es besteht jedoch Einverständnis darüber, daß in diese Besprechung unter der Voraussetzung eingetreten wird, daß ein ähnlicher zweifacher

qualitativer Vertrag zwischen Großbritannien und Sowjetrußland abgeschlossen werde.

Es sei klar, daß Deutschland sich hinsichtlich der Größe der Schiffe, die es bauen wird, nicht binden könne, wenn die sowjetische Flotte nicht den gleichen Bindungen unterworfen sei. Bisher habe man nicht versucht, von Sowjetrußland zu erfahren, ob es zum Abschluß eines zweifachen Flottenvertrages mit einer Anfrage in dieser Richtung in Bälde erfolgen werde. Sowjetrußland sei bisher bereits von Großbritannien über den Fortschritt der Besprechungen auf der Flottenkonferenz unterrichtet worden. Es bestehe kein Grund zu der Annahme, daß die Sowjetunion einem Vorschlag eines Abkommens mit Großbritannien ungunstig gegenüberstehen werde.

Wie Breef Association berichtet, habe man sich darüber verständigt, daß die Vorschläge, die in das deutsch-englische Abkommen aufgenommen werden sollen, nur in Kraft treten, wenn ähnliche Vorschläge von den übrigen Flottenmächten vereinbart werden. Weder die deutsche noch die britische Regierung habe etwas darüber mitgeteilt, ob sie die Verhandlungen für einen zweifachen Vertrag fortsetzen werde, falls die Flottenkonferenz zusammenbrechen sollte. Dieser Punkt sei nicht erwogen worden. Die Möglichkeit für ein solches zweifaches Abkommen sei in dessen auch dann nicht unter Umständen ausgeschlossen.

### Winston Churchill Verteidigungsminister?

Nach einer Meldung des politischen Berichterstatters des „Daily Telegraph“ ist jetzt mit der Möglichkeit zu rechnen, daß Winston Churchill auf den neuen Posten eines Verteidigungsministers, der die Vereinfachung der drei Hauptwaffengattungen durchzuführen hat, berufen wird. In Regierungskreisen werde anerkannt, daß der Posten von einem Mann ausgefüllt werden müsse, der einen Sitz im Unterhaus hat. Der Name Churchill werde jetzt an erster Stelle erwähnt.

Neuter bestätigt, daß die Möglichkeit einer Ernennung von Churchill in parlamentarischen Kreisen mit großer Aufmerksamkeit besprochen wird.

# „Die Stunde der Verständigung hat geschlagen“

## Der Frontkämpfersführer Bichot bespricht eine persönliche Aussprache

Henry Bichot, der Vorsitzende der Union Fédérale, des größten linksstehenden französischen Frontkämpferverbandes, erklärt im „Deuxième“ einen dringlichen Aufruf für eine unmittelbare persönliche Aussprache französischer Staatsmänner mit dem Führer. Eine deutsch-französische Verständigung, so schreibt er, sei stets wünschenswert gewesen. Nach der schlechten Aufnahme des französisch-sowjetischen Paktes in Deutschland sei diese Verständigung dringlich geworden. Es handle sich nicht darum, von Kanzlei zu Kanzlei Schriftstücke auszutauschen, nicht um Reden im Parlament oder auf Kundgebungen. Man müsse zu Hitler gehen und persönlich mit ihm sprechen. Die Franzosen seien nach Moskau gegangen, um mit Stalin zu reden. Das müsse die Franzosen logischerweise auch nach Berlin führen.

Warum zwei Mahnrufe? Es sei weder angebracht, noch vernünftig, noch ehrenhaft, die Annäherungsversuche Deutschlands mit Stillhalten zu übergehen oder sie mit berechnendem Mißtrauen zu beantworten. Das Interesse Frankreichs erfordere es, auf die Einladungen des Reichskanzlers zu antworten.

Ribbentrop sei nach London gegangen, Laval nach Rom und Molau, und die französischen Staatsmänner wollten nicht nach Berlin gehen? Wollten sie ihre Vorkäuflichkeit bis zur Furcht steigern? Furcht vor wem? Furcht vor was? Die Stunde der unmittelbaren Verständigung habe geschlagen. Zwischen Deutschland und Frankreich sei ein Gang bereits gewonnen.

Es gebe zwischen ihnen keine Grenzfrage mehr. Es sei ein französischer Staatsmann nötig, dessen Ansehen über ministerielle Zwischenfälle erhaben sei, und der mit Hitler sprechen könne.

### Emigranten - keine reine Freude!

Dem „Matin“ wird aus Nancy gemeldet, daß ein früherer Saarindustrieller, der seinen Betrieb im September 1934 auf französisches Gebiet verlegt habe, bei einem Zollbetrug betroffen worden sei. Dieser Industrielle mit Namen Anton Buler habe zur angegebenen Zeit seine Fabrik für Haushaltsgegenstände aus Blech von Fraulautern im Saar-gebiet nach Brettnach (Frankreich) verlegt. Diese Fabrik sei von den französischen Behörden trotz Einspruches der in der Gegend anässigen französischen Industriellen zugelassen worden. Die Zollbeamten hätten einen Eisenbahnwagen, der angeblich Haushaltsgegenstände enthalte, nachgeprüft und festgestellt, daß er Einzelteile von Maschinen enthielt, die von dem Industriellen ohne Zollklärung auf französisches Gebiet geschmuggelt worden waren. Gegen Buler, der bereits früher beim Schmuggeln betroffen worden sein soll, ist ein Gerichtsverfahren eingeleitet worden.

Monopole anzuerkennen, deren Anerkennung Arbeit und Arbeitsertrag unserer Volksgenossen von den Beschlüssen vaterlandsloser Börsianer abhängig machen würde. Wenn wir heute nur das beziehen, was wir unbedingt brauchen, so liegt es in der Hand unserer Lieferanten, dafür zu sorgen, daß wir mehr beziehen können. Heute schon ist es jedem klar, daß unzählige Arbeiten und Leistungen nur aufgehoben werden müssen, obwohl sie dringlich genug sind. Ihre Ausführung kostet nichts als Arbeit. Sie wird ein Volk sich verschaffen, das gelernt hat, die kostbare Kraft seiner Volksgenossen nicht mehr zu verschleudern und verkommen zu lassen, sondern durch das Recht auf Arbeit für jeden Volksgenossen sinnvoll und würdig anzuwenden.

Als letzter Redner sprach der Leiter der Deutschen Arbeitsfront,

### Reichsorganisationsleiter Dr. Ley

Einleitend führte er aus, daß die riesige Leistungsschau der Leipziger Messe die deutsche Arbeit in ihrer Fähigkeit zeige wie nirgends anderswo. Wir haben, erklärte Dr. Ley, keine Schätze, wie die übrigen Völker. Wir haben aber den schöpferischen faustischen Geist, und er ist das einzige, aber auch unerlöschliche Kapital, das wir einsetzen können. Es zu fördern und zu hüten ist unsere große Aufgabe. Deshalb haben wir uns

in unserer sozialen Ordnung drei große Ziele gesteckt.

Erstens wollen wir dem deutschen Menschen eine ausgezeichnete Berufserziehung geben, der ungelernete Arbeiter in Deutschland muß verschwinden. Sodann wollen wir vernünftige Arbeitsmethoden schaffen und schließlich ein gesundes Arbeitsverhältnis unter den deutschen Menschen herbeiführen.

Zur Frage der Berufserziehung stellte Dr. Ley den Grundgedanken auf, es müsse jeder Deutsche in die Lage versetzt werden, ein Handwerk oder einen Beruf erlernen zu können. Wirtschaftliche Not dürfe nicht die Menschen dazu zwingen, schon von früher Jugend an als Hilfsarbeiter tätig sein zu müssen, vielmehr solle der jugendliche Mensch eine Lehrlingszeit durchmachen. Der Ausbildung für ein Fach müsse eine gründliche allgemeine Ausbildung vorangehen. Das Spezialstudium könne erst dann einsetzen, wenn der junge Mensch ein Fundament habe. Nach zwei Jahren würde der Lehrling in die Industrie übergehen und in Lehrlingswerkstätten seinem besonderen Fach übergeben werden. Mit der Durchbildung und Durchführung dieses Prinzips werde der deutsche Arbeiter zum besten Facharbeiter der Welt werden. Mit allen Mitteln werde er, so erklärte Dr. Ley, unterbunden, daß Lehrlinge, die zwei Jahre im Handwerk tätig waren, durch gewisse Leistungen in die Industrie übernommen und dann als Hilfsarbeiter weiter beschäftigt werden. Die Lehrzeit solle an keine Zeit, sondern an Leistungen gebunden werden, die in laufenden halbjährigen Prüfungen festgestellt werden. Wenn der Lehrling in den Produktionsprozess eingesetzt werde, trete die zufällige Berufserziehung ein, die im Reichsberufswettbewerb ihre Krönung finde.

Dr. Ley teilte in diesem Zusammenhang mit, daß der Reichsberufswettbewerb, der vorläufig auf die Jugendlichen beschränkt sei, auf alle schaffenden Menschen ausgedehnt werden solle.

Das zweite große Arbeitsgebiet, der Ausbau vernünftiger Arbeitsmethoden, beruhe auf der Erkenntnis, daß das wertvollste Kapital nicht die Maschine, sondern der Mensch ist. Arbeitsmethoden fremder Völker und fremder Rassen ließen sich nicht auf unsere Rasse übertragen, denn jede Rasse habe einen bestimmten Rhythmus.

Oberstes Gesetz sei es, den Takt der Maschine mit dem Rhythmus der Rasse in Einklang zu bringen. Nur dann, nicht aber mit der Uebernahme einer Rationalisierungsmethode amerikanischer oder russischer Prägung sei die höchste Leistung zu erzielen.

Das Institut für Arbeitsforschung und das Amt für Berufserziehung und Arbeitsführung hätten die Aufgabe, die Arbeitsmethoden zu untersuchen, und sie haben heute schon große Erfolge erzielt. Er hoffe, daß aus diesen beiden Instituten einmal eine Hochschule der Arbeit entstehe, in der alle Probleme der Arbeit erforscht werden.

Neben dem Reichsberufswettbewerb werde der Reichsleistungswettbewerb treten, dessen Ziel der Musterbetrieb sei. Der Führer habe hierzu bereits seine Bewilligung ausgesprochen und in den nächsten Monaten würden die Richtlinien hierfür herausgebracht.

In Bezug auf das Arbeitsverhältnis lehnte Dr. Ley das patriarchalische Verhältnis von Knecht und Herrn ebenso ab wie die liberalistische Behandlung der Arbeit als Ware, die notwendig den Klassenkampf zur Folge haben müßte.

Für uns, erklärte Dr. Ley unter lebhaftem Beifall, sind Arbeiter und Unternehmer Soldaten der Arbeit, die alle gemeinsam einer Mission dienen, wie der Soldat, gleichgültig, ob General oder Musketier, seinem Vaterland dient. Sie haben eine gemeinsame Ehre. Das schönste Vorrecht dessen, der zu befehlen hat, ist darin zu sehen, daß er für den, dem er befehligt, sorgt. In der Fürsorge liegt das Prinzip des Führers.

So ist auch der deutsche Arbeiter der treueste Sohn Adolf Hitlers, weil er weiß, Adolf Hitler und seine Partei sorgen sich um ihn. So betrachtet, ist auch der Lohn keine Geldfrage. Er ist nicht mehr gebunden an die Lohnhöhe, Freiheit, Feierabendgestaltung, Kraft durch Freude, Theater, Musik, das alles ist uns Lohn. Arbeiter und Unternehmer bilden eine Schicksals- und Leistungsgemeinschaft. Wir lassen die Urzelle der Gemeinschaft, die Werkstatt, in der der Mensch sein Brot verdient, nicht antasten. Jeder deutsche Mensch soll das Bewußtsein haben, daß er in Deutschland nicht allein steht, sondern in einer Gemeinschaft, die ihn niemals untergehen läßt, vor allem dann nicht, wenn er fleißig ist und gewissenhaft seine Arbeit verrichtet.

So wollen wir, schloß Dr. Ley unter stürmischem Beifall, glauben an unsere Kraft, an unsere Sendung, an unsere Mission. Wir glauben, daß Deutschland groß und stark sein muß, damit die Welt gesund sein kann.

Der Leiter der Wirtschaftskommission, Bernhard Köhler, schloß die Kundgebung mit einem Gruß an alle Völker der Erde, die mit uns für Frieden und Freiheit einzutreten bereit sind, mit einem Gruß an die Freiheit der deutschen Arbeit, an das freie deutsche Volk und an den Führer Adolf Hitler.

# Hitlerjugend

Organ der H. J. Ostfrieslands · Beilage zur Ostfriesischen Tageszeitung

## Motor-H. J. im Dienst

Stets war die Jugend der sichtbare Ausdruck der Zeit, in der sie lebte. — Immer stand sie zu dem, was die anderen als „neu“ bezeichneten und deshalb aus Bequemlichkeit oder falscher Traditionsgebundenheit ablehnten. Was liegt da näher, als daß die gesamte Jugend mit heißem Herzen zu dem drängt, was irgendwie mit Motorsport zusammenhängt. Mit starker Hand wurde von Männern unserer Zeit der Motorsport in Deutschland vorangetragen. Alles, was motorsportlich interessiert ist, wird mitgerissen. Ein Neuaufschwung ist überall festzustellen. Des Führers grandiose Idee der Reichsautobahnen gibt Deutschland das modernste inner- und außereuropäische Verkehrsnetz. Wer diese Zeit des siegreichen Fortwärtstreibens einer für die Nation lebenswichtigen Aufgabe in den Reihen der Hitler-Jugend erlebt, wird unaufhaltsam von der dort herrschenden Begeisterung mitgerissen und an der Arbeit und den Leistungen der Jugend auf dem Gebiete der motorsportlichen Schulung seine Freude haben.

Eine gewaltige Zahl von Motorsportfahrern der Hitler-Jugend besteht im ganzen Reich. Eine endgültige Zahl zu nennen, wäre verfrüht, denn täglich entstehen neue Standorte.

Eine weitschauende Vereinbarung zwischen dem Reichsjugendführer und dem Korpsführer sichert der Motor-H. J., — wie sie sich nicht ohne Stolz nennt — eine solide und planmäßige Schulung durch die technischen Ausbilder des NSKK. Überall wird mit Freude gearbeitet, Motorenteile werden „organisiert“, Schnittmodelle selbst angefertigt.

Und wenn dann ein flügelloses Kraftrad durch eigene Arbeit wieder soweit repariert ist, daß es sogar zum Fahrdienst herangezogen werden kann, dann ist die Freude überaus groß. Die Motor-H. J. ist sich ihres Wertes und der Größe ihrer Aufgaben voll bewußt. Wenn man bedenkt, daß andere Staaten die Jugend schon mit vierzehn Jahren für den Motorsport vorbereiten, so darf uns das zu denken geben. Der Nachwuchs aus der Hitler-Jugend soll dazu dienen, den unrühmlichst bekannten Typ des Herrenfahrers in Deutschland auszurotten.

Die Motor-H. J. bedarf der Unterstützung der staatlichen Behörden wie der gesamten Parteioorganisationen, denn die Ausbildung, die jeder einzelne hier erhält, ist nicht Selbstzweck, sondern Dienst an Volk und Vaterland.

## Erfolgreiche Rundfunktagung in Oldenburg

Da bringt mir der Postbote schon wieder ein Schreiben vom Obergau Nordsee. Diesmal von der Rundfunktagung mit einer Einkerzung zur Rundfunktagung des Gebietes in Oldenburg. So dampfte ich also am andern Tage, eine Büchertasche unter dem Arm geklemmt, ab. Auf dem Bahnhof trifft man natürlich ein anderes Mädel in Tracht. „Heil Hitler! Fährst Du vielleicht auch nach Oldenburg?“ „Klar, Du doch auch — zur Rundfunktagung?“ „Woher kommst Du denn?“ „Vom Untergau Meppen, und Du, vom Untergau Ostfriesland?“ „Oh, warte auf Dich, lös Dir schnell 'ne Karte.“ Wir haben eine vergnügliche Fahrt. Leider nur eine halbe Stunde, dann sind wir schon am Ziel. Nun beraten wir: Wollen wir auch erst zur Jugendherberge oder gleich zum Gebiet? Wir entscheiden uns für das Letztere, denn die Jugendherberge, wo wir wahrscheinlich die Nacht verbringen werden, suchen wir doch am Abend gemeinsam auf. Wir treffen auch gleich in Oldenburg noch zwei Kameradinnen, die Musikreferentin vom Obergau und ein Mädel vom Untergau Stade. Gemeinsam geht es weiter zum Gebiet. Vor dem Haus treffen wir mit dem Musikreferenten vom Gebiet zusammen.

Am Nachmittag beginnt die Arbeit. Mit Niederstingen. Bald haben wir drei Kriegslieber aus ganz alter und neuer Zeit gekernt. Die passen zur darauffolgenden Sendung, die wir abhören: „Matthias Vorwärts.“ Reich an Reich hören wir die wechselnden Szenen über den alten Blücher, die uns ein Bild vom Leben und Wirken dieses deutschen Helden geben. Am Schluß eine kleine Ansprache und Kritik über die Sendung. Dann gehen wir über zur Funktechnik. Der Funkwart vom Gebiet hält uns einen ausführlichen Vortrag darüber, wie der elektrische Strom der Grundgedanke des Rundfunks ist und jetzt uns das an Hand von Zeichnungen auseinander, bis es uns in Kopfe schwirrt von Anoden und Elektroden. Demgemäß fällt auch der Tischspruch aus, den ein

Mädel in aller Eile zum Abendbrot gedichtet hat: „Schwirrt Euch im Kopf von Elektroden, von Radioröhren und Anoden, müßt Ihr Euch stärken durch gutes Essen, das dürfen wir auf keinen Fall vergessen.“ Wir hatten sonst immer nur Presse- tagungen gehabt und mühten nun auf einmal in der Rundfunktagung arbeiten. Gleich nach dem Abendbrot ging es weiter. Es liesen zwei Filme: „Unsichtbare Brüden“, der den Weg vom Sender zum Empfänger erklärte und: „Rundfunk- förderungen und ihre Beseitigung“. Da wurde uns denn manches „aus dem Leben unseres Rundfunks“ klar, und alles Schulwissen dämmerte auf einmal in unserm Kopfe. Damit war es aber auch genug für heute. Wir machten uns auf den Weg zur Jugendherberge. Eigentlich hatten wir ja vorgehabt, im Bett noch Sondertagungen abzuhalten, aber wir waren allmählich doch zu müde geworden. Wir sangen noch ein paar Lieder und schliefen dann herrlich bis 6.30 Uhr morgens, wo uns die Herbergsmutter weckte.

Am 7.30 Uhr war schon Frühstück im Gebiet. Um 8 Uhr stieg das Hauptreferat des Morgens, gehalten vom Rundfunkreferenten der Reichsjugendführung Jander. Er sprach über alle Punkte unseres H. J.-Zunkes, über die Gestaltung und Auswertung unserer Sendungen. Nachdem 1934 unsere Sendungen meistens unter dem Thema Kampf standen, waren sie 1935 mehr in Feierstunden ausgerichtet, 1936 sollen die Sendungen der Hitler-Jugend unter dem Thema einer wertvollen Unterhaltung und der politischen Satyre stehen, die wir in unseren Heimabenden auswerten und gebrauchen können. Als einzige Feierstunde haben wir uns die viel angefeindete Morgenfeier der Hitler-Jugend vorbehalten. Der Rundfunk soll aber auch in erster Linie der Propaganda dienen. Wir wollen in kameradschaftlicher Weise mit anderen Ländern zusammenarbeiten, wie zum Beispiel bei der Welt- ringsehung, die einen ungeheuren Erfolg eingebracht hat. Nach den Ausführungen Janders folgte eine Ansprache.



O. J. - Bild.

Zwei Brüder, zwei Jungvolkspimpse mit dem goldenen H. J.-Abzeichen

Darauf die Morgenfeier mit einer Gedenkstunde für Horst Wessel.

Anschließend stieg für die Jungen wieder ein Vortrag über Propaganda und Rundfunk, gehalten vom Abteilungsleiter Presse des Gebietes, den wir Mädel am Nachmittag hörten, als unsere Kameraden zur Besichtigung des Oldenburger Polizeiständers gingen. Jetzt machten wir uns auf den Weg zum Theater, um einer Feierstunde für Horst Wessel beizuwohnen. Als wir wieder zurückkamen, fanden wir die Jungen auf dem Hof, wo sie einen heißen Fußballkampf ausfochten, worauf ihnen die fabelhafte Erbsenjuppe sicher nochmal so gut schmeckte.

Dann begann die Märchen- und Zaubersendung vom Zauberrut und Frau Nebel, die bis auf den Schluß, der reichlich abfiel, sehr fein war. Nach dem Mittagessen eine halbe Stunde Pause, dann folgte für uns der Vortrag, umrahmt von einigen Kapiteln aus Dr. Goebbels Buch „Der Angriff.“

In den Sondertagungen besprachen wir unsere Arbeitsgebiete und Arbeitspläne für die Abteilung A. Gerade bekamen wir noch alles mit, was wir wissen mußten, dann war es auch schon 6 Uhr. Der gemeinsame Schluß der Tagung war herangerommen. Mit dem Hitler-Jugendlied und einem Siegfried beendete Musikreferent Schachziel die Arbeitstagung und gab zum Schluß seiner Hoffnung Ausdruck, daß dies nicht die letzte Tagung in der Abteilung Rundfunk sein würde, sondern daß diese nur der Auftakt zu einer planmäßigen Arbeit sein sollte, die der Hitler-Jugend einen vollen Erfolg bringen wird. A. B.

## Die „Fahrt“ als Erziehungsmittel

Im Jugendlamms Haus Kübezahl im Riesengebirge wurde vom Amt für Jugendwandern der Reichsjugendführung ein dreiwöchiger Schulungslehrgang für die Fahrtenreferenten der Gebiete der H. J. und für die Fahrtenreferentinnen der Obergau des BDM. durchgeführt.

Reichsjugendführer Balbur von Schirach hat die Fahrt als „eine politische Notwendigkeit“ bezeichnet. Damit ist die Arbeit des Amtes für Jugendwandern in der Reichsjugendführung für die Hitler-Jugend und ihre Gliederungen besonders bedeutungsvoll geworden. Neben der Regelung des Fahrtenbetriebes und der Organisation der Fahrten obliegt den Sachbearbeitern des Amtes für Jugendwandern die Schulung der Fahrtenführer. Denn es genügt nicht, wenn eine Fahrt technisch gut vorbereitet ist, sie muß es auch in ideeller Hinsicht sein. Dementsprechend ist der Lehrplan für diese Schulungswochen vielgestaltig aufgebaut worden. Es werden zunächst einmal rein technische Fragen des Wanderns, die Fragen der Organisation, der Propagandaarbeit des deutschen Jugendherbergswertes sowie die Fragen der Führung auf der Fahrt behandelt. Daneben stehen in der Hauptsache richtungweisende Vorträge über die Fahrt als Erziehungsmittel, über Fragen der Landschaft, des Volkstums und — der Geschichte. Dabei wird dem Problem des Grenzlandes ein besonderer Raum gewährt. Die grundlegenden Fragen werden dann beispielhaft ausgeführt an Hand von Vorträgen über schlesische Landschaft, schlesische Geschichte, schlesisches Volkstum und schlesische Heimatkultur.

Mit Wirkung vom 17. Januar ist eine endgültige Anweisung zur Durchführung des Fahrtenbetriebes der gesamten Hitler-Jugend innerhalb des Deutschen Reiches für das Jahr 1936 verordnet worden.

Vor allem soll eine gute Auswertung der Fahrten besonders durch eine planmäßige Schulung der Fahrtenführer und durch eine bis ins letzte hinein ausgearbeitete ideale und technische Vorbereitung erreicht werden. Jedes Gebiet der H. J. und jeder Obergau des BDM. hat drei Fahrtengebiete zugewiesen erhalten. Damit ist den Gebieten und Obergauen die

Möglichkeit gegeben worden, ihre Fahrtenpropaganda und Organisationsarbeit auf diese drei Fahrtengebiete einzustellen. Die H. J. ist dadurch viel mehr als bisher in die Lage versetzt worden, die letzte Einheit der Hitler-Jugend und des Bundes Deutscher Mädel mit Material über Landschaft, Volkstum und Geschichte ihrer drei Fahrtengebiete zu versorgen. Eine besondere Genehmigungspflicht ist in dieser neuen Verordnung nicht mehr vorgegeben, sondern lediglich eine Anmeldepflicht, diese aber auch nur für Fahrtengruppen mit mehr als dreißig Teilnehmern. Dabei sind Fahrten mit einer Dauer von fünf bis zehn Tagen rechtzeitig vorher beim Bann der Hitler-Jugend oder Untergau des BDM. anzumelden. Lediglich Fahrten mit einer Dauer von mehr als zehn Tagen müssen vorher beim Gebiet oder Obergau gemeldet werden. Durch diese Anmeldepflicht ist den zuständigen Dienststellen der H. J. die Möglichkeit gegeben, schlecht vorbereitete Fahrten zu verbieten.

Lediglich für Fahrten in die Grenzgebiete Ostpreußen, Grenzmark Posen-Westpreußen, Oberschlesien, Bayerische Ostmark und Saar wurde eine Sonderregelung getroffen. Diese Fahrten müssen vier Wochen vor Beginn beim Bann bzw. Untergau angemeldet werden, wenn zehn und mehr Teilnehmer vorhanden sind.

Aus all diesen Vorbereitungen zur Fahrtenzeit, die im kommenden Sommer wieder Millionen Jungen und Mädel ins Land führt, geht hervor, mit welchem Ernst die Hitler-Jugend auch diese Aufgabe ansieht. Der Begriff der „Fahrt“ ist durch die vergangene bündische Jugendbewegung in Ver- ruf geraten. Damals war „Fahrt“ Flucht ins Private, sentimental, allenfalls abenteuerlich. Heute gilt auch die „Fahrt“ als Dienst, ohne daß dadurch die Freude oder die Erholung der Jungen beeinträchtigt wird. Das Erlebnis einer großen Fahrt soll nicht verpuffen, sondern soll Frucht tragen. Dazu gehört vor allem, daß der Junge oder das Mädel die fremde Landschaft und das fremde Volkstum mit offenen Augen sehen kann, daß es von der Not und der Leistung seiner Volksgenossen weiß. Die Fahrtvorbereitung ist deswegen nicht „wissenschaftlich“ bildend, sondern politisch-erziehend.

## 25 Spielfilme für Jugendfilmstunden

Zur Durchführung von Jugendfilmstunden werden von der Reichsjugendführung den unteren H. J.-Einheiten 25 Spielfilme empfohlen:

1. Hitlerjunge Quex,
2. Der alte und der junge König,
3. Triumph des Willens,
4. Der höhere Befehl,
5. Nord,
6. Friesennot (zugelassen für Jugendliche vom 15. Lebensjahr ab),
6. Berge in Flammen,
8. Der Rebell,
9. Der Choral von Leuthen,
10. Morgenrot,
11. Die letzte Kompanie,
12. Die Reiter von Deutsch-Ostafrika,
13. Helbentum und Todessturm unserer Emden,
14. Unter der schwarzen Sturmflagge,
15. Bengali (zugelassen für Jugendliche vom 15. Lebensjahr ab),
16. Das Mädchen Johanna (zugelassen für Jugendliche vom 15. Lebensjahr ab),
17. Hermine und die sieben Aufrechten,
18. Jugend erlebt Heimat,
19. Wunder des Fliegens,
20. Der Schimmelreiter,
21. Krach um Solanthe,
22. Pletteren und Bendel,
23. Schwarzer Jäger Johanna,
24. Wilhelm Tell,
25. Traumulus.

Die Jugendfilmstunde hat die Aufgabe, die gesamte Jugend, auch die noch außerhalb der H. J. stehende, dem guten Film zuzuführen. Eine der H. J. entsprechende Umrahmung mit Lied, Sprechchor, Fanfaren usw. sorgt dafür, daß die Jugendfilmstunden der H. J. für alle Besucher zu einem Erlebnis werden.

# Arbeitsstagung der NSKB. in Oldenburg

Sonntag waren unter Leitung des Bezirksobmanns und Gauamtsleiters Hg. Alois Kröger die Ortsgruppenobleute und Kassenerwähler des Bezirkes Oldenburg der NSKB. zu einer Arbeitstagung in Oldenburg vereint. Diese Arbeitstagung der Ortsgruppenobleute gab einerseits dem jeweiligen Bezirksleiter und Amtswältern bestehenden engen Vertrauensverhältnis Ausdruck, andererseits wurde sie durch die Ansprachen und Referate für alle Teilnehmer eine Quelle neuer Kraft und neuen Glaubens, an den Aufgaben weiterzuarbeiten, die der NSKB. als dem großen Frontsoldatenbund der Bewegung gestellt worden sind. Diese Aufgaben aber, so hob der Bezirksobmann in seiner eindrucksvollen Eröffnungsansprache besonders hervor, sind doppelte: die beratende und betreuende Hilfe für alle Kriessopfer, die Frontkämpfer und für die Hinterbliebenen der gefallenen Helden des Weltkrieges, dann aber zugleich Einsatz für die Idee Adolf Hitlers.

Die Amtswalter der NSKB. sollen Mitkämpfer sein an der Befestigung des Glaubens an die Idee Adolf Hitlers im Volke und die Erfassung aller der letzten Deutschen für die nationalsozialistische Weltanschauung und damit für die nicht wieder zu ersetzende Gemeinschaft des deutschen Volkes.

Diese Grundgedanken gab der Bezirksobmann in seiner Eröffnungsansprache seinen Mitarbeitern aus dem ganzen Bezirk, der den Gau Weser-Ems und einige Kreise des Gaues Ost-Hannover und des Gaues Süd-Hannover umfaßt, in seiner padenden Ansprache zu Beginn und auch in seinen Schlüsselaussagen am Ende der etwa sechsstündigen Arbeitstagung in den Fingerringen mit auf den Weg. Der Gesamtverlauf der Tagung, insbesondere der starke Beifall nach den Ansprachen und das begeisterte Treuegelöbnis zum Führer und Kanzler Adolf Hitler und zum Reichskriegsopferführer Oberlindeber bewies, daß die Tagung ihre Aufgabe voll erfüllt hat, daß sie die Amtswalter des ganzen Bezirkes wieder hinausgehen lassen, erfüllt von neuem Glauben und neuer Kraft zur Arbeit für die Kriessopfer, für die Idee Adolf Hitlers und damit für das ganze deutsche Volk.

Eröffnet wurde die Tagung, zu der die neue Wehrmacht junge Muster des Regimentsmuskulages Oldenburg entsandt hatte, die mit ihrem Spiel durch Marsche und Lieder die Gesamttagung umrahmten, durch den feierlichen Fahnen-einmarsch der Fahngruppe und der Ortsgruppe Oldenburg. Dann begrüßte der Bezirksobmann

## Gauamtsleiter Kröger

die erschienenen Kameraden, insbesondere galt sein Gruß dem in der Tagung anwesenden Gauleiter-Stellvertreter und Ministerpräsidenten Soel, Gauamtsleiter Pfeffermann und den beiden Mitgliedern der Reichsamtseitung der NSKB., des Reichskassenerwählers Manx und des Reichssozialamtsverwalters Wuttke. Hg. Kröger wies darauf hin, daß die NSKB. ihre Aufgabe, gerade den Verarmten unter den Kameraden Freude zu geben, erfüllt, indem sie in der Zusammenarbeit mit der DAF. und ihrer Organisation „Kraft durch Freude“ AdF-Fahrten zur Durchführung bringt. In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß der Bezirk Weser-Ems im August eine solche Fahrt an die Mosel durchführt, wobei in den betreffenden Zug für die ärztliche Betreuung der Teilnehmer, für die Unterbringung ihrer Wagen und für die ausreichende Zahl von 2. Klasse-Wagen für diejenigen, die diese Erleichterung für die Fahrt benötigen, enthalten sind. Weiter sei in diesem Zusammenhang noch erwähnt, daß die Uebertragung des Heims „Germania“ auf Wangerooge an den Bezirk Oldenburg der NSKB. die Möglichkeit gibt, ab 1936 jährlich 5000 bis 6000 Kriessopfer dort unterzubringen. Diese Unterbringung erfolgt für die bedürftigen Kameraden kostenlos, wobei in echtem Sozialismus die Ortsgruppen die Mittel hierfür durch freiwillige Beiträge von 10 Pfennig pro Monat aufbringen. — Der Bezirksobmann schloß seine Ansprache mit dem Appell an die Amtswalter, sich einzusetzen, daß auch alle Kriessopfer des Bezirkes in den Reihen des einzigen Frontsoldatenbundes der NSKB. stehen, um in ihm sich miteinzusetzen für des Volkes Zukunft. (Starker Beifall.)

Die Tagung dauerte, mit Einschluß der einstündigen Pause, in der alle Teilnehmer einen kräftigen Schlag Erbsensuppe als echtes Soldatessen aus Feldküchen, die die HJ. zur Verfügung gestellt hatte, zu sich nahmen, etwa sechs Stunden. Wir geben aus ihrem Gesamtverlauf die wichtigsten Punkte der weiteren Referate wieder, in denen von den Abteilungsleitern der Bezirksleitung ein Rückblick auf die Arbeit in 1935 gegeben wurde, während die anwesenden Vertreter der Reichsleitung der NSKB. wichtige Fragen der Kassenerwaltung einerseits und der Arbeit des Sozialamts und des Versorgungsstandes andererseits behandelten.

## Geschäftsführer Kamerad Köhler

wies in seinem Gesamtrückblick auf 1935 für die Tätigkeit des Bezirkes zunächst auf die zwei Hauptereignisse hin: am 1. April die Eingliederung des Bezirkes 32 Osnabrück mit ihren 100 Ortsgruppen in den Bezirk Oldenburg, dann den großen Frontsoldatentag für Weser-Ems am 16. Juni mit der Ansprache des Reichskriegsopferführers.

Der Bezirk Oldenburg umfaßt 251 Ortsgruppen und Stützpunkte und 35 572 Mitglieder, davon 23 767 Frontkameraden und 11 805 Hinterbliebene gefallener Helden.

Dann behandelte der Geschäftsführer die Gesamttätigkeit der Bezirksleitung, deren Umfang aus der Zahl der Arbeitsvorgänge ersichtlich war (u. a. 56 437 Posteingänge und 61 759 Ausgänge); weiter die umfangreiche und zugleich auch erfolgreiche Versorgungsarbeit, die im einzelnen der Sozialfachberater Konermann behandelte, und dann die erfolgreiche Arbeitsbeschaffung für die Kriessopfer. Bei der Nachtergreifung waren unter den sieben Millionen Arbeitslosen 300 000 Kriessopfer, heute gibt es nur noch 30 000 arbeitslose und zugleich arbeitsfähige Kriessopfer. Im Bezirk Oldenburg, wo mehrere Tausend erwerbslose Kriessopfer vorhanden waren, sind es heute nur noch 500, im Jahre 1935 gelang allein die Eingliederung von 317 Erwerbslosen, so daß die Ziffer vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 1935 von 1332 auf 515 zurückging. — Hg. Köhler zeigte dann im einzelnen eine Reihe von sachlichen Organisationsfragen auf, die der besonderen Beachtung durch die Ortsgruppen bedürfen.

Als zweiter Abteilungsleiter sprach der Sozialfachberater Konermann, der die Arbeit auf dem Versorgungsgebiet näher beleuchtete und mitteilte, daß von den 1935 bearbeiteten Anträgen 4463 durch Beweise beendet wurden, und zwar zu 75 Prozent, insgesamt 3422 mit erfolgreichem Bescheid und nur 1041 ohne Erfolg. Die dadurch erwirkte Rentenzahlung umfaßt einen Gesamtbetrag von rund 300 000 Mark. Dann gab Hg. Konermann einen Überblick über die letzten Novellen zu dem Versorgungsgesetz seit der Nachtergreifung. Die große Zahl der Erlasse wirkt sich in seiner beachtlichen Mehrleistung für die Kriessopfer aus. — Er zeigte wie so die Versorgung seit der Aufbauarbeit des nationalsozialistischen Staates wieder vorwärts geht.

Der Siedlungsfachberater und Leiter der Offiziersabteilung, Oberleutnant a. D. von der Lippe, gab ein eindrucksvolles Bild von der

## Förderung der Siedlung durch die NSKB.

und die mit Unterstützung der Gemeinnützigen Kriessiedlungsgesellschaft errichteten Gruppenfiedlung. Wir nennen hier die Siedlung in Knipphauserfeld mit 24, Brate mit 12, Nordensham 10 Einzelstiedlungen, daneben die Schaffung von Werkwohnungen in Nordhorn. Außerdem bisher 40 Frontkämpferheime, bei deren Errichtung die NSKB. die Beratung und Mitbearbeitung in Händen hatte. Die Pläne für 20 Häuser sind noch in Bearbeitung. In Bezug auf die Offiziersversorgung konnte Oberleutnant von der Lippe die weitere Erfüllung im Jahre 1935 mitteilen. Während am Anfang des Jahres 300 aktive Offiziere, 74 Hinterbliebene aktiver Offiziere, 100 Reserveoffiziere und 30 Hinterbliebene erfaßt waren, stieg die Zahl bis heute auf 345 aktive Offiziere und 105 Hinterbliebene, 285 Reserveoffiziere und 103 Hinterbliebene, im ganzen von rund 500 auf 835. Die Arbeit, Offiziere und Soldaten des großen Krieges als Kameraden in der NSKB. voll zusammenzufassen, geht weiter.

Der Verbindungsmann für das Büchereiwesen, Hg. Zudenad, gab einen kurzen Überblick über die Aufgaben der Vertrauensmänner für Schrifttum und Büchereiwesen, die Schaffung von Lesegemeinschaften u. a. Im Mittelpunkt des zu beschaffenden Schrifttums steht selbstverständlich die nationalsozialistische Weltanschauung und die Kasienfrage und Schriften über Weltfreimaurerei und den Bolschewismus.

Der Reichskassenerwähler Hg. Manx zeigte in seinem umfassenden Referat die

## Bedeutung der Neuordnung der gesamten Kassenerwaltung in der NSKB.

Wie notwendig eine bis ins einzelne geordnete und übersichtliche Verwaltung ist, zeigt der Geldumschlag von 60 bis 70 Millionen RM. in einem Jahre, wobei dieser Geldumschlag einzig und allein von den verhältnismäßig kleinen Mitgliederbeiträgen der NSKB. und der daraus im Laufe der Jahre entstandenen Vermögenswerte herrührt. Er gab einen Überblick über die Aufteilung des 0,90 RM. betragenden Monats-Mitgliedsbeitrages der NSKB.: 0,15 RM. behält die Ortsgruppe, 0,30 RM. wird für die obligatorische Sterbegeldversicherung aufgewandt, 0,20 RM. für die Verwaltung der Bezirke einschließlich der Gruppe hinterlegter Krieger, 0,05 RM. für die monatlich erscheinende Zeitschrift und 0,20 RM. für die Reichsdienststelle. Die Reichskassenerwaltung hat im Siedlungsamt bis jetzt 16 Millionen RM. investiert, für 1936 sind 2 Millionen RM. bereitgestellt. An Sterbegeld wurden bis jetzt rund 6 Millionen RM. ausgezahlt. Neueste Sparfameit, peinlichste Genauigkeit in der Verwaltung und Ansammlung der für die Leistungen notwendigen Referenzen sind für die Reichskassenerwaltung wie für die Ortsgruppen erforderlich.

# Sportdienst der „DEZ.“

## Gautagung der niedersächsischen Kanusportler

Am Sonntag fand in Bremen eine Tagung des Gaues VIII (Niedersachsen) im Sachamt Kanusport des DRK. statt, zu der sich sämtliche Vereins- und Abteilungsleiter des Gaues eingeladen hatten. Nach dem durch Gauamtsleiter Schwarz-Hannover verlesenen Jahresbericht 1935 konnte der Gau recht beachtenswerte Erfolge und Fortschritte auf allen Gebieten des Kanusports erzielen. Durch den beträchtlichen Zugang von 727 Mitgliedern betrug die Mitgliederzahl am 31. Dezember 1934 4637. Diese Zahl verteilt sich auf 76 Vereine. Der Redner hob dann besonders die Bedeutung der Jugendarbeit hervor und führte aus, daß der Gau auf eine Zahl von 490 jugendlichen Mitgliedern mit Recht stolz sein dürfe. Ueberhaupt ständen Verwaltung und Finanzen des Gaues auf einer in jeder Beziehung gesunden Grundlage. Der Gauamtsleiter nahm dann auf die Ausführungen des Gauleiters Sachmann-Hannover über die Diatarbeit in den Vereinen Bezug und führte aus, daß es selbstverständlich auch den niedersächsischen Kanusportlern sehr darum zu tun sei, sich eingehend mit den Gedankengängen nationalsozialistischer Weltanschauung zu befassen.

Dann wurde der Regattaplan des Gaues für das Jahr 1936 festgelegt, und zwar bisher folgende Termine: 3. Mai: Gauoffene Kurzstreckenregatta in Hildesheim, 24. Mai: Gauemeisterschaften und Reichsoffene Langstrecken-Regatta auf der Wümme bei Bremen, 14. Juni: Reichsoffene Kurzstreckenregatta auf der Weser in Bremen, 5. Juli: Gauemeisterschaften und Reichsoffene Kurzstreckenregatta auf dem Maltesee in Hannover, 12. Juli: Frei vereinbarte Regatta in Norden Ostfriesland, 19. Juli: Deutsche Kurzstrecken- und Langstreckenmeisterschaften in Grünau, 7./8. August: Olympische Kanuregatta in Grünau, 16. August: Motor-Kanuregatta auf der Wümme, 30. August: Kanuregatta auf der Hamme bei Bremen, 6. September: 3. Gau-Staatenfahrt auf der Weser in Bremen, 13. September: Herbst-Kurzstreckenregatta in Hannover auf dem Maltesee (frei vereinbart), 23. September: Europameisterschaften in Hamburg.

## Werder Bremen — Union Altona 6:1 (5:1)

Der SW. Werder-Bremen hatte sich für den punktspielfreien Sonntag den Abstiegskandidaten der Nordmar-Goaliga, Union-Altona, zu einem Freundschaftsspiel in der Bremer Kampfbahn verpflichtet, wo sich am Sonntag 4500 Zuschauer eingefunden hatten. Während der ganzen Spielzeit war Werder haushoch überlegen, obwohl sich die Altonaer alle Mühe gaben, gegen das flüssige Kombinationspiel der Grünweißen aufzukommen. Diesmal stürmte Maer wieder auf dem halbrechten Verbinderpfeifen, da er vom Bundesführer Linnemann am Sonntag mittag freigegeben wurde und nun wieder spielen darf. Hundt fand als linker Verteidiger auf einem ungewohnten Posten, doch gewöhnte er sich nach anfänglicher Unsicherheit daran. Die Hamburger zeigten eine nur mittelmäßige Leistung, obwohl die Platzverhältnisse nicht sehr schlecht waren; sie kamen selten über die Bremer Verteidigung hinweg, so daß Diechhoff nur wenig Gelegenheit zum Eingreifen hatte. Nach dem großen Druck der ersten Halbzeit, in der Werder fünf Treffer gegen einen der Hamburger erzielte, ließen die Grünweißen nach und spielten sichlich verhalten, da sie den glatten Sieg bereits in der Tasche hatten. Den Torreigen eröffnete Frank, als Waier in der 10. Minute vor dem Hamburger Tor regelwidrig zu Fall gebracht wurde, mit einem Elfmeter, der die 1:0-Führung einbrachte. Wenige Minuten später ließ Hundt den Hamburger Reimer überaus zum Schuß kommen und die Partie stand 1:1. Bereits in der 22. Minute stellte Maer den alten Stand wieder her, indem er eine Vorlage von Frank direkt aus der Luft zum 2:1 verwandelte. Frank erhöhte in der 35. Minute auf 3:1 und wenige Minuten später war es wieder Frank, der mit kapitalen

Deshalb erfolgten auch die Anordnungen über die Rücklage, die die Verdreifachung der Vermögensbestände seit 1934 ermöglichte. Die Revisionen bedeuten vor allem eine Unterstützung der Kassenerwähler in der Erledigung ihrer im Dienste der Kameraden geleisteten Arbeit.

Der Reichssozialamtsverwalter Wuttke vermittelte dann in einem kurzen eindrucksvollen Referat den

## Stand der Kriegsofferverversorgung.

Er zeigte auf, wie es der Aufbauarbeit des Nationalsozialismus unter Adolf Hitler und der ziestrebigen Arbeit des Reichskriegsopferführers zu danken ist, daß mit der Wiederherstellung der Ehre des Frontsoldaten und des Kriegsoffers auch der Aufbau der Versorgung in Angriff genommen wurde. Er zeigte weiter, wie sich dieser Aufbau in der Versorgung auswirkte, behandelte die Frage der Ruhestaatsvorschriften nach § 62 des Reichsversorgungsgesetzes, ging auf die Anwendung des Artikels 2 ein, behandelte die Versorgung der Hinterbliebenen, die Frage des Einbaues der Zusatzrente in die Grundrente, erwähnte die hauptamtliche Berufung der bewährten Reichsvertreterin der Kameradenfrauen, Frau Götting, nach Berlin und wies auf die erneute Prüfung der Heilbehandlung der Kriegerhinterbliebenen hin, die einer Lösung in absehbarer Zeit zugeführt wird. Auch er ging grundfächlich auf die Bedeutung der Arbeitsbeschaffung ein und auf die Vorbereitung eines Erlasses, wonach die Bestimmungen des Schwerbeschädigten-gesetzes in dieser Hinsicht ihre Ergänzung für die Leichtbeschädigten finden, die ebenfalls in den Arbeitsprozeß wieder eingegliedert werden müssen.

Bezirksobmann Kröger gab noch Kenntnis von einem Bericht des Landesobmanns der Kriegsoffenden, für die sich die NSKB. als den Schwerbeschädigten ebenso bevorzugt einsetzt wie für die Hirnverletzten. Hg. Kröger machte weiter Mitteilung von der erfreulichen Anordnung der Gaudienststelle Poststum und Heimat der NS-Kulturgemeinde, die für die Monate März und April sämtliche Verbände und Vereine der Volkstumsarbeit für die Durchführung von Veranstellungen der NSKB. bereitstellt. Hier zeigte sich wie in vielen anderen Fällen, wie den Kriegsoffern in der Praxis ein Ehrenplatz im deutschen Volke eingeräumt wird.

In der Aussprache, die die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Bezirksleitung und Amtswältern erkennen ließ, wurde die Durchführung der Mitgliederwerbung im März behandelt, dann die Frage der würdigen Ausstattung des Heldengedenktages, an dem in allen Orten, in denen keine Wehrmachtstandorte vorhanden sind, die die Ehrenwache stellen, die NSKB. allein die Ehrenwachen an den Ehrenmältern der gefallenen Helden des Weltkrieges stellt.

Mit einem Treuegelöbnis zum Führer und den Nationalhymnen wurde die arbeitsreiche Tagung geschlossen. Dem Reichskriegsopferführer wurde ein Treuetelegramm gesandt, das wir nachstehend veröffentlichen.

„Die 600 Ortsgruppenobleute und Kassenerwähler der NSKB., Bezirk Oldenburg, entbieten anlässlich der Arbeitstagung ihrem Frontkameraden und Kriegsofferverführer herzlichste Grüße, verbunden mit dem Versprechen treuer Gefolgschaft.“  
Hg. Kröger, Bezirksobmann.“

Schuf die 4:1-Führung Werders sicherte, die dann Höllewich kurz vor der Pause auf 5:1 ausbaute. Nach dem Wechsel fiel nur noch ein Treffer, den Freye in der 28. Minute aus dem Hintergrund erzielte, als die Verteidigung der Hamburger schlecht abgewehrt hatte und der Torwart herausgelaufen war. Weitere Treffer fielen bis zum Schlußpfiff nicht mehr.

## Arminia — Hannover 96 2:1 (1:1)

War schon das Meisterschaftsspiel zwischen Hannover 96 und Werder-Bremen vor einigen Wochen im Hindenburg-Stadion zu Hannover ein Ereignis, so gestaltete sich der Lokal-Punktlampf zwischen Arminia und Hannover 96 in Bischofshol zu einer Sensation, und zwar sowohl hinsichtlich des Besuches, der mit 15 000 Zuschauern das Fassungsvermögen des Arminia-Platzes erschöpfte, als auch hinsichtlich des 2:1-Sieges der Arminen, die diesmal gegen den Titelverteidiger die Oberhand behielten. Man kann nicht sagen, daß der Sieg der Arminen unverdient ist, denn Hannover 96 spielte nicht in der gewohnten Form, wenn man auch zugestehen muß, daß der Angriff der 96 in seinen Aktionen Pech hatte und Arminia dagegen vom Glück begünstigter war. Festzustellen ist, daß 96 seine Bestform diesmal nicht erreichte, da man sich im Sturm nicht verstand. Meng-Klügel konnten sich gegen die Arminen-Verteidiger Schuß-Müller nicht durchsetzen und verstanden sich auch nicht so gut wie sonst, Deite II und Maleki hatten gleichfalls bei der aufmerksamen Arminia-Deckung wenig zu bestellen, zumal Post heute überragend war und dem rechten 96er-Flügel keine Gelegenheit zur Entwicklung bot. In der Hintermannschaft der 96er leistete man sich außerdem verheerende Deckungsfehler, die brenzlige Situationen vor dem Priker-Tor ergaben. Anders dagegen waren diesmal die Arminen aufgelegt, die sämtlich nach der Parole „Ball weg!“ spielten und sich vom ersten bis zum letzten Mann sehr energisch einsetzten. So schafften sie in der ersten Halbzeit das Führungstor und nach dem Ausgleich der 96, der gleichfalls noch in der ersten Halbzeit fiel, wenige Minuten nach dem Wechsel den Siegtreffer. Diesen zweiten Erfolg verteidigten die Bischofsholser bis zum Schlußpfiff eifern und so war die Niederlage der Kadrennbahnleute besiegelt.

## Borussia Harburg — Eintracht Braunschweig 1:1 (0:0)

Die Eigenhöhe in Harburg glich am Sonntag bei Beginn dieses Meisterschaftsspiels einem Moor- und Schlammbad, doch entschied der Unparteiische Lange (Komet-Bremen) sich für die Durchführung. Vom Anpfiff weg entwickelte sich dann ein stoteres Spiel, das sehr spannend verlief, zumal die Entscheidung bis zum Schluß auf des Messers Schneide stand. Den Höhepunkt erreichte die Spannung, als fünfzehn Minuten vor Schluß Borussia einen Elfmeter zugesprochen erhielt, als Lahner den durchstürmenden Borussia-Halbblinder Kadmann unklar legte und dieser selbst den Straßstoß zum 1:1-Ausgleich einhob, nachdem Eintracht bis hier geführt hatte.

Wenige Minuten später mußte Lahner auf Geheiß des Schiedsrichters vom Platz, da er sich nicht fügen konnte. Sacha übernahm die Sturmführung, konnte aber nichts erreichen. Die erste Halbzeit verlief bei ausgeglichener Feldleistung, aber gefährlicheren Angriffen der Braunschweiger torlos, wenn auch Eintracht eine 6:3-Eckenführung buchte. Nach der Pause spielte Braunschweig mit der Sonne im Rücken überlegen, doch verteidigten die Borussia ihr Tor mit Glück und Geschick bis zur zweiten Minute, wo Sukop mit Bombenschuß die 1:0-Führung für Eintracht herausholte. Die Harburger stellten nun um und kamen mehr und mehr auf. Bei einem Durchbruch wurde Kadmann von Lahner gelegt und dann erbrachte der fällige Eisener den Ausgleich. Als Lahner vom Platz mußte, wurde die Lage für Eintracht kritisch, doch wurde das 1:1 gehalten. 3000 Zuschauer waren mit den Leistungen der beiden Mannschaften bei den schlechten Bodenverhältnissen durchaus zufrieden.

# Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „D.Z.“  
vom Dienstag, dem 3. März 1936

## Der unsichtbare Mensch — ein Irrtum

Die Tarnkappe in der modernen Wissenschaft

Als sich die amerikanischen Filmgrößen vor einiger Zeit daran machten und ein Buch „Der unsichtbare Mensch“ drehten, da dachten sie wohl nicht daran, daß bald danach ein ungarischer Ingenieur mit einer neuen „Tarnkappe“ vor das erstaunte Publikum treten werde. Nun, die ersten Berichte über seine Vorführungen klangen ja recht vielversprechend, wenn auch etwas phantastisch und nicht nur die Wissenschaftler, auch viele Laien schüttelten die Köpfe. Immerhin, etwas Wahres könnte dran sein. Vielleicht ist das sogar der Grund, daß man — nichts mehr davon hört, denn eine solche Erfindung hätte erstlich unabsehbare militärische Tragweite, dann aber könnte ein „Unsichtbarer“ leicht alsbald zum Staatsfeind 1. Ranges erklärt werden müssen, denn — nichts wäre vor ihm sicher.

Wenn uns etwas bei der angeblichen Erfindung des ungarischen „Erfinders“ Kritik stützig machte, so der Umstand, daß er seine unsichtbar zu machenden Objekte erst einmal mit einer Salbe eintrichtert, darin also den bewährten Vorbildern der Märchen folgend. Solche Strahlen, die unsichtbar machen sollen, nämlich indem sie den Brechungs-koeffizienten des Körpers ändern, brauchen bestimmt keine Zauberstoffe, so wenig wie die Röntgenstrahlen.

Aber nun wollen wir einmal ganz die Frage beiseite lassen, ob sich eine Tarnung, ein Unsichtbarmachen wirklich physikalisch vollkommen ausführen läßt, wollen gar nicht fragen, was dazu dienlicher sein könnte, — ob Strahlen,

die durch den Körper gehen, oder Strahlen, die sich um ihn herumbiegen (vielleicht die beste Lösung) oder ein vollendet gelungenes Nimitz oder eine Farbe, auf die das menschliche Auge nicht anspricht. Nehmen wir an, es gelänge wirklich. Was dann? Nun, der so behandelte Unsichtbare sähe selbst nichts! Das Unsichtbarmachen wäre zwecklos, denn es würde ihn blind machen. Warum? Das Auge wirkt so, daß es mit Linse und Glaskörper die von außen einfallenden Lichtstrahlen bricht und auf der Netzhaut ein Bild entwirft, das vom gereizten Sehnerv aufs Gehirn übertragen wird. Wenn aber alles durchsichtig geworden ist, oder wenn die Strahlen abgelenkt sind, kann die Linse auch kein Bild erzeugen. Denn da die Netzhaut die Strahlen nicht mehr fängt, kommt auf ihr auch kein Bild zustande, dem Spiegel fehlt der „Belag“. Ein unsichtbares Auge wäre also blinder als ein geschlossenes, das wenigstens bei starkem Scheine eine Lichtwirkung durch die Lider empfindet. Ein sehendes Auge aber muß stets selbst sichtbar bleiben, darum bemerken wir auch bei allen durchsichtigen Wasserwesen, mögen sie noch so schön glasklar und im Wasser getarnt sein, immer als dunkle Punkte die Augen, die selbst sichtbar sein müssen, da sie ja sehen wollen. Das Auge selbst bleibt also im wahren Sinne der „dunkle Punkt“ bei der Geschichte und damit wollen wir die Utopie, das Märchen vom „unsichtbaren“ Zauberer, Magier und — Physiker wieder zu den Akten legen.

## Der König erhebt sich!

Von Werner von der Schulenburg

Wenn wir den französischen König Ludwig XIV. mit unserer Vorstellung der deutschen Geschichte in richtige Verbindung bringen wollen, dann müssen wir uns immer vor Augen halten, daß Ludwig XIV. regierte von 1651, dem Jahre seiner Mündigkeitserklärung, bis 1715. Er wurde also König von Frankreich drei Jahre nach dem Ende des 30jährigen Krieges und starb drei Jahre nach der Geburt Friedrich des Großen. Mit jener Zeit, die wir Kololo nennen, und die uns Friedrich den Großen, Mozart und die deutschen Klassiker geschenkt hat, mit dem 18. Jahrhundert, hatte Ludwig XIV. nichts mehr zu tun. Aber sein Einfluß wirkte noch auf diese Zeit; er war der erste absolute König, und sein Hofstaat in Versailles war das Muster für alle Hofstaaten Europas. Dieser Hof von Versailles war damals Frankreich, und ein Drittel der Staatseinnahmen von Frankreich gingen für den Hof in bunter Dunst auf.

Im Schloß von Versailles lebten 20 000 Menschen. Der französische Adel war so entartet, daß er seine Güter verließ und lieber in Dachtuben des Schlosses in der Nähe des Königs hauste, als daß er seine Felder bebauete. Die militärische Hauswache König Ludwigs XIV. bestand aus 10 000 Mann; 4000 Diener, die in tausend Zimmern wohnten, bedienten den Hof. In der königlichen Küche gab es Köche, Unterköche, Bratenköche, Fischköche, Saucenköche, Speiseträger, Küchenjungen, lauter Kösten und Pötkchen, deren Funktionen unsere Sprache nicht einmal zu benennen vermag. Der König selbst wurde von 198 Personen bedient; es befanden sich unter diesen Dienern 12 Maultierträger, 2 Flintenträger, 3 Barbierer, 8 Tapezierer, 5 Uhrmacher, 1 Zahnarzt und 2 Nachtstuhlträger. (Im ganzen Schloß von Versailles gab es nämlich nur tragbare Nachstühle). Dieser König war für seinen Hof ein Gott. Auch vor seinem leeren Bett mußte jeder Vorbeigehende

eine tiefe Verbeugung machen; ebenso vor dem kleinen silbernen Wagen, in welchem sich des Königs Mundtuch, das Salz und die königlichen Tischmesser befanden. Denn Ludwig XIV. benutzte keine Gabel; er aß mit dem Messer und den Fingern. In der Gegenwart des Königs durften sich nur die Prinzen legen, aber immer nach genau bestimmten Regeln und Rangstufen.

Der Tag dieses seltsamen Menschen war geregelt wie der Gang einer Uhr. Um 8 Uhr wurde der König geweckt, und zunächst wusch er sich die Hände in Weingeist. Während er betete, traten die Prinzen des königlichen Hauses, die Ärzte und die Amme des Königs ein. Dann nahm der König in einem Schlafrock vor seinem Bett Platz. In gleicher Zeit ließ der Türsteher den hohen Adel vor. Nun wurde Ludwig rasiert und gleichzeitig erschienen die Kabinettssekretäre und einige besonders Bevorzugte. Dann setzte sich Ludwig eine kleine Perücke auf, zu welcher Feierlichkeit die königlichen Kammerherren eintreten durften. Sie küßten dem König die Namen der Kirchenfürsten, Gesandten und hohen Beamten ins Ohr, die Ludwig XIV. begrüßen wollten. Zuletzt erschien dann die ganze Wolke der Hofleute, um die aufgehende Sonne von Versailles zu verehren.

Die Feierlichkeit kam jetzt in ihr zweites Stadium. Der König zog sich die Hosen und die Strümpfe an. Pagen banden ihm die Schuhbänder zu, während Ludwig sich die Strümpfbänder selbst anlegte. Dann trank der König eine Tasse Fleischbrühe, ein Vorgang, der von den Anwesenden mit Ehrfurcht verfolgt wurde. Der König forderte sein gewärmtes Taghemd. Das Anlegen des Hemdes war der Höhepunkt der feierlichen Handlung. Der Bruder des Königs durfte das Hemd reichen. Er übergab es den Kammerdienern, von denen

der eine den rechten, der andere den linken Ärmel hielt, während Ludwig hineinschlüpfte.

Dann schloß Ludwig XIV. die Hofe höchstselbst, nahm Bams, Orden, Degen und Leibrock von besonders dazu bestimmten Persönlichkeiten entgegen, wählte von vier Taschentüchern eines und knüpfte sich selbst die Halsbinde. Mit Federhut und gebeschlagenem Stod schritt Ludwig hinter das Bett und betete dort kniend auf zwei dünnen Kissen.

Darauf begab sich der Sonnenkönig, gefolgt von den Hunderten seiner Zuschauer, in das benachbarte Zimmer und gab dort die Tagesordnung an, die in gleicher Umständlichkeit auf die Minute eingehalten wurde. Eine Ausnahme von dieser genau vorgeschriebenen Tagesordnung machte der König selbst, und zwar im Essen. Darin leistete er mehr als sein ganzer Hofstaat. Ludwig war der größte Biestfräßer Frankreichs. Er aß häufig zu Mittag vier Teller Suppe, einen Fasan, ein Rebhuhn, eine Schüssel Salat, zwei dicke Stücke Schinken, Hammelrücken, einen Teller Gebäck, harte Eier und Früchte. Aber er ließ es nicht etwa mit einer Mahlzeit am Tage genug sein; er aß sogar noch des Nachts, wenn er aufwachte.

Dieser Mensch war auch in seinem Privatleben, soweit er eines hatte, seiner Zeit ein Rätsel, und ist es eigentlich bis auf den heutigen Tag geblieben. Die Fürsten Europas, die ihn noch über hundert Jahre lang zu kopieren suchten, wurden zu Affen dieses „Sonnengottes“. Aber sein Vorbild hat noch lange gewirkt; ja, König Ludwig II. von Bayern war noch 1870 ganz von diesem Glanz geblendet. Die bayerischen Königschläffer, die Ludwig II. von Bayern gebaut hat, sind die letzten Nachbildungen der Schöpfungen Ludwigs XIV. von Frankreich.

Nur Friedrich der Große hat sich von dem Glanz Ludwigs XIV. nicht beeinflussen lassen. Als Volttaire Friedrich dem Großen eines Tages berichtete, wie dieser große König von Frankreich gelebt hatte, zuckte Friedrich die Achseln. „Das muß ein besonderes Vergnügen gewesen sein“, bemerkte er. „Wäre ich Ludwig XIV. gewesen, ich hätte einen Theaterkönig angestellt. Der hätte diesen ganzen Unfug für mich machen müssen.“

## Dreizehn Flaschen Rotwein

Humoreste von Hans Niebau

Kamm war gestorben. Die Regelung der Hinterlassenschaft schien denkbar einfach. Das Testament verfügte Punkt für Punkt, was mit den hinterlassenen mobilen und immobilien Werten zu geschehen habe. Nur eine Lücke wies das umfangreiche Schriftstück auf: Die Erben des Weinfellers waren nicht genannt. Tante Margarethe hat also Doktor Kamm, ihren Neffen, erst einmal eine Bestandsaufnahme zu machen.

Noch am gleichen Vormittag begibt sich Doktor Kamm zusammen mit seinem Schwager und seinem Better in den Weinfeller seines Onkels. „Na“, sagt er, als er genau dreizehn Flaschen auf den Borden liegen sieht, „erstens ist das eine schlimme Unglückszahl, und zweitens lohnt es sich ja eigentlich gar nicht. Aber immerhin: Befehl ist Befehl!“ In dem Augenblick aber, als er mit seinen Notizen beginnen will, stellt sich etwas Seltsames heraus: Sämtliche dreizehn Flaschen haben weder Etiketten um den Bauch noch Stantollkapseln um den Hals.

„Das erschwert die Sache außerordentlich“, krazte sich Doktor Kamm den Kopf, „wir wissen ja gar nicht, ob Rotwein drin ist oder Kognal oder Himbeerzest.“ „Nun“, sagt der Schwager, „das ist immerhin leicht festzustellen.“ Und er zieht eine der Flaschen auf, der

Otto hatte es aufgeschlagen: „Abenteuer und Fahrten des Robinson Crusoe.“

Heinrich Brendel meinte, das Buch habe Unruhe unter die Kinder gebracht. Als der Zigarrenverleger die Arbeit einmal tadelte, stand es bei Brendel fest, daß Robinsons Fahrten und Abenteuer dabei im Spiele waren.

Vater und Mutter Brendel fuhren mit dem Handwagen über Land. Die Kinder waren allein im Zeißigbauer. Sie arbeiteten eine Weile, dann ging das Seefahren los, und der Zeißigbauer wurde ein großes stolzes Schiff. Ein Dreimaster mit tausend Segeln und Wimpeln. Otto war Kapitän und Steuermann zugleich, Max der Matrose und Rosa der Koch. Außerdem sollte sie eine Insulanerin sein. Es gab viel Betrieb und viel Geräusch, bevor das Schiff endlich in Fahrt kam; auf hoher See begann erst die schlimmste Unruhe. Frau Ziegenbein, die Nachbarin, hörte das und war entrüstet. Sie ging forschend um den Zeißigbauer herum.

Von oben herab erschallten Kommandos. Da lief Frau Ziegenbein in ihr Häuschen zurück, stieg mühsam die Treppe zum Dachboden empor und schaute von ihrem Giebelfenster zu Brendels Haus hinüber. Sie bekam einen fürchterlichen Schrecken, denn plötzlich war ein Kanonenrohr auf ihre eigene Person gerichtet. Drüben ritt ein verzweigerter Junge auf dem Dachstuhl und machte mit dicken Baden: „Bums, krach!“ Da war der Schuß losgegangen.

„Herrjemine!“ Die Nachbarin zog sich schnell zurück, und der Kanonier schrie dreimal: „Surra!“ Dann erhob er das Kanonenrohr aus Pappe und machte ein Fernrohr daraus: „Schiff ahoi!“ Jetzt steckte das Rohr als Sprach- und Kommandorohr den lauten Mund in die Dachluke: „Land voraus! Alle Mann an Deck!“

Im Dachfenster erschien Max und schaute kühn in die blaue Ferne. Dann zog er sich zurück, um der Rosa Platz am Ausguck zu machen. Die staunte nun auch in das weite Land, das sich vor ihren Augen in märchenhaftem Brunk erhob. Ueber dunkle Wälder schauten Türme und Fabrik-schornsteine. Aber das konnten auch ferne Schiffe sein.

Otto begann mit einem Male, die Namen der Dörfer und Städte aufzuzählen, von denen man die Türme und die wehenden Fahnen der Arbeit sah. Nun war es doch nicht der Ozean, sondern Sachsenland und ein Stück vom Thüringer Gau. „Wie groß und weit!“ jubelte Rosa; sie hatte das noch nicht gesehen. Sie schauten über das sonnige Land, das sich dehnte und reichte unter dem blauen Himmel. Aus der abenteuerlichen Fahrt war eine Heimkehr in die Heimat geworden.

Otto sah aber plötzlich scharf nach der Landstraße hin, die aus einem Fichtenwald herauslief. Ein Wägelchen, kaum so groß wie ein Käfer, krabbelte auf der Straße heran. „Der Vater und die Mutter kommen!“ Der Kapitän gab keine Befehle mehr, das Schiff war nicht mehr da.

Frau Ziegenbein konnte es nicht unterlassen, den Eltern zu erzählen, wie es im Hause hergegangen war. „Die Kinder machen doch immer große Sorgen und geraten selten so, wie es die Eltern wünschen.“

Sie schaute so strafend drein, wie der lange Johann, der auch gekommen war.

Die Kinder standen wie die ärmsten Sünder, der Rosa kamen die Tränen. Da wurden die Nachbarin Ziegenbein und der lange Johann von der Mutter mit großem Nachdruck verabschiedet. Sie fühlten sich eigentlich hinausgeworfen. Danach setzte sich die Mutter an den Tisch und schlug das Buch über die wunderbaren Fahrten auf: „Was für schöne Bilder!“ Die Kinder kamen herbei. Sie zog die weinende Rosa auf ihren Schoß, strich dem Max über den Schoß und kniff Otto zärtlich ins Ohr: Eine Mutter kann viel Kinder zugleich lieblos sein.

Sie saßen ganz still, wie in der Kirche. Heinrich Brendel schaute durchs Fenster den Wiesensteig entlang bis zu dem kleinen Hügel. Dahinter lag das weite Land im Sonnenlicht. Den ganzen Tag wurde nicht gearbeitet, es war ein geeigneter Tag.

## Die Fahrt zur Glückseligkeit

Skizze von H. Müller-Wiesenthal

Die Familie des Zigarrenmachers Heinrich Brendel wohnte im Zeißigbauer. Das ist ein lustiger Name für ein Haus. Vielleicht hat Brendels Haus früher einmal diesen Namen bekommen, weil es in seiner Schmalheit die Nase so tief in die Luft hielt, als wollte es die Wolken aufhalten. Das Leben der Familie hat den Anlaß zu diesem Hausnamen gewiß nicht gegeben, denn es war nicht lustig.

An der Arbeit war die ganze Familie beteiligt. Wenn die Zigarren geformt und sortiert waren, packte sie Otto, der Jüngste, säuberlich in die kleinen Kästen. Auf diesen Kästchen waren manchmal lustige bunte Bilder: Schiffe, Soldaten, schwarze und braune Menschen, fremde Städte. Für Otto wurden kuriose Geschichten daraus, die er abends seinen Geschwistern und der Mutter erzählte.

An einem Abend, als ihre drei Kinder schliefen, sagte die Mutter: „Wir müßten den Kindern doch mal ein schönes Buch kaufen.“ Sie war durch die Gespräche der Kinder darauf gekommen.

„Frau, Du bist närrisch“, gab Heinrich Brendel zur Antwort. „Was soll ein Geschichtenbuch bei uns? Wir haben dazu kein Geld, und Bücher bringen die Kinder auf dumme Sachen.“

Am nächsten Morgen kam ein Brief. Der Kaufmann Moosbach mußte „auf baldige Rückzahlung eines kleinen Darlehens dringen.“ — „Da hast Du es“, sagte Heinrich Brendel. „Wir müssen uns mehr dranhalten bei der Arbeit. Und die Kinder müssen strenger genommen werden. Nichts ist da zu ändern.“

Es konnte alles nichts hindern, daß eines Tages doch ein Buch zu ihnen kam. Es war in einem Paket, das die Tante aus Leipzig geschickt hatte. Die kleine Rosa glaubte, daß jeden Augenblick einer zur Tür hereinkommen und sagen müsse: Das ist nicht für euch. Gebt das Buch wieder her!

# Offizierslaufbahn der Kriegsmarine

Von Oberleutnant (M. E.), Giese, Reichskriegsministerium

Durch die befreiende Tat des Führers, die Wiederherstellung der deutschen Wehrhoheit, ist genau wie beim Heer auch bei der Kriegsmarine der engbegrenzte Rahmen gesprengt worden, der bis dahin vielen jungen Deutschen die Möglichkeit nahm, Marineoffizier zu werden. Der Aufbau unserer Kriegsmarine bedingt die Schaffung und Heranbildung eines den heutigen Anforderungen entsprechenden stärkeren Offiziersnachwuchses, um den neu gestellten Aufgaben voll gerecht werden zu können. Die Kriegsmarine unterscheidet hierbei fünf Laufbahnen, die des Seeoffiziers, des Ingenieuroffiziers, des Sanitäts-offiziers, des Verwaltungsoffiziers und des Waffeno-fiziers. Der Dienst in der Kriegsmarine ist schwer, die Anforderungen an die Leistungen des einzelnen daher auch sehr groß. Nur wer körperlich, geistig und charakterlich für diesen Beruf geeignet ist, hat Aussicht, in ihm später auch volle Befriedigung und gutes Weiterkommen zu finden.

Die ersten Monate der Ausbildung sind in allen fünf Laufbahnen gleich. Sie umfassen eine gründliche Vorbereitung im militärischen Dienst an Land, eine Grundlage, die für jeden Offizier unerlässlich ist. Erst wenn diese Ausbildung befriedigend abgeschlossen ist, trennen sich für kürzere oder längere Zeit die Wege der jungen Offiziersanwärter, je nach der Art der von ihnen gewählten Laufbahn und der dadurch notwendig werdenden Spezialausbildung.

Der junge Seeoffiziersanwärter kommt an Bord des Segelschiffes, da die gründliche Erlernung der praktischen Seemannschaft für ihn das A und O seines ganzen Berufes ist. Die junge deutsche Marine der Nachkriegszeit hat es als richtig erkannt, daß der wirkliche Seemann nur auf einem Segelschiff herangebildet werden kann, weil eben nur der harte und aufopferungsvolle Dienst auf einem solchen Schiff die Kenntnisse und Fähigkeiten zu vermitteln vermag, die der angehende Seeoffizier für seinen Beruf braucht.

Hat sich der junge Seeoffiziersanwärter auf dem Segelschiff die Grundbegriffe seines späteren Berufs angeeignet, so kommt er für mehrere Monate auf einen unserer Schulkreuzer und lernt auf diesem während einer längeren Auslandsreise, die seinen Gesichtskreis wesentlich erweitern soll, auch diese — wohl die schönste — Seite seines zukünftigen Berufes kennen.

Auf die praktische Schiffs- und Schulkreuzerzeit folgt die theoretische Ausbildung auf der Marineschule, die mit der Seeoffizierhauptprüfung ihren Abschluß findet. Anschließend, mehrmonatige Lehrgänge in den verschiedenen Waffengattungen und ein längerer Frontdienst in der Flotte beenden die erste „Lehrzeit“ des Seeoffiziersanwärters und bringen ihm bei erwiesener Eignung die Beförderung zum Leutnant zur See.

Ähnlich sind die ersten Lehrjahre des jungen Ingenieuroffiziersanwärters, nur kommt er nach Beendigung der ersten militärischen Ausbildung für mehrere Monate zu einer eingehenden Werkstättenausbildung, die ihm die Grundlagen seines späteren Berufes vermitteln soll. Hat er sie befriedigend abgeschlossen, so folgt auch hier die längere Auslandsreise auf einem Schulkreuzer, anschließend das Kommando zur Marineschule, das mit der Ingenieuroffizierhauptprüfung seinen Abschluß findet. Die weitere Ausbildung wird durch einen neuen Werkstättenlehrgang und darauf folgenden Frontdienst, zuerst für kurze Zeit bei einer Landformation, dann auf der Flotte, fortgesetzt. Auch hier erfolgt nach erwiesener Eignung und Ableistung der vorgeschriebenen Ausbildungszeit die Beförderung zum Offizier, und zwar zum Leutnant des Marineingenieurwesens.

Wie man sieht, geht die Ausbildung der angehenden Marineoffiziere von dem richtigen Grundsatze aus, dem jungen Anwärter je nach der von ihm erwählten Laufbahn nach der allgemein gültigen militärischen Landausbildung für seinen besonderen Wirkungsbereich zu schulen. Aus diesem Grunde wird der junge Verwaltungsoffiziersanwärter auch anschließend an die ersten Monate einer Marine-Verwaltungsdienststelle an Land zugeteilt, wo ihm die Grundbegriffe seiner späteren Laufbahn vermittelt werden. Erst danach sieht er seine Kameraden von der Seeoffizier- und Ingenieuroffizierlaufbahn auf dem Schulkreuzer bzw. Schulschiff wieder, um genau wie sie nach Beendigung der Auslandsreise zur weiteren Fortbildung die Marineschule zu besuchen. Hat er sich auch dort und bis dahin bewährt und für seinen späteren Beruf geeignet erwiesen, so folgt eine längere Ausbildungszeit im Verwaltungsdienst bei Marineteilen an Land und an Bord, die ihren Abschluß mit der Beförderung zum Leutnant der Marineverwaltung findet.

Auch die Waffeno-fizier-Laufbahn gleicht sich in den ersten Anfängen den anderen Laufbahnen an. Nach der militärischen Ausbildung an Land kommt der Waffeno-fiziersanwärter für mehrere Monate zur Werkstättenausbildung. Daran schließt sich ein längeres Kommando auf einem Schulschiff an. Nach Rückkehr von der Auslandsreise kommt der Anwärter zur Marineschule. Der dort zu absolvierende Lehrgang schließt mit der Waffeno-fizierhauptprüfung. Hier entscheidet es sich auch, ob der angehende Waffeno-fizier später einmal als Spezialgebiet die Artillerie- oder Unterwasserwaffen wählt. Wieder folgen Sonderlehrgänge und Werkstättenausbildung, bis schließlich im 4. Jahr der Ausbildungszeit das Ziel mit der Beförderung zum Leutnant des Marinewaffenwesens erreicht werden kann.

Auch die Marine-sanitäts-offiziersanwärter erhalten ihre erste militärische Ausbildung an Land zusammen mit den übrigen Offiziersanwärters. Anschließend daran erfolgt eine mehrmonatige Ausbildung an Bord. Hierauf werden die Anwärter zur militär-ärztlichen Akademie in Berlin kommandiert. Nach Beendigung des ärztlichen Studiums, in dessen Ferien die militärische und fachwissenschaftliche Ausbildung in besonderen Lehrgängen weiter gefördert wird, erfolgt die Beförderung zum Marineassistentenarzt.

Wann und in welcher Weise Bewerbungen für obige Laufbahnen zu erfolgen haben, geht aus einem besonderen Merkblatt hervor, das von der Inspektion des Bildungswesens der Marine in Kiel angefordert werden kann.

Soweit die fünf Möglichkeiten, die sich einem jungen Deutschen bieten, der die Offizierlaufbahn in der Kriegsmarine einschlagen möchte. Es ist verständlich, daß der Dienst gerade bei der Marine ganze Männer verlangt, Menschen, die in jeder Lage ihren Mann zu stehen wissen, untadelig an Körper, Geist und Charakter. Sind auch die Möglichkeiten, eine dieser Laufbahnen einzuschlagen, heute naturgemäß größer, als in der kleinen, durch das Versailles-Diktat engbegrenzten Reichsmarine, so ist doch die Sorgfalt, der Auswahl von Offiziersanwärters kein feinerer Deut geringer. Die Kriegsmarine braucht Führer, die sich aus innerer Neigung zu diesem Beruf entschlossen haben, und die auch in jeder Weise für ihn geeignet sind. Es kann also niemand damit rechnen, auf leichte und bequeme Art und Weise hier sein Ziel zu erreichen. Arbeit am Volk, Arbeit im Beruf und Arbeit an sich selbst sind die Leistungsgrundzüge des Marineoffiziers, ohne die der Dienst in der Kriegsmarine nicht denkbar ist.

Better hat schon ein Glas besorgt, und nach dem ersten Schluck flüstert Doktor Kamm: „Kammanhäuser.“

„Augenblick mal“, nimmt da der Schwager das Glas, „was verstehst du schon viel von Weinen? ... Pächterlich“, schüttelte er dann den Kopf, „das ist kein Kammanhäuser, das ist Burgunder!“

Nunmehr ist dem Better zwangsläufig die Rolle des Schiedsrichters zugehoben. Er probiert, laut den Wein andächtig zwischen den Zähnen und dann stellt er fest: Kalifornier.

„Das wäre doch gelacht“, sagt Doktor Kamm, kostet noch einmal, zieht die zweite Flasche auf, probiert auch diese, hält die zweite Flasche für einen kleinen Spanier, die erste nach wie vor für Kammanhäuser, der Schwager hingegen bleibt scheinheilig bei Burgunder, während er die zweite Flasche ebenfalls als Spanier ausmacht. Die dritte Flasche bezeichnen sie alle in voller Einnut als einen Ungar, aber bei der vierten trennen sich wieder die Meinungen.

Am nächsten Tag liefern sie die Bestandsaufnahme bei der Tante Margarethe ab. Die Tante macht große Augen, als sie den Zettel sieht: „Inhalt des Weinkellers. Dreizehn leere Flaschen.“

„Ich will über den Heimgegangenen nichts Schlechtes sprechen“, flüstert sie und nimmt ihr Taschentuch, „aber mir gegenüber hat er behauptet, im Keller lägen noch dreizehn Flaschen eines wundervollen uralten Bordeaux.“

## Flechtenleiden

Hautaus-schlag trogen oft jeder Behandlung, selbst bei langwierigen Kuren. Konnte auch Sie bisher keine Hilfe finden, dann schreiben Sie mir, ich gebe Ihnen gern kostenlos ein einfaches Mittel bekannt, durch welches schon aus-dürge, auch bei Schuppenflechte, von jahrelangen Leiden, oft in 14 Tagen (ohne Diät) vollständig befreit wurden.

Heilm.-Vertr. Mag. Müller, G. S. 23 Schulstraße.  
(Ersch. 1. d. Woch.)

## Bücherschau

Vollausgabe von Grimms Kinder- und Hausmärchen. Mit 446 Zeichnungen von Otto Ubbelohde. N. G. Elwert'sche Verlagsbuchhandlung, Marburg a. d. Lahn.

Mag die Bücherborte in einer deutschen Familie auch noch so klein sein: Grimms Märchen gehören darauf, denn sie sind in Wahrheit ein einzigartiger Schatz unseres Volkstums. Und es soll keiner sagen, er sei über die Kinderzeit hinaus und brauche infolgedessen keine Hausmärchen mehr. Die ganze Schönheit, die unübertreffliche Fassung eines deutschen Märchens, das in sich ja wieder vielmehr an Ueberlieferung, Volksbrauch und schlichter Poesie birgt, als man ahnt — das alles kann erst der reife Mensch voll würdigen, der diese Freunde seiner Jugendzeit noch einmal liest. Und es wird selbst dem Vielbesenen so ergehen, daß er in der Reihe dieser 200 Märchen und 10 Kinderlegenden manches findet, das er längst vergessen hatte. Daneben stehen dann die alten Bekannten — etwa „Hänsel und Gretel“, „Schneeweißchen und Rosenrot“, „Der Mähdarbaum“, aber auch sie sind in ihrer schönen Urfassung doch nur wenig bekannt.

Grimms Märchen, dieses Werk zweier genialer deutscher Brüder, die sich nach altüberliefertem Volksgut formten, wenden sich an alle Schichten unseres Volkes. Und ihre Sprache wird von jedem verstanden. In manchem kleinen Märchen liegt der Kern zu einem ganzen Drama, zu einem ganzen braulenden Heldengedicht von der Art des Nylenspiegel des Flamen Charles de Coeffier. Es sind Märchen und Mythen eines starken, eines heldenhaften Volkes, die von begnadeten Dichtern wieder und wieder zu großen Werken verarbeitet werden sollten.

Man darf dem Verlag dafür danken, daß er eine denkbar billige und durch die feinen Zeichnungen des holländischen Künstlers Ubbelohde aufs Schönste geschmückte Vollausgabe dieses Wertes ermöglicht hat. Denn auch Ubbelohde kommt mitten aus dem Volk und weiß in seinen Bildern die echte Märchensprache zu reden. Darum: deutsche Mütter, lest den Kindern aus diesen deutschen Märchenzählungen vor! Und auch ihr „Großen“ — lest einmal wieder in Grimms Märchen. Sie bereiten Stunden bester Vertiefung und Einkehr und sind in Wahrheit aus bestem Kernholz. Ra.



Ein Roman zwischen Deutschland und Südafrika von Marieje Kölling

4) (Nachdruck verboten.)

Da erwachte ein Gedanke in Klaus — im ersten Augenblick noch ein wenig verschwommen — aber wenn man ihn richtig durchdenken würde, sicherlich ausführbar.

„Fräulein Senta, ich werde einen Ausweg finden. Lassen Sie mich die Sache bis morgen beschlafen. Ich rede nämlich nicht gern über Dinge, die noch nicht klar in mir geformt sind. Aber bis morgen bin ich damit im reinen. Haben Sie ein bißchen Vertrauen zu mir, ja?“

Sie sah ihn an, wie ein gläubiges Kind, das auf eine Märchengeschichte wartet, dachte er gerührt.

Das Windlicht brannte auf der großen Terrasse des Faktorenhauses. Naffi, der kleine Hausboy, kam mit angstvollen Augen, ein Tablett mit Gläsern und Whisky und Soda balanzierend. Er hatte immer Angst zu servieren, wenn Gäste da waren, besonders wenn Gaboroff, der Händler, am Tisch saß. Naffi fürchtete sich vor seinen Augen, sie waren kalt und hell wie die Augen der Kupferschlange, wenn sie einem unversehens zwischen den Gängen der blühenden Bohnenfelder begegnete. Bis auf die Farm Freemans gingen die Gerüchte über die Härte des Russen gegenüber seinen schwarzen Untergebenen. Hier freilich war er süß wie Kalanwein oder die Frucht der grünen Feigen. Hier tat er schön und leckte dem Bwana Freeman beinahe die Stiefel. Man war froh, daß er hier im Lande war und seine hohen Steuern zahlte.

Naffi hatte jetzt sein Tablett auf den Tisch bugsiert. Jetzt sah er mit schiefen Blicken zu, wie der Russe mit einem süßlichen Blick der Hausfrau zutrat.

Was der eilige Kerl nur immer hier wollte — aber diesmal hatte er sich verrechnet! Die Bibi Senta war nicht da — um die war er doch herum wie ein Hund.

„Mademoiselle ist auf Safari?“ fragte Gaboroff enttäuscht und bleibt ein paar Tage fort?“

Stella bejahte: „Ja, sie wollte durchaus Fische fangen.“

„Und mit diesem Monsieur Karsten ist sie zusammen?“ Gaboroff machte ein mißbilligendes Gesicht. „Verzeihen Sie, Madame, eine junge Dame aus einer solchen Familie und dieser Karsten —“

„— ist ein prachtvoller Bursche und hat mein volles Vertrauen, Monsieur!“

Freeman sagte es sehr nachdrücklich. Teufel auch — hatte er nicht genug an dem Krach mit Stella? Mühte dieser Kerl auch noch mal Stunt machen?

Gaboroff ahnte die gereizten Gedanken seines Gegenübers. Er hatte offenbar einen Fehler gemacht, man durfte sich Freeman nicht verfehlen — schließlich war er, wenn auch ein höchst unbequemer Bursche, doch der reichste Mann im Distrikt, dazu der Pflegenater der blonden Deutschen; und würde ihr sicher eine große Mitgift in die Ehe geben. Auf die spekulierte Gaboroff ebenso sehr wie auf Senta.

So beleuerte Gaboroff geschmeidlich, daß er sich natürlich niemals erlauben würde, an irgendeiner Maßnahme Mr. Freemans Kritik zu üben. Nur — seine Beforgnis für Mademoiselle Bollmar — der Urwald wäre schließlich kein ganz ungefährlischer Aufenthalt — und wer einen solchen Schatz anvertraut bekäme — womit er nichts gegen Monsieur Karsten gesagt haben wolle — nur, er wäre doch eben reichlich jung und vielleicht nicht so erfahren ... Jedenfalls — auf ein gutes Gelingen der Safari — er trant Freeman verbindlichst zu. Aber Freeman machte ein mißmutiges Gesicht, der Abend war ihm verleidet. Und er gab bald das Zeichen zum Aufbruch.

## Drittes Kapitel

Tiefer Friede lag über der afrikanischen Landschaft, als die Safari am kommenden Morgen weiterzog. Senta und Karsten hatten ihr Frühstück ziemlich schnell und ohne viel Gespräch verzehrt, man mußte die Kühe benutzen, um möglichst weit vorwärts zu kommen. Der Rest des Weges nach Peneka Tango sollte in Kanus zurückgelegt werden, die man, in Teile zerlegt, auf den Tragtieren mitgeführt.

Der ganze Urwald war ein strahlender Afford von Farbe, erfüllt von tausendfältigem Leben, als Senta neben Karsten das letzte Stück bis zum Fluß zurücklegte. Millionen blühender Taupferlen zitterten lichtsprühend auf den Zweigen und Blüten, legten sich wie funtelnde Diamantbänder auf den Fied, der von hohen Farnen und mannshohen Gräsern gesäumt wurde. Handgroße Schmetterlinge in den leuchtendsten Schattierungen hingen sonnenrunten an den tief herabhangenden Dräbenbüscheln, winzige Kolibris flirrten dazwischen. Goldrüne Käfer und smaragdgrüne Eidechsen liefen über den Weg, von Senta sorglich gesichtet.

Nun war man am Ufer. Die Lasten der Träger wurden in den Kanus verpackt, einige der Schwarzen blieben zur Pflege und Beanspruchung der Pferde zurück. Nach Abschluß des Fährangangs sollte Senta wieder zu dem Rest der Safari stoßen. Als sie hier eintrat, sah sie, wie Karsten sorglich gestöhnt.

Die Fahrt war gar nicht so ungefährlich, wie Karsten es Frau Stella hatte glauben machen wollen. Das Fischerdorf lag hart an den gefährlichen Stantenfällen. Die Strömung war hier bereits sehr rühend. Mehr als einmal lösten es, als wollten die kleinen flinken Kanus umkippen. Karsten hatte schon mehr solcher Fahrten gemacht und vertraute fest auf die Geschicklichkeit der schwarzen Ruderer, die mit einer geradezu unwahrscheinlichen Gewandtheit die Kanus durch die Risse und Schnellen des Flusses hindurchsteuerten. Aber nun er Senta bei sich hatte, war ihm auf einmal Angst.

„Fürchten Sie sich auch nicht?“ fragte er.

Senta sah ihn groß an:

„Fürchten? Sie sind ja da!“

Sie sagte es wie ein vertrauensvolles Kind. Tiefes Glück durchströmte ihn. Alle Zweifel lösten sich vor diesem tiefer Ausdruck des Geborgenheitsgefühls. Sie liebte ihn, er war der glücklichste Mensch auf der Welt! Hätte er doch Senta jetzt in seine Arme nehmen, ihr das Geständnis seiner Liebe machen können! Aber hier in dem schwankenden Kanu, wo jede Bewegung Lebensgefahr bedeutete? Vor den Augen der Schwarzen? Was für groteske Hindernisse sich manchmal vor Menschen aufbauten.

Ein Säredensruf des einen Bootsmannes ließ ihn auffahren, oeinache wäre das Boot doch umgeschlagen!

„Die Bucht dort ansteuern!“ befahl Klaus, der nun wieder ganz kühl und besonnen war — „von dort zieht ihr das Kanu der Bibi an Tauen stromaufwärts, bis wir aus den schlimmsten Stromschnellen heraus sind.“

Sein Befehl wurde ausgeführt. Ruderer und Träger zogen vom Ufer her das Kanu behutlich vorwärts.

Endlich war man so weit, daß man landen konnte und über Steine und Blöcke hinweg das Ufer gewann. Wäre Senta nicht so gewandt gewesen, sie hätte diese Kletterpartie wohl nicht fertig bekommen.

„Bravo, Fräulein Senta“, lobte Klaus, als sie jetzt, mit den Händen emporziehend, einen Kimmzug machte, um die höher gelegene Stufe des felsigen Ufers zu erreichen.

„Ja, manchmal sind Hosen doch das einzig richtige“, lachte Senta atemlos, sie stand jetzt auf dem Felsblock etwas über Klaus Karst. Wie ein Junge sah sie aus, so schmal und sehnig in ihrem Reiterkostüm.

„Und wie geht es weiter?“ erkundigte sie sich bei Klaus. Der winkte Molo:

„Molo, hast du mir nicht erzählt, ein Bruder deiner Mutter lebe hier, der uns das alles erklären könne?“

Stolz nickte der Boy und rannte davon. Bald darauf kam er mit einem stattlichen Schwarzen zurück. Wambo — in der Erwartung reicher Geschenke von der weißen Bibi, die seine Muttersprache nicht nur verstand, sondern auch sprach, war ein gewandter Erklärer und Führer.

(Fortsetzung folgt.)

# Rundfunk-Programm

Ausschneiden!

Für drei Tage!

Aufbewahren!

## Deutschlandsender: Donnerstag, 5. März

6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! Glöckenspiel, Morgenruf, Wetter. 6.10: Fröhliche Morgenmusik. Davon: 7.00: Nachrichten. 8.10: Morgenländchen. 9.00: Sperrzeit. 9.40: Kindergymnastik. 10.00: Sendepause. 10.15: Volkstiedlingen. 10.55: Sendepause. 11.05: Frauenarbeit in der Landwirtschaft. (Aufn.). 11.15: Wetterbericht. 11.30: Der Bauer spricht - der Bauer hört. Anschl.: Wetter. 12.00: München: Musik zum Mittag. 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 13.15: München: Musik zum Mittag. 13.45: Nachr. 14.00: Allerlei - von Zwei bis Drei. 15.00: Wetter, Börse, Programm. 15.15: Frauenarbeit in der NSB. 15.30: Die soziale Betriebsarbeiterin, ein neuer Frauenberuf. 15.45: Der arme Sünderlin. Erzählung von Eberhard Medel. 16.00: Musik am Nachmittag. Robert Gaden spielt. In der Pause 16.50: 1 BS wird beschlagen. In der Seereschiffschmiede und im Eisenmuseum. 17.50: Rufer der Jugend: Vom Glauben der Gemeinschaft. 18.00: Der Kamerader des Deutschlandsenders singt. 18.30: Gedichte des Werkzeugmachers B. Raumschiff. 18.50: Kurt Berendt spricht über das offizielle Rundfunkschrifttum. 19.00: Königsberg: Unterhaltungskonzert. 19.45: Deutschlandecho. 20.00: Kernspruch; anshl.: Wetter; Kurznachrichten. 20.10: Max Bauer spielt Bach und Mozart. 20.50: Und du bist Kamerad... Hörspiel von Joseph Müller. 22.00: Wetter, Nachr., Sport. Anshl.: Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Musikalische Kurzwel. 23.10: London: Tanzmusik.

## Deutschlandsender: Freitag, 6. März

6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! Glöckenspiel, Morgenruf, Wetter. 6.10: Fröhliche Morgenmusik. Davon: 7.00: Nachrichten. 8.10: Morgenländchen. 9.00: Sperrzeit. 9.40: Ich flog ins Nachbarhaus. Eine Profageschichte von Wilhelm Busch. 10.00: Sendepause. 10.15: 44 mal um den Äquator! Eine Hörfolge. 10.45: Sendepause. 11.00: Aus München: Hans Schemm-Gedächtnis-Stunde mit einer Ansprache des Gauleiters Wächtler. 12.15: Köln: Die Werkpause. 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 13.15: Köln: Musik zum Mittag. 13.45: Nachr. 14.00: Allerlei - von Zwei bis Drei! 15.00: Wetter, Börse, Programm. 15.15: Kinderliederfingerring. Handwerkerlätze. 15.35: Jungmädchen stellen aus. 16.00: Musik am Nachmittag. In der Pause 16.50: Leben, Lust und Liebe. Gedichte von Max Dreher. 18.00: Rätzel Vasillus. Erzählung vom Helmut der Forderung. 19.00: Leipzig: Walzerstimmung. 19.45: Deutschlandecho. 19.55: Sammelkammer des Weltkriegs, Kamerad im Kampf der Bewegung - Wir rufen dich! 20.00: Kernspruch; anshl.: Wetter. Kurznachrichten. 20.10: Robert Gaden spielt zum Tanz! 22.00: Wetter, Nachr., Sport. Anshl.: Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik (Aufn.). 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Sja Sja Schafoff spielt zum Tanz!

## Deutschlandsender: Sonnabend, 7. März

6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! Glöckenspiel, Morgenruf, Wetter. 6.10: Fröhliche Morgenmusik. Davon: 7.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 8.10: Morgenländchen der Kabelle Herb Fröhlich. 9.00: Sperrzeit. 9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. 10.00: Sendepause. 10.15: Prinz Eugen. Hörzonen aus der großdeutschen Geschichte. 10.45: Fröhlicher Kindergarten. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Stoffe, die die Natur nicht kennt. 11.40: Seifische Wagnershochzeiten. Anshl.: Wetter. 12.00: Saarbrücken: Musik zum Mittag. Davon: 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 13.45: Nachr. 14.00: Allerlei von Zwei bis Drei. 15.00: Wetter, Börse, Programm. 15.10: Spielmusik von Haydn. 15.30: Wirtschaftswochenchau. 15.45: Eigen Seim - Eigen Land. 16.00: Köln: Der frohe Samstag-Nachmittag. 18.00: Volkstänze, Volkstheater. 18.45: Sportwochenchau. 19.00: Blasmusik. 19.45: Was sagt Ihr dazu? Gespräche aus unserer Zeit. 20.00: Kernspruch; anshl.: Wetter u. Kurznachrichten. 20.10: Frankfurt: Der Bettelstudent. Oberette von Milßöder. 22.00: Wetter, Nachr., Sport. Anshl.: Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Robert Gaden und „Die lustigen Accordeons“ spielen zum Tanz!

## Deutsche Davisplatzspieler nach USA.

Bereits vor einiger Zeit tauchte die Nachricht von einer Amerikareise unseres Welttranglistenspielers Gottfried von Cramm auf. Diese Einladung an den deutschen Tennismeister ist eine der vielen, die nach den schönen Erfolgen unserer Davisplatz-Mannschaft im vorigen Jahr aus Australien, Südafrika bis hinunter nach Indien beim Deutschen Tennis-Bund einliefen. Nach Beendigung des Davisplatz-Wettbewerbs 1936 soll nun Gottfried von Cramm mit zwei oder drei weiteren deutschen Davisplatzspielern bis spätestens Mitte August die Reise nach den Vereinigten Staaten antreten. Vor Beginn der Internationalen Tennismeisterschaften von USA, die Anfang September in Forest Hills ausgetragen werden, sollen sich die deutschen Spieler an einigen kleineren Turnieren beteiligen, um sich mit den amerikanischen Verhältnissen vertraut zu machen. Von Forest Hills aus geht es weiter nach Kalifornien, wo die Pacific-Meisterschaften zur Entscheidung gelangen. Eine Ueberfahrt nach Australien und schließlich nach Südafrika ist vorläufig nicht vorgesehen, so daß die deutsche Mannschaft Anfang November die Heimreise antreten könnte.

## Röhrchen-Lila

### Deutschvorkaufgabe: Geistesgegenwart

Eine Frau lehrte von einem Ausgang nach Hause zurück. Ihre Wohnung befand sich in einem fünfstöckigen Mietshaus im dritten Stock. Als sie gerade den Treppenaufgang ihrer Wohnung erreicht hatte, öffnete sich die Tür ihrer eigenen Wohnung und ein Kerl mit einem großen Koffer trat heraus. Die Frau erkannte sofort, daß es nur ein Klingelabnehmer sein könne, der eingeklinkelt hatte. Daß die Wohnung leer stand und den Augenblick benutzt hatte, um zu fliehen. Wenn die Frau um Hilfe geschrien hätte, wäre sie weislos in großer Gefahr gewesen. Der Eindringling hätte sie wohl gar niedergeschlagen oder sie jedenfalls über den Haufen geworfen, wenn sie sich seiner Flucht entgegen gestellt hätte. Mit erstaunlicher Selbstbeherrschung fand die Frau eine Maßnahme, durch die es ihr gelang, den Eindringling festzunehmen zu lassen, ohne daß sie sich selbst dabei gefährdete. Was tat sie?



## Hamburg: Donnerstag, 5. März

6.00: Bedruf, Morgenbruch, Gymnastik. 6.25: Wetter. 6.30: Stettin: Morgenmusik. 7.00: Wetter, Nachr. 7.10: Akerbau. 7.20: Stettin: Fortsetzung der Morgenmusik. 8.00: Wetter; Allerlei Ratsschläge. 8.15: Sendepause. 10.15: Volkstiedlingen. (Aufn.). 10.50: Musik zur Werkpause. 11.50: Eisbericht. 12.00: Meldungen der Binnenland- und Seewetterbericht. 13.00: München: Musik zum Mittag. 13.00: Wetter. 13.05: Umschau am Mittag. 13.15: München: Fortsetzung der Musik am Mittag. 14.00: Nachr. 14.20: Musikalische Kurzwel. 15.00: Börse. 15.40: Schiffahrtsfunk. 15.50: Eisbericht. 16.00: Musik zur Kaffeestunde. 17.00: Bunte Stunde: Verufe im Humor vergangener Zeiten. 17.45: Ein Bierfestmündchen im Hamburger Kupferstichkabinett. (Aufn.). 18.00: Magdeburg: Musik am Nachmittags. 18.45: Hafendienst. 18.55: Wetter. 19.00: Magdeburg: Blasmusik. 19.45: Hitler-Jugend besucht die NS-Presse in Hannover. 20.00: Meldungen. 20.10: Und abends wird getanzt. 22.00: Nachrichten. 22.25: Vom „Fest der Deutschen Seefahrt“. Windstärke 10. 23.15: Bremen: Kleine Abendmusik. 24.00: Der Musikant. Text u. Musik v. J. Wittner (Aufnahme).

## Hamburg: Freitag, 6. März

6.00: Bedruf, Morgenbruch, Gymnastik. 6.25: Wetter. 6.30: Königsberg: Morgenmusik. 7.00: Wetter, Nachrichten. 7.10: Döhl- und Gemüßbau. 7.20: Königsberg: Fortsetzung der Morgenmusik. 8.00: Wetter; Allerlei Ratsschläge. 8.15: Sendepause. 10.15: Leipzig: Handwerksburden wandern. Hörfolge. 10.50: München: Hans Schemm-Gedächtnis-Stunde mit einer Ansprache des Gauleiters Wächtler. 12.00: Eisbericht. 12.05: Meldungen der Binnenland- und Seewetterbericht. 12.15: Bremen: Musik im alten Rathaus. 13.00: Wetter. 13.05: Umschau am Mittag. 13.15: Bremen: Fortsetzung der Musik am Mittag. 14.00: Nachr. 14.20: Musikalische Kurzwel. 15.00: Börse. 15.15: Hannover: Dr. Fischer: Sommergetreidebeizung. 15.25: Fortsetzung des Bierfunks. 15.40: Schiffahrtsfunk. 15.50: Eisbericht. 16.00: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittags. In der Pause 16.45: Die Auffstellung des Dreiperiodenmenschen im Jahre 1836. Ein Jubiläum der nordisch-germanischen Altertumskunde. 17.30: Otto Ernst. Zu seinem 10. Todestage am 5. März. 18.00: Leipzig: 1. Aus tomischen Dorn. 2. Wäcker-Stimmung. 18.45: Hafendienst. 18.55: Wetter. 19.00: Leipzig: Fortsetzung der Musik zum Feierabend. 19.45: Funkschau. 20.00: Meldungen. 20.10: Ray Kessal de Groffsmidd von Anteckenberg 1431. Ein Hörspiel von Fide Viehl. Urfassung! 21.10: Seitere Abendmusik. 22.00: Nachrichten. 22.25: Musikalisches Zwischenpiel. 23.00: Stuttgart: Unterhaltungskonzert.

## Hamburg: Sonnabend, 7. März

6.00: Bedruf, Morgenbruch, Gymnastik. 6.25: Wetter. 6.30: Breslau: Fröhlich Kling's zur Morgenstunde. 7.00: Wetter, Nachr. 7.10: Landwirtschaftl. Veranstaltungen. 7.20: Breslau: Fortsetzung der Morgenmusik. 8.00: Wetter; Allerlei Ratsschläge. 8.15: Sendepause. 10.15: Vom Deutschlandsender: Prinz Eugen. Hörzonen aus der großdeutschen Geschichte. 10.50: Hannover: Musik zur Werkpause. 11.50: Eisbericht. 12.00: Meldungen der Binnenland- und Seewetterbericht. 12.10: Stuttgart: Buntessenden. 13.00: Wetter. 13.05: Umschau am Mittag. 13.15: Stuttgart: Buntessenden (Fortf.). 14.00: Nachr. 14.20: Musikalische Kurzwel. 15.00: Wer haßelt mit? Allerlei lustige Figuren. 15.20: Börse. 15.40: Schiffahrtsfunk. 15.50: Eisbericht. 16.00: Köln: Der frohe Samstag-Nachmittag. 18.00: Räuschen und Kiemeis... Eine Frig-Neuer-Stunde bei der Hitlerjugend. 18.25: Unsere Wehrmacht: Nachwuchs und

Ausbildung der H-Hoof-Baffe. 18.45: Wetter. 18.50: Land an der Elbe. Von Wittenberg bis zur Mündung. Eine Bilderfolge. 19.45: Wissenswertes aus allen Gebieten. 20.00: Meldungen. 20.10: Frankfurt: Der Bettelstudent. Oberette von Milßöder. 22.00: Nachrichten. 22.30: Tana.

## Köln: Donnerstag, 5. März

6.00: Stuttgart: Choral; anshl.: Leibesübungen. 6.30: Saarbrücken: Frühkonzert. Davon: 7.00: Saarbrücken: Nachrichten; anshl.: Choral, Morgenruf. 8.00: Kalenderblatt; anshl.: Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.10: Frauenturnen. 8.25: Sendepause. 10.00: Zeit, Nachr., Wasserstand. 10.15: Volkstiedlingen. 10.45: Sendepause. 11.50: Bauer merk auf. 12.00: München: Mittagskonzert. Davon: 13.00: Meldungen, Glückwünsche. 14.00: Meldungen. 14.15: Kleine Musik. Die Funkschrammeln spielen. 15.00: Sendepause. 15.45: Wirtschaftsmeldungen. 16.00: Wir und die Welt. Dort, wo das Nordlicht in die langen Nächte leuchtet. Im Land der Fjorde und der weiten Einsamkeit. 17.55: Gemüßnotierungen. 18.00: Abendkonzert. Uig.: Dr. Buschföter. 19.45: Momentaufn. 20.00: Meldungen. 20.10: Der Funkspiegel. Bunte Stunde zum Feierabend. 22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten. 22.15: Oberhausen: Internationales Schwimmfest. 22.30: Das Schachfestein. Werke von Georg Schumann. 23.10: Berlin: Spätabendkonzert.

## Köln: Freitag, 6. März

6.00: Stuttgart: Choral, Leibesübungen. 6.30: Königsberg: Frühkonzert. Davon: 7.00: Königsberg: Nachr.; anshl. Choral, Morgenruf. 8.00: Kalenderblatt; anshl.: Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.10: Frauenturnen. 8.25: Sendepause. 10.00: Zeit, Nachr., Wasserstand. 10.15: Pzsa. Handwerksburden wandern... Hörfolge. 10.45: Sendepause. 11.00: München: Hans Schemm-Gedächtnis-Stunde mit einer Ansprache des Gauleiters Wächtler. 12.00: Die Werkpause. 13.00: Meldungen. Glückwünsche. 13.15: Mittagskonzert. 14.00: Meldungen. 14.15: Vom Deutschlandsender: Allerlei von zwei bis drei. 15.00: Sendepause. 15.45: Wirtschaftsmeldungen. 16.00: Wir hören alte und neue Hausmusik. 18.00: Leipzig: Musik zum Feierabend. 1. Aus tomischen Dorn. 2. Wäcker-Stimmung. 19.45: Momentaufnahme. 20.00: Meldungen. 20.10: Stuttgart: Freude ins Haus. Zwei Stunden fröhlicher Feierabend. 22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten. 22.30: Stuttgart: Nachtmusik.

## Köln: Sonnabend, 7. März

6.00: Stuttgart: Choral, anshl.: Leibesübungen. 6.30: Breslau: Fröhlich Kling's zur Morgenstunde. Davon: 7.00: Breslau: Nachrichten. Anshl.: Choral, Morgenruf. 8.00: Kalenderblatt. Anshl.: Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.10: Frauenturnen. 8.25: Sendepause. 10.00: Zeit, Nachrichten, Wasserstand. 10.15: Berlin: Wer bist du, Deutscher? Eine kleine Stammesstunde. 10.45: Kindergarten. 11.15: Kich. Seinemeyer: Was ist los im Sport? 11.25: Sendepause. 11.50: Bauer, merk auf. 12.00: Stuttgart: Buntessenden. Davon: 13.00: Meldungen, Glückwünsche. 14.00: Meldungen. 14.15: Vom Deutschlandsender: Allerlei von zwei bis drei. 15.00: Für unsere Kleinen: Habt ihr schon gehört? Frau Star ist heimgekehrt. 15.30: Sendepause. 15.45: Wirtschaftsmeldungen. 16.00: Der frohe Samstag-Nachmittag des Reichsenders Köln. 18.00: Zur Unterhaltung. 19.00: Zum Feierabend. 45 beifällige Minuten. 19.45: Momentaufnahme. 20.00: Meldungen. 20.10: Wer spendet, darf sich was wünschen. Großes Wunschkonzert des Reichsenders Köln zum Besten des Winterhilfswerkes. Davon: 22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten.

## Kleinere Torgkämpfe

### Gegen 25 Nationen!

Kreuz und quer durch 125 Fußball-Länderkämpfe

300 Tore und 57 Siege!

Die beiden siegreich verlaufenen Kämpfe der deutschen Fußballmannschaft auf der Pyrenäen Halbinsel bringen die Zahl der von Deutschland insgesamt ausgetragenen Länderkämpfe auf 125. Das ist eine Zahl, die im Einklang steht mit denen jener Nationen, die schon in den Jahren einen regelmäßigen Spielverkehr durchführten, als Deutschland noch nicht daran denken konnte, eine Fußball-Ländermannschaft aufzustellen. Von den 125 Kämpfen wurden 57 gewonnen und 22 unentschieden beendet, während 46 verloren gingen. Der Tordurchschnitt ist gleichfalls günstig; den 300 erzielten Toren stehen 253 verlorene gegenüber. Interessant ist es, die Zeit bis zum Kriege mit der nach dem Kriege zu vergleichen. Der Spielverkehr war bis 1914 schwach, wie auch die Ergebnisse wenig überzeugend waren. Von den dreißig bis 1914 ausgetragenen Kämpfen wurden nur sechs gewonnen und fünf unentschieden beendet, während neunzehn Kämpfe verloren gingen. Wie ganz anders die Zahlen nach dem Kriege und hier besonders in den drei letzten Jahren nach der Neuordnung des Sportes. 95 Länderkämpfe wurden seit Beendigung des Weltkrieges durchgeführt, davon wurden 51 gewonnen und hiebzehn unentschieden beendet, während nur 27 verloren gingen. Von den 33 seit dem 1. Januar 1933 ausgetragenen Kämpfen wurden nur vier verloren und drei mit unentschiedenem Ergebnis beendet; das ist in der Tat ein ganz hervorragender Erfolg.

### Die Nationen-Bilanz

In den 125 Länderkämpfen ist Deutschland gegen 25 Nationen angetreten. Den stärksten Spielverkehr gab es mit der Schweiz. Neunzehnmal wurden hier die Klängen gekreuzt. Gegen die Eidgenossen hat Deutschland auch die besten Erfolge erzielt, denn nur vier von den neunzehn Spielen wurden verloren, dagegen dreizehn gewonnen, während zwei Kämpfe unentschieden ausgingen. An zweiter Stelle folgt Holland, das vierzehnmal Deutschlands großer Gegner war. Hier ist das Ergebnis weniger günstig, denn es wurden nur vier Siege und fünf Unentschieden erkämpft, während fünf Spiele verloren wurden. Schweden folgt an dritter Stelle. In zwölf Spielen gab es hier nur vier deutsche Siege, bei zwei Unentschieden und sechs Niederlagen. Ungarn war einmal der sportliche Gegner, Österreich zehnmal. Beide Male führten wir nur drei Siege heim und spielten dreimal gegen Ungarn und einmal gegen Österreich unentschieden, verloren aber fünf bzw. sechs Begegnungen. Norwegen mit acht, Dänemark mit sieben, Belgien, England und Finnland mit je sechs, Italien mit fünf, Frankreich und Polen mit je drei und Luxemburg, Spanien und Tschechoslowakei mit je zwei Spielen folgen weiter. Gegen alle anderen Nationen wurde nur je einmal angetreten.

Zusammenfassend sei zu den Ergebnissen gegen alle diese Länder noch folgendes gesagt: Mehr Niederlagen als Siege mußten gegen Dänemark, England, Holland, Italien, Oesterreich, Schweden und Ungarn hingenommen werden. Ohne Siege überhaupt blieben wir gegen England, Schottland und Uruguay, dagegen ging es gegen elf Nationen ohne Niederlage ab: Bulgarien, Estland, Irland, Lettland, Luxemburg, Norwegen, Polen, Portugal, Rumänien, Rußland und Schottland. Das sind immerhin alles in allem betrachtet, sehr gute Ergebnisse. Gegen jene Nationen, gegen die der Stand in der Vergleichstabelle passiv ist, müßten erst noch die ungünstigen Ergebnisse der früheren Jahre gutgemacht werden.

### Die erfolgreichsten Spieler und Torschützen

Das Gesicht der Nationalmannschaft ist recht wandelbar; der Verbrauch von Spielern ein recht erheblicher. Dieser Umstand tritt namentlich in den letzten Jahren hervor und erklärt sich daraus, daß die größere Härte der Kämpfe und die höheren Anforderungen in bezug auf Taktik und Tempo einen schnelleren Rückgang in der Spitzenleistung mit sich bringen. An der Spitze der ausgewählten Spieler steht Richard Hofmann mit 25 Länderkämpfen. Mit einem Spiel weniger folgt Loinberger (24) und ein weiteres Spiel zurück Knöpfle mit 23 Spielteilmachungen. Alle drei stehen nicht mehr im aktiven Spielbetrieb. Aber die beiden nächsten, Lehner mit 23 und Gramlich mit 22 Spielen, sind noch jetzt in der deutschen Mannschaft zu finden und haben damit beste Aussichten, die Spitze zu erobern. Der nächste, Stuhlfaut mit 21 Kämpfen, ist schon längst abgetreten. Dann folgen Jones und Kobierski mit je neunzehn Spielteilmachungen. Vier Spieler haben je achzehnmal in der Ländermannschaft gestanden: Hofmann und die drei Altinternationalen Jäger, Kipp und Ludwig Hofmann, von denen die beiden letzten schon die kalte Erde deckt. Dann folgen mit je hiebzehn Länderkämpfen Münzenberg und Siffing, mit je sechzehn Jakob und S. Schmidt und mit je fünfzehn Buchloh, Harber, Kalb, Ugi und Wegele. Die Mehrzahl der Nationalspieler folgt dann mit einer weit geringeren Anzahl von Länderspielteilmachungen.

Betrachten wir noch kurz die Liste der Torschützen. An der Spitze steht auch hier Richard Hofmann mit 24 erzielten Toren. An zweiter Stelle folgt mit hiebzehn Treffern Hofmann. Buchs und Harber, die beiden Altinternationalen, haben je vierzehn Tore geschossen. Conen, den wir nach seiner Krankheit vielleicht bald wieder in der Ländermannschaft finden, hat es schon auf zwölf Treffer gebracht. Mit ihm auf gleicher Höhe steht der Rechtsaußen Lehner. Dann folgen wieder drei ältere Spieler: Jäger mit elf, Förderer und Kipp mit je zehn Toren. Venz und Pöttinger verzeichnen je acht erfolgreiche Torschüsse und der in Spanien zweimal erfolgreiche Linksaußen Fath hat mit Kasselberg je siebenmal in Schwarz getroffen. Alle anderen Spieler waren in bezug auf ihr Torglück weniger erfolgreich.

Fortsetzung der Verhandlungen zum öffentlichen Verkauf des

Blakes

West-Coldinner-Grashaus für Geschwister Diden und... Donnerstag, d. 5. März, nachmittags 2 1/2 Uhr, im Bädenschen Gasthofe zu Westerde.

Norden, den 2. März 1936. Tjaden, Preussischer Auktionator.

Nachgebote

auf den in Osterer Altsenbeck belegenden

halben Bummert mit 10,85 Ar Land

des Landgebräuchers B. Koller m. H. I. er nehme ich bis Sonnabend, den 7. d. M., mittags 12 Uhr, entgegen.

Norden. Feuer, Auktionator.

Voranzeige

Die Erben der verstorbenen Eheleute Gastwirt Harm Foden Schulte u. Wübte, geb. Obendiel aus Stiekelampferjeu beabsichtigen die zum Nachlass gehörenden Stiekelampferjeu belegen

Sehnstelle

demnächst durch mich öffentlich zu verkaufen.

Verkaufstermin wird noch bekanntgegeben.

Tunmel, den 2. März 1936. Hinrich Buh, Preussischer Auktionator.

Ein starkes, zugfestes Arbeitspferd zu verkaufen.

Georg Böh, Emden, Dienbahnstraße 2-3.

Zu verkaufen 2 hochtragende Kühe eine abgekalbte

Enterfärie Ohling, Büttsburg.

Junger Forderrier scharfer Raubzeugwürger, billig abzugeben.

Hattermann, Nordbeck.

2 beste hochtrag. Kühe hat zu verkaufen

Kolf Grebener, Wiltenei bei Leer.

1 junge hochtrag. Kuh hat zu verkaufen

Wippe Brill, Niddels-Weiterloog.

Motowagen Tragkraft 5000 Pfund, für 190 RM. zu verl. Wo, sagt die OZ, Emden, u. E 178.

Wegen Krankheit verkaufe Kreisfäge m. Banglochbohrmasch., Präsmaschine, 3-PS-Motor, Bandfäge mit Motor, Rundschabmaschine, Hobelbänke, viel Zubehör.

Wendel, Marienfel 50.

12-Riter Opel-Limousine feuertfrei, verkauft

Auto-Zumpe, Emden, Telefon 3230.

1 junge hochtrag. Kuh (2. Kalb), 1 Regulator, 1 Tisch und 1 Bettstelle mit Matragen hat zu verkaufen

Christian Ch. Meyer, Moorborf.

Zu verkaufen: 1 Partie Gerüstholz, Gerüststangen u. sämtliches Baugeschirr

Zu erfragen unter E 175 bei der OZ, Emden.

DAM-Motorrad (200 ccm), fast fabrikneu m. allen Schützen, preiswert zu verkaufen.

Sanitätshaus Klentje, Leer, Hindenburgstr. 57. Tel. 2276.

Zu kaufen gesucht

Beste Pferde darunter 4 Schimmel und gute Arbeitspferde, sucht anzukaufen

Reinhard Gruben, Fißum, Telefon Stidhausen 15.

Kaufe jede Menge gelbf. Speise-Kartoffeln

Erbitte sofort Angebote

Wolter Haas, Sollgall - Telefon 303.

Gofa zu kaufen gesucht, möglichst mit Lederbezug. Ang. unter

R 619 an die OZ, Norden.

Erbitte Angebote in jungen Rüben u. Kindern zur Markt.

Eis, Grobfeschn. Tel. 35. Verkauft oder tauscht eine tragende Sau.

Gut erhaltene 4-sitzer Auto-Limousine zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. E 182 an die OZ, Emden.

Benötige sofort starknichtigen, gutgeformten Bullen

14-16 Mon. alt, mit guter Zeichnung (feine gr. Schnippe), festem Rücken und breitem Becken. Mindestleistung soll 4000 kg und 3,20% Fett pro Jahr betragen. Mindestgewicht 11 Ztr. - Ausführliche Angebote mit Preisangabe umgehend erbeten.

Evert Bühr - Norden - Fernsprecher 2526.

Zu mieten gesucht

3g. Brautpaar f. z. 1. 5. eine 2-Zimmer-Wohnung

Schriftliche Angebote unter E 175 an die OZ, Emden.

Rechtsbeamter sucht auf sofort 3-4-Zimmer-Wohnung zu miet.

Schr. Ang. u. E 172, OZ, Emden

Einfamilienhaus oder größere Unterwohnung in Aurich oder Umgebung zu mieten gesucht

Schriftliche Angebote unter E 176 an die OZ, Emden.

Res.-Vollführer sucht auf sofort möbl. Zimmer

mit od. o. Penf. Off. m. Preis u. E 177 a. b. OZ, Emden.

Herr sucht für jeweils mehrere Tage im Monat in Ostfriesland

Zimmer mit Pension (evtl. Garage) Angebote mit Preis an die OZ, Emden unter E. 183.

Zu vermieten

Zu vermieten: 4räumige 2. Etage

mit Zentralheizung, Emden, Schwedenriedplatz 3.

R. G. Heits, Emden.

Whonola mit 80 Notenrollen billig zu vermieten.

Auktionator Tjaden, Norden, Fernruf 2204.

Möbl. Zimmer zu vermieten.

Aurich, Fodenbollwerkstr. 28.

Zu vermieten in Wittmund:

Laden mit Schaufenster

anschließend Privatzimmer und Lagerraum, auch als Büroräume mit Privatzimmer sehr geeignet! Beste Geschäftslage der Stadt! Antritt per sofort oder später.

Zu erfragen unter Nr. 1, 530 in der Geschäftsstelle der OZ, Wittmund.

2 freundl. Zimmer leer od. möbl. an ältere od. berufstätige Dame per sof. od. später zu vermieten.

Emden, Neuestraße 27.

Stellen-Angebote

Original-Zeugnisse sind wichtige, für den Bestger oft unerhebliche Dokumente, die wegen der Gefahr des Verlustes den Bewerbungschriften niemals beigefügt werden dürfen. Zeugnisabschriften und Lichtbilder verleihe der Bewerber mit seiner Adresse damit die Rücksendung möglich ist

Gesucht zum 1. Mai ein 1. erster und 1. zweiter Landwirtschaftsgehilfe und 1. erste und 1. zweite Landwirtschaftsgehilfin

J. Holtstein, Ostelbur.

Gesucht auf sofort ein Bäckerlehrling

D. W. Böden, Stidhausen.

Gesucht zum 1. Mai ein Großknecht

G. Smit, Canumer-Hammerich

Gesucht zum 1. April ein Mädchen für Haushalt und Gastwirtschaft. Zu erfragen bei der OZ, Norden.

Zum 15. 3. fleiß., frdl., solide Mädchen f. Haushalt u. Küche gesucht

Dafelbst

Kochlehrlinge Ausführl. Angeb. m. Zeugn. u. Lohnanspr., Lichtbild, an Hotel Nathans m. Pension Parkhaus, Altenau, Oberharz.

Suche zum 1. Mai eine erste Gehilfin

nicht unter 18 Jahren. G. Reinemann, Landwirt, Canum.

Gesucht zum 1. Mai für landwirtschaftlichen Haushalt ein einfaches junges Mädchen

Familienanschluss und gute Gehalt.

Frau S. Dirksen, Edererloog bei Werbum über Wittmund.

Gesucht zum 1. Mai ein junges Mädchen

zur Stütze in der Landwirtschaft bei Familienanschluss u. Gehalt.

Fr. Jhanna, Siegelsum über Norden.

Suche zum 1. April eine landw. Gehilfin von 16 bis 18 Jahren.

Frau B. Bussen Bw., Wiegelsdabur.

Suche zum 1. Mai eine Großmagd sowie 2. und 3. Knecht

Grünefeld, Siegelsum.

Suche z. 1. 4. od. bald 1. ord. Mädchen gegen guten Lohn und gute Behandlung.

Krieger, Sandfuhr, Bauer, Kleinenmeten b. Wildeshausen in Oldenburg.

Tüchtige Friseurin auf sofort gesucht.

Schriftliche Angebote unter E 180 an die Geschäftsstelle der OZ in Emden.

Gesucht zum 1. Mai Groß- u. Kleinknecht sowie ein Großmädchen

R. Koopmann, Suurhusen.

Zum 1. Mai, evtl. 15. April, tüchtiger Großknecht

gesucht. Th. Foden, Siegelsum

Suche per sof. od. 1. 5. einen landw. Gehilfen

H. Janzen, Suurhusen.

Suche z. 1. Mai 36 einen tücht. jungen Mann

bei Fam.-Anschluss u. Gehalt.

G. Bübbers, Knod, Post Loquard.

Gesucht zum 1. Mai ein Melker

Gute Behandlung. Guter Lohn. Moderne Wirtschaft.

Georg Geerken, Varel i. Oldbg. über Wildeshausen

Telefon Brettorf 213.

Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Emden Auf Grund der Verordnung zum Schutze von Feldern und Gärten gegen fremde Tauben vom 4. 3. 1933 und der Verordnung zur Änderung der vorstehenden Verordnung vom 13. 12. 1934 sind Tauben zur Zeit der Frühjahr- und Herbstbestellung im Stadtkreis Emden in der Zeit vom 15. März bis 14. April 1936 und 15. August bis 14. September 1936 derart zu halten, daß sie die bestellten Felder und Gärten nicht aufsuchen können.

Emden, den 2. März 1936. Der Oberbürgermeister als Kreispolizeibehörde.

Wittmund Betrifft: Kreishaushaltsplan 1936.

Es wird hiermit bekanntgemacht, daß der Entwurf der Haushaltsfassung für 1936 und seine Anlagen in der Zeit vom 3. bis 17. März 1936 auf Zimmer 10 des Kreishauses öffentlich zu jedermanns Einsicht ausliegen.

Den Berufsständen kann auf Anforderung hin eine Abschrift des Entwurfs und seiner Anlagen gegen Erstattung der Selbstkosten überlassen werden.

Wittmund, den 2. März 1936. Der Kreisvorsitzende des Kreises Wittmund. Der Vorsitzende: Kreuzberger, Landrat.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Emden In das Handelsregister, Abteilung B, ist heute die Löschung der Firmen a) Emden Mollerei-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, b) Hochseefischerei Rhein-Ruhr Aktiengesellschaft, beide in Emden, eingetragen.

Amtsgericht Emden, 25. Februar 1936.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 21. März 1936, 9.30 Uhr, an der Gerichtsstelle, Kräutleinsdort Nr. 13, Zimmer Nr. 10, versteigert werden das im Grundbuche von Nordberney, Band 41 U, Blatt Nr. 34 (eingetragene Eigentümerin am 18. April 1934, dem Tag der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Ehefrau des Kaufmanns Norbert Joseph, Dr. Irma Joseph, geborene Gabriel in Berlin-Blumensdorf, Uhländstraße 141) eingetragene Grundstück: Hofraum an der Kreuzstraße, Gemarkung Nordberney, Kartenblatt 7, Parzellen 40 und 42, groß 3 a 09 qm. Grundsteuerrolle Nr. 938, Gebäudesteuerungswert 966 M., Gebäudesteuerrolle Nr. 390a.

Amtsgericht Norden, 20. 1. 1936.

Zwangsvollstreckung.

Die Erben des verst. Senators Friedrich Brons, hier selbst, haben mich beauftragt, ihre unter Vorssum belegenden

Ländereien zur Größe von 36,79,63 Hektar

die in mehreren Parzellen sehr günstig beim Dorfe Borssum, zum großen Teil an der Landstraße, belegen sind, zu verkaufen.

Es handelt sich um prima Weideländereien.

Reflektanten wollen sich baldmöglichst mit mir in Verbindung setzen.

Emden, den 4. März 1936. Reinemann, Auktionator.

Im Auftrage der Erben des verst. Rentenempfängers Joh. Müller, hier, werde ich das an der Friesenstraße Nr. 7 belegene

Wohnhaus mit Garten

am Montag, dem 9. d. M., abends 6 Uhr, im Gasthof „Zum Deutschen Kaiser“, hier selbst, zum baldigen Antritt öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Emden, 2. März 1936. J. D. Boertman, Preussischer Auktionator.

Nachgebote auf das Haus Nr. 37 Affenstraße

nehme ich bis zum 8. März entgegen.

Norden, den 2. März 1936. Tjaden, Preussischer Auktionator.

Holzverkauf

Es kommen zum Verkauf: Eichen: Nutholz, Bähle, Kiefernholz, Brennholz; Tannen: Sägeholz, Bauholz und Stangen.

Verammlung der Käufer am Eingange zum Gehölg.

Sage, den 3. März 1936. Schmidt, Preussischer Auktionator.

Holzverkauf

Kraft Auftrages werde ich am

Sonnabend, dem 7. März, nachmittags 1 1/2 Uhr, im Gräflichen Forstorte Dreesche bei Arle einen öffentlichen

Holzverkauf abhalten.

Es kommen zum Verkauf: Eichen: Nutholz, Bähle, Kiefernholz, Brennholz; Tannen: Sägeholz, Bauholz und Stangen.

Verammlung der Käufer am Eingange zum Gehölg.

Sage, den 3. März 1936. Schmidt, Preussischer Auktionator.

Holzverkauf

Es kommen zum Verkauf: Eichen: Nutholz, Bähle, Kiefernholz, Brennholz; Tannen: Sägeholz, Bauholz und Stangen.

Verammlung der Käufer am Eingange zum Gehölg.

Sage, den 3. März 1936. Schmidt, Preussischer Auktionator.

Holzverkauf

Es kommen zum Verkauf: Eichen: Nutholz, Bähle, Kiefernholz, Brennholz; Tannen: Sägeholz, Bauholz und Stangen.

Verammlung der Käufer am Eingange zum Gehölg.

Sage, den 3. März 1936. Schmidt, Preussischer Auktionator.

Holzverkauf

Es kommen zum Verkauf: Eichen: Nutholz, Bähle, Kiefernholz, Brennholz; Tannen: Sägeholz, Bauholz und Stangen.

Verammlung der Käufer am Eingange zum Gehölg.

Sage, den 3. März 1936. Schmidt, Preussischer Auktionator.

Zu kaufen gesucht

Beste Pferde darunter 4 Schimmel und gute Arbeitspferde, sucht anzukaufen

Reinhard Gruben, Fißum, Telefon Stidhausen 15.

Kaufe jede Menge gelbf. Speise-Kartoffeln

Erbitte sofort Angebote

Wolter Haas, Sollgall - Telefon 303.

Gofa zu kaufen gesucht, möglichst mit Lederbezug. Ang. unter

R 619 an die OZ, Norden.

Erbitte Angebote in jungen Rüben u. Kindern zur Markt.

Eis, Grobfeschn. Tel. 35. Verkauft oder tauscht eine tragende Sau.

Gut erhaltene 4-sitzer Auto-Limousine zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. E 182 an die OZ, Emden.

Benötige sofort starknichtigen, gutgeformten Bullen

14-16 Mon. alt, mit guter Zeichnung (feine gr. Schnippe), festem Rücken und breitem Becken. Mindestleistung soll 4000 kg und 3,20% Fett pro Jahr betragen. Mindestgewicht 11 Ztr. - Ausführliche Angebote mit Preisangabe umgehend erbeten.

Evert Bühr - Norden - Fernsprecher 2526.

Zu mieten gesucht

3g. Brautpaar f. z. 1. 5. eine 2-Zimmer-Wohnung

Schriftliche Angebote unter E 175 an die OZ, Emden.

Rechtsbeamter sucht auf sofort 3-4-Zimmer-Wohnung zu miet.

Schr. Ang. u. E 172, OZ, Emden

Einfamilienhaus oder größere Unterwohnung in Aurich oder Umgebung zu mieten gesucht

Schriftliche Angebote unter E 176 an die OZ, Emden.

Res.-Vollführer sucht auf sofort möbl. Zimmer

mit od. o. Penf. Off. m. Preis u. E 177 a. b. OZ, Emden.

Herr sucht für jeweils mehrere Tage im Monat in Ostfriesland

Zimmer mit Pension (evtl. Garage) Angebote mit Preis an die OZ, Emden unter E. 183.

Zu vermieten

Zu vermieten: 4räumige 2. Etage

mit Zentralheizung, Emden, Schwedenriedplatz 3.

R. G. Heits, Emden.

Whonola mit 80 Notenrollen billig zu vermieten.

Auktionator Tjaden, Norden, Fernruf 2204.

Möbl. Zimmer zu vermieten.

Aurich, Fodenbollwerkstr. 28.

Zu vermieten in Wittmund:

Laden mit Schaufenster

anschließend Privatzimmer und Lagerraum, auch als Büroräume mit Privatzimmer sehr geeignet! Beste Geschäftslage der Stadt! Antritt per sofort oder später.

Zu erfragen unter Nr. 1, 530 in der Geschäftsstelle der OZ, Wittmund.

Gesucht zum 1. Mai ein Melker

Gute Behandlung. Guter Lohn. Moderne Wirtschaft.

Georg Geerken, Varel i. Oldbg. über Wildeshausen

Telefon Brettorf 213.

Gesucht zum 1. April ein Mädchen für Haushalt und Gastwirtschaft. Zu erfragen bei der OZ, Norden.

Zum 15. 3. fleiß., frdl., solide Mädchen f. Haushalt u. Küche gesucht

Dafelbst

Kochlehrlinge Ausführl. Angeb. m. Zeugn. u. Lohnanspr., Lichtbild, an Hotel Nathans m. Pension Parkhaus, Altenau, Oberharz.

Suche zum 1. Mai eine erste Gehilfin

nicht unter 18 Jahren. G. Reinemann, Landwirt, Canum.

Gesucht zum 1. Mai für landwirtschaftlichen Haushalt ein einfaches junges Mädchen

Familienanschluss und gute Gehalt.

Frau S. Dirksen, Edererloog bei Werbum über Wittmund.

Gesucht zum 1. Mai ein junges Mädchen

zur Stütze in der Landwirtschaft bei Familienanschluss u. Gehalt.

Fr. Jhanna, Siegelsum über Norden.

Suche zum 1. April eine landw. Gehilfin von 16 bis 18 Jahren.

Frau B. Bussen Bw., Wiegelsdabur.

Suche zum 1. Mai eine Großmagd sowie 2. und 3. Knecht

Grünefeld, Siegelsum.

Suche z. 1. 4. od. bald 1. ord. Mädchen gegen guten Lohn und gute Behandlung.

Krieger, Sandfuhr, Bauer, Kleinenmeten b. Wildeshausen in Oldenburg.

Tüchtige Friseurin auf sofort gesucht.

Schriftliche Angebote unter E 180 an die Geschäftsstelle der OZ in Emden.

Gesucht zum 1. Mai Groß- u. Kleinknecht sowie ein Großmädchen

R. Koopmann, Suurhusen.

Zum 1. Mai, evtl. 15. April, tüchtiger Großknecht

gesucht. Th. Foden, Siegelsum

Suche per sof. od. 1. 5. einen landw. Gehilfen

H. Janzen, Suurhusen.

Suche z. 1. Mai 36 einen tücht. jungen Mann

# Wirtschaft / Schiffahrt

## Arbeit und Wahrheit im Großhandel

Auf der Fachgruppe Baustoffe sprach der Leiter der Wirtschaftsgruppe Groß-, Ein- und Ausfuhrhandel, Wilhelm Rumpf, über „Gegenwartsfragen des Großhandels“. Starke Marktregelungen, so betonte er, die für die persönliche Arbeit wenig Entfaltungsmöglichkeiten bieten, müssen als bedenklich angesehen werden.

Eine Marktordnung, die ausschließlich eine Bindung der Preise zum Zwecke hat, muß der Großhandel ablehnen, weil eine solche Ordnung in der Regel am Ende nur dazu führt, daß das Arbeitsfeld des Großhandels weiter eingeengt wird, und daß Ausschaltungstendenzen, von welcher Seite sie auch kommen mögen, gefördert werden. Die Marktordnung, von der sich der Großhandel allein einen organischen Ablauf des Marktgeschehens verspricht, muß eine Ordnung sein, die sich in erster Linie mit den Anteilen befaßt, die die einzelnen Wirtschaftsklassen an einem Markte haben.

Diese Ordnung der Marktanteile entspricht den Grundsätzen der Stufenarbeit und Funktionswahrheit. Diese beiden Grundsätze sollten ebenso selbstverständliche Ordnungselemente im Wirtschaftsleben werden, wie Preisqualität und Preisarbeit Grundelemente der kaufmännischen Arbeit sind.

## Im Zeichen des Wirtschaftsaufstieges

### Bedeutende Steigerung der Krankentassenmitgliedschaften

Nach den Berechnungen der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung beträgt die Zahl der im Jahre 1935 bei den Krankentassen Versicherten 20 568 774. Das bedeutet eine bedeutende Steigerung der Mitgliedschaften gegenüber den Vorjahren. Die Zahl der Krankentassenmitglieder betrug im Jahre 1932 nur noch 18 511 896 und Anfang 1933 sogar nur 18 408 780. Im Jahre 1934 war der Bestand der Krankentassenmitglieder bereits auf 19 858 420 angewachsen. Besonders bemerkenswert ist die ansteigende Zahl der versicherungspflichtigen Arbeiter und Angestellten. Sie läßt die fortschreitende Festigung der wirtschaftlichen Lage in Deutschland erkennen.

## Umsatzsteigerung im Siemens-Konzern

Am 29. Februar hielten die Siemens und Halske A.G., Berlin, und die Siemens-Schüdt-Werke A.G., Berlin, ihre HV ab. Die Umsätze für das am 30. September 1935 beendete Geschäftsjahr wurden genehmigt. Siemens und Halske verzeichnen wie bekannt 8 (t. B. 7) Prozent und Siemens-Schüdt 5 (0) Prozent Dividende. Bei Siemens und Halske wurde die am 31. März 1936 ablaufende Frist zur Erhöhung des U.A. um einen Restbetrag von 4,41 Millionen RM. um ein weiteres Jahr bis zum 31. März 1937 verlängert. In seinen Ausführungen in der Siemens und Halske-HV, ging Dr. C. F. von Siemens auf das Verhältnis von Umsatz zu Preisen ein. Wenn die Ausbreitung der Anwendung der Elektrizität — wie heute auch im häuslichen Leben — so große Fortschritte gemacht habe, dann sei dies zum Teil auch auf die Preisentwicklung zurückzuführen, die der Elektrotechnik immer weitere Käuferkreise erschlossen habe. Diese Entwicklung habe auch im laufenden Jahr angehalten.

### Aus dem Stahlverein-Konzern

Mit der Wiederaufnahme der Dividendenzahlung bei der Vereinigten Stahlwerke A.G. erhalten auch die Aktionäre der Friedr. Thomé A.G. und der Stahlwerke Brüninghaus A.G. Verdohl, auf Grund des V.G. Vertrags erstmalig wieder eine Gewinnausschüttung. Bei beiden Unternehmen wird sich die Dividendenverteilung für 1934/35 auf 1,55 Prozent belaufen. Die freien Aktionäre der Bergbau- und Hütten-A.G., Friedrichshütte, Herdorf (Sieg) erhalten 3/4 (1/2) Proz. Dividende. Das Berichtsjahr hat einen befriedigenden Verlauf genommen, so daß ein gegenüber dem Vorjahre gesteigerter Betriebsüberschuß (0,33 Millionen Reichsmark) erzielt wurde, der vom Stahlverein übernommen wird.

### Erste Rundreise der „Nordenham“

Als erstes der sechs Schiffe der Union kam die „Nordenham“ mit etwa 60 000 Bananenfauben von Kolumbien zurück nach Bremerhaven, um hier seine Ladung zu löschen. Von jetzt ab wird jede Woche regelmäßig ein Schiff der „Union“ in Bremerhaven eintreffen.

## Große Verluste der dänischen Ausfuhrschlachtereien

Die Einschränkung der englischen Einfuhr an Schweinefleisch hat der dänischen Landwirtschaft großen Schaden zugefügt und, wie sich zeigt, ihr ferner Wunden geschlagen durch Beeinträchtigung des Geschäfts der Ausfuhrschlachtereien, die als Genossenschaften zumeist Eigentum der dänischen Landwirte sind, die ihnen ihre schlachtreifen Schweine zuführen. Die Berichte der Ausfuhrschlachtereien, die in dieser Zeit ihre Generalversammlung abhalten, zeigen, daß die Zahl der Schlachtungen durchweg um annähernd zwölf Prozent gegen das Vorjahr vermindert ist, während die Zahl in dem guten Jahr 1932 doppelt so hoch war. Für die nordschleswigschen Ausfuhrschlachtereien stellen sich die Zahlen zum Beispiel in Apenrade auf nur 54 000 gegen 69 000 im Vorjahr, in Sonderburg

54 000 gegen 69 000, Tondern 20 700 gegen 22 200, Gransenstein 42 500 gegen 50 000, Radding 33 700 gegen 38 300.

Die Betriebskosten der Schlachtereien sind jedoch nicht entsprechend vermindert. Die Folge ist ein erheblicher Verlust, der sich für die Ausfuhrschlachtereien in Apenrade zum Beispiel auf annähernd 39 000 Kr. stellt. Schon im vorigen Jahre mußte diese Schlachtereien einen Verlust von reichlich 14 000 Kr. buchen, während bis dahin regelmäßig Gewinne zu verzeichnen waren.

## Abessinien braucht Geld

Der abessinische Gesandte in London, Dr. Martin, forderte am 28. Februar zur Zeichnung eines Privatkredits für die abessinische Regierung auf, in der Hoffnung, auf diese Weise Geld zum Anlauf von Gütern beschaffen zu können.

### Schrotterhöhung in den Vereinigten Staaten

Der New Yorker Schrotterpreis stieg in dieser Woche um 75 Cents. Da diese Preiserhöhung nicht ohne Einfluß auf die Lage in der Stahlindustrie sein dürfte, kann sie eine Erhöhung der Preise für Fertigstahl zur Folge haben.

### Keine Pflanzregelung für den Javatabak

Die Regierung von Niederländisch-Indien hat die Lage des Javatabakbaues unter dem Gesichtspunkt einer möglichen Pflanzungsregelung geprüft. Es wird nunmehr bekannt, daß die Regierung keine Möglichkeit sieht, aktiv einzugreifen; eine Restriktion wird als nutzlos bezeichnet. Dagegen vertritt man den Standpunkt, daß eine „batter“-Uebereinkunft sehr wohl von Nutzen sein könnte.

### Steuerfreiheit der Pariser Theater

Der Streik der Pariser Theater, Kinospielhäuser und Kleinkunsthäuser ist nunmehr auf den 20. März festgesetzt, falls bis dahin keine Einigung über die Ermäßigung der sogenannten Armensteuer erfolgt, die diese Unternehmen an die Steuerbehörden abführen müssen.

### Vertäufelung russischer Walfang

Die russische Regierung, die seit einigen Jahren den Walfang in der Beringstraße mit der einzigen russischen Kohlerei „Neut“ und drei vor vier Jahren in Norwegen erbauten Walfängern betreibt, hat sich entschlossen, eine große Walfischerei von 25 000 Tonnen zu bauen, die für die Saison 1937 fertig sein soll. Die Kohlerei selbst wird auf einer russischen Werft gebaut, während die Einrichtung teilweise aus Norwegen beschafft wird. Die erste Walfischerei hat bisher jährlich zwischen 40 000 und 50 000 Faß Walfisch verarbeitet.

# Schiffsbewegungen

Risser u. v. Doornum. D. Lina Risser ist am 29. 2. von Königsberg in Stettin angekommen.

Schiffsverkehr. Angekommene Schiffe: 28. 2. Thella, Schöning; Concordia, Peters; Inge, Scheu; Katharina, Wessels. 29. 2. Kehrwieber, Bathmann; Johanne, Friedrichs; Alma, Krufe; Emanuel, Friedrichs. 1. 3. Grete, Doyen; Johanne, Bücht; Aaale, Wiemers; Anna-Maria, Schröder. 2. 3. Adler, Meyer; Günter, Zwanefeld; Immanuel, Lütermann. — Abgegangene Schiffe: 28. 2. Luise, Mahler; W. B. 1, Keimers; Rebecka, Sanders; Annemarie, Schön; Concordia, Peters. 29. 2. Emanuel, Friedrichs; Johanne, Friedrichs; Thella, Schöning; Hoffnung, Priet. 2. 3. Gertha Johanna, de Buhr; Fortuna, de Buhr; Alma, Krufe; Concordia, Peters.

Privatdampfer-Vereinigung Weser-Ems, Leer. Schiffsbewegungsliste vom 2. März. Verkehr zum Rhein: Alma, Krufe, 3. von Leer nach Rheine. Gelsenkirchen, Duisburg. Mutterlegen, Bentlage, 2. in Dortmund fällig, weiter nach Gelsenkirchen, Duisburg, Düsseldorf. Fenna, Hartmann, ladet 2. in Nordenham, soll heute abgehen. Hedwig, Mertens, ladet-beladen in Bremen. — Verkehr vom Rhein: Vorwärts, Högelücht, ladet 2. in Gelsenkirchen. Debe, Freese, 29. 2. von Gelsenkirchen nach Leer-Bremen. — Verkehr nach Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: Johanne, Friedrichs, 2. in Meppen fällig, weiter nach Rheine, Münster. Lina, Lüpfes, in Lingen fällig, weiter nach Rheine, Münster. Lina, Lüpfes, ladet-beladen in Bremen. Gerda, Lüpfes, ladet-beladen in Bremen. Sturmvogel, Badewien, ladet-beladen in Bremen. Frieda, Schaa, ladet-beladen in Bremen. — Verkehr von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: Kehrwieber, Kramer, ladet 2. in Rheine. Herbert, Kleemann, 3. in Heisterholz fällig. Aaale, Wiemers, löst 2. in Leer, 3. in Emden. Günter, Zwanefeld, 2. in Leer fällig, weiter nach Wefermünde. Margarethe, Keimers, löst 2. in Emden, soll 3. in Leer zu laden. — Verkehr nach den Emsstationen: Gertrud, Hartmann, ladet-beladen in Bremen. Grete, Doyen, löst 2. in Leer, 3. in Emden. Concordia, Peters, löst 2. in Leer und Papenburg, ladet 3. in Leer. Hermann, Rauert, 2. in Emden fällig. Hoffnung, Beckmann, ladet-beladen in Bremen. Frieda, Bücher, ladet-beladen in Bremen. — Verkehr von den Emsstationen: Hoffnung, Priet, löst 2. in Oldenburg,

## Marktberichte

Kleinviehmarkt Papenburg Untenende am 29. Februar. Auftrieb 251. Davon 235 Ferkel, 10 Käuferschweine, 6 Schafe. Preise: Ferkel 4—5 Wochen alt 10—12 RM., 5—6 Wochen alt 12—14 RM., 6—8 Wochen alt 14—18 RM.; Käufer 19—35 RM.; Schafe 27—56 RM. Handel mittel.

## Aus der Weltschiffahrt

### Die Funtanlage der „Queen Mary“

Der britische Dampfer „Queen Mary“ der voraussichtlich im Mai seine Jungfernfahrt nach den Vereinigten Staaten antritt, erhält eine Funtanlage, wie sie im gleichen Ausmaße kaum an Bord eines Schiffes vorhanden sein dürfte. Außer der Hauptantenne, die eine Länge von 600 Fuß aufweist, wird der Dampfer über eine 150 Fuß lange Hilfsantenne, über drei Antennen für die Kurzwellenfeder, über fünf Empfangsantennen und über eine weitere Befehlsantenne, d. h. insgesamt elf, verfügen. Von den 32 Wellen, die dem Dampfer zugeteilt sind, werden elf für Kurzwellentelegraphie benutzt.

### Abwanderung zur Gdingen-Amerika Linie

Nach der Einstellung der Skandinavien-Amerika Linie erwartet man nach einer Meldung aus Kopenhagen, daß der dänische Passagierverkehr hauptsächlich der Gdingen-Amerika Linie zufallen wird, die in Kopenhagen durch die Ostasiatische Kompagnie vertreten ist.

### Dänischer Eisbrecher für norwegische Kohlenverschiffungen

Das dänische Handelsministerium hat der norwegischen Regierung einen der staatlichen Eisbrecher ab April für Kohlenverschiffungen von Spitzbergen zur Verfügung gestellt, die sonst erst Anfang Juni beginnen können. Man hofft, auf diese Weise rund 100 000 Tonnen Kohle mehr verschiffen zu können.

### Auflösung der lettischen Schiffsahrts-A.G. „Nautica“

Die Schiffsahrts-A.G. „Nautica“ wird, nachdem sie 42 Prozent ihres Aktienkapitals von 0,1 Mill. Rs. eingebüßt hat, auf Veranlassung des lettischen Finanzministers aufgelöst.

### Norwegischer Tankerauftrag

Die Reederei Hansen-Tangen, Kristiansund, hat bei der Werft Burmeister und Wain, Kopenhagen, einen Motoranker von 14 500 Tonnen D.M. bestellt, der im Juli 1937 geliefert werden soll. Als Baupreis werden 138 000 Pfund genannt.

3. in Bremen. Anna-Gesine, Peters, ladet 2. in Emden. — Diverse andere Schiffe: Gerhard, Dittmanns, liegt auf der Werft. Marie, Schlip, liegt in Elisabethshof. Netty, Gref, liegt auf der Werft. Anna, Janssen, liegt auf der Werft. Wega, Schaa, 28. 2. von Türlin nach Nordsee. Ebenezer, Siebs, löst 2. in Apen. Bruno, Feldbaum, fährt Steine. Maria, Badewien, löst 2. in Apen. Venus, Bus, fährt Steine. Hoffnung, Bus, fährt Steine. Ora et labora, fährt Steine. Käthe, Möhlmann, fährt Steine. Immanuel, Wipps, fährt Steine. Vier Gebrüder, Bus, fährt Steine. Reinhard, Harbers fährt Steine. Vorwärts, Kramer, fährt Steine. Johanne, Stumpe, fährt Steine. Henriette, Windrup, 28. 2. von Düsseldorf zu Tal. Spica, Schaa, 27. 2. ab Lingen zu Berg.

### Der Seeverkehr in den Weserhäfen

In der Woche vom 16. bis 22. Februar d. J. (in der Vorwoche) sind in den fünf Weserhäfen zusammen angekommen 137 (132) Schiffe mit 167 823 (169 903) RT. und 66 000 (47 494) Tonnen Ladung. Abgegangen sind 130 (134) Schiffe mit 140 356 (205 093) RT. und 75 855 (93 028) Tn. Ladung.

Hamburg-Amerika-Linie. Hamburg 1. 3. von Southampton nach Cuxhaven. Deutschland 29. 2. Bishop Rod, passiert nach New York. Hagen 29. 2. von Philadelphia nach Tampa. Vancouver 29. 2. von Bahia nach La Union. Oakland 27. 2. in Seattle. Seattle 1. 3. in Bremen Caribia 27. 2. in Rio. Barrios, Iberia 1. 3. von Cebu nach Santander. Patricia 1. 3. Duessant pass. nach La Guayra. Jürgina 28. 2. von Rio. Barrios nach Mexiko. Oiris 29. 2. von Hamburg nach Vera Cruz. Geodisia 1. 3. in Ciudad Trujillo. Adalia 1. 3. Blislingen pass. nach San Juan de Rio. Rico. Hermonthis 1. 3. in London. Roda 1. 3. von Buenaventura. Khatotis 29. 2. Duessant passiert nach Cristobal. Halle 1. 3. in Port Said. Hamm 1. 3. von Singapur. Cassel 29. 2. Duessant pass. nach Rapstadt. Heidelberg 29. 2. von Belawan nach Batavia. Kulmerland 29. 2. von Hamburg nach Antwerpen. Rhein 28. 2. in Keelung. Duisburg 1. 3. in Marseille. Münsterland 29. 2. von Port Sudan nach Port Said. Breußen 28. 2. in Yokohama. Reliance 1. 3. von Bombay nach Colombo. Milwaukee 1. 3. in Casablanca. Baden 1. 3. Sta. Cruz de Teneriffa passiert. Dortmund 29. 2. von Buenos Aires.

Hamburg-Süd. Antonio Delfino 1. 3. von Boulogne f. M. nach La Corona. Monte Divoia 1. 3. in Bahia. Monte Pascoal 29. 2. von Las Palmas nach Brasilien. Espana 1. 3. von Montevideo nach Las Palmas. Vigo 29. 2. von Las Palmas nach Hamburg. Berengar 29. 2. von Buenos Aires nach Teneriffa. Entrerios 1. 3. St. Vicent passiert. Georgia 1. 3. in Hamburg. Grandon 29. 2. in Montevideo. Hohenstein 1. 3. Blislingen passiert. Ludwigshafen 2. 3. Blislingen passiert. Münster 1. 3. Blislingen passiert. Niedermalb 29. 2. von Rosario nach Buenos Aires. Nienburg 28. 2. von Cabello nach Pernambuco. Planet 29. 2. von Santos nach dem La Plata. Monte Rosa 29. 2. in See.

Deutsche Afrika-Linie. Ingo 29. 2. Fmisterre passiert. Wahehe 1. 3. von Las Palmas. Matama 29. 2. in Spanisch-Guinea. Wigbert 1. 3. von Lagos. Wadal 29. 2. von Las Palmas. Wagoni 29. 2. in Hamburg. Tanganjika 2. 3. in Daresalam. Ukena 29. 2. von Blislingen. Umutuma 29. 2. von Blislingen passiert.

Deutsche Levante-Linie GmbH., Hamburg. Alfa 1. 3. von Istanbul nach Burgas. Andros 2. 3. Duessant passiert. Atto 28. 2. in Rotterdam. Cavalla 29. 2. Gibraltar passiert. Gera 1. 3. in Jaffa. Herakles 1. 3. in Istanbul. Ilse L. M. R. 1. 3. von Samoun nach Burgas. Samos 29. 2. von Piräus nach Izmir. Star 1. 3. von Haifa nach Alexandria. Thessalia 29. 2. von Oran nach Malta. Ulm 29. 2. von Bari nach Malta.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rederei Hamburg. Lisboa 29. 2. von Hamburg nach Antwerpen. Tenerife 29. 2. von Hamburg nach Rotterdam. Ceuta 29. 2. in Las Palmas. Rajajes 29. 2. in Casablanca. Helene 29. 2. in Ceuta. Rarache 29. 2. in Ceuta. Tanger 1. 3. in Lissabon. Paul L. M. R. 1. 3. in Casablanca. Porto 1. 3. von Bilbao nach Santander. Las Palmas 1. 3. von Casablanca nach Gambia. Melilla 1. 3. von Casablanca nach Lissabon. Sevilla 1. 3. Dover passiert. Sebu 1. 3. Duessant passiert. Hanna Corbs 1. 3. in Lissabon. Seereederei „Frigga“ A. G., Hamburg. Thor 29. 2. von Hamburg nach Geste. August Thyllen 29. 2. von Ogdensburg in Emden.



Bereits um elf Milliarden jährlich gestiegen ist, ein Erfolg, wie er sichtbar nicht zum Ausdruck kommen kann. (Selle-Eppler, R.).

Ich bin zur Rechtsanwaltschaft  
auch bei dem Landgericht in  
Aurich zugelassen

**Dr. Stilkenboom**  
Rechtsanwalt, Norden

## Öffentlicher Vortrag

Donnerstag abend 8.15 Uhr  
in der „Börse“ in Norden

**Landespropst Meyer-Nurich:**  
„Reformation heute“

Alle Volksgenossen sind eingeladen.

Eintritt 20 Pf Jugendliche 10 Pf Erwerbslose frei

## Sapullnu Din noch knütu din „OTZ“!

### Vermischtes

Wer gibt 10jährigem Schüler  
**Rachhilfe**  
zur Vorbereit. auf die höhere  
Schule? Schr. Angeb. unt.  
E 179 an die OTZ., Emden.

Nehme ein paar

**Kinder  
und ein Entersfüllen  
in Weide**

J. Vog, Zwicklum

Fahre am Donnerstag, 5. März,  
**nach Bremen**

Erbitte

**Fracht hin und zurück**  
an: Last- und Viehtransport  
Theodor Siebels, Leerdorf.  
Tel. Öffentliche Fernsprechstelle  
Rechtsweg.

Hiermit der Öffentlichkeit  
zur Kenntnis, daß ich mit dem  
Ausfagen über Fräulein Enne  
Abena, Aurich, nichts zu tun habe.  
Emil Hasbargen, Norden.

Für die am 24. März in Aurich  
stattfindende

**Gebrauchsvieh-Auktion**  
nehme ich sofort  
**Anmeldungen**  
entgegen.

Suche eine größere Anzahl im  
November und Dezember belegte  
**schwarzb. Herdbuchrinder**

**Gerd Harms,**  
Verkaufsvormittler.  
Telefon Aurich 607.

Für die am 24. März in Aurich stattfindende

## Zucht- und Rindvieh-Auktion

bitte ich um weitere Anmeldungen bis zum 5. März.

**Fr. Gjamfen,**  
Rofewarfen über Wittmund

**W.H.W.**  
Keiner darf hungern u. frieren!

Für meine Kundschaft halte ich auf Lager und liefere auch nach-  
stehende Sorten frei Haus:

- GR- und B-Briftetts
- Unionbriftetts (Kohlehaltend)
- Ambrant-Form / la Kustlohlen
- Hütten-Brechlots
- für kleine und größere Heizkessel
- Brehtorf (kleine Stücke)

Rege Unterstützung erwartet

**Heinrich Wieting, Eisens**  
Telefonisch zu erreichen unter Nr. 236.

## Ohlendorff'sche Düngemittel

»Füllhornmarke« und »Ankermarke«  
liefert

**Johann Klaassen, Schweindorf**



### Das vorkühnste Lefere

hat sich noch zu keiner Zeit härter zur deutschen  
Presse bekannt als im neuen Staat der Ordnung und  
Saubereit — er weiß Dank dafür, daß sein guter  
Geschmack nicht mehr durch üble Sensationsmache und  
kleinlichen Klatsch getrübt werden kann. Und das Märchen  
von der „Eintönigkeit der Presse“ wird ja jeden Morgen  
aufs neue widerlegt, wenn man die von der ersten  
bis zur letzten Spalte interessant und lebendig geschriebene  
„**Offiziellische Tageszeitung**“ zur Hand nimmt!

Dem treuen Leser reichen Führer und  
Gefolgswahl der „OTZ.“ dankbar die Hand!

## Vorangelds-, Angelds- und Prämienhengit

# „Lord I“



steht wieder bei Gastwirt Müller in Boen (Telefon 20 Bunde)  
auf Station.

Deageld 25.— A.M. nebst 5.— A.M. Dekantragsgebühr; zahlbar  
1. Oktober 1936.

Von sämtlichen Hengsten Ostfrieslands lieferte „Lord I“ im vergan-  
genen Herbst die meisten Prämienjohlen.

## Hengsthaltungsverein Boen.

### Öffentliche Versammlung von interessierten Ladungen

in **Blomberg**  
am **Mittwoch, dem 4. März,**  
7 1/2 Uhr, in der Wirtschaft von  
Siebels.

Redner:  
Pastor **Wammen-Dörsum:**  
„Der Christ und die Judenfrage“  
**Thomas-**  
**mehl**  
haben wir noch abzugeben.  
**Offiziellische**  
**Milchfalkwerke, Eisens**  
Fernsprecher Nr. 101

## DKW

Schwabeklasse, letztes Modell, wie fabri-  
neu, da Maschine noch plombiert, kaum  
3000 km gelaufen, 4sitzige Limousine,  
Mk. 700.— unter Neupreis;

## OPEL

„Kabriolet, 1,3 Ltr., in prima Verfassung,  
Mk. 1680.—;

Austin-Zweisitzer-Sport mit Notsitzen, in fabelhafter Verfassung,  
Mk. 1100.—;

## OPEL

1,2 Ltr., 4tür. Limousine, erstklassig er-  
halten, Mk. 1050.—;

alle Fahrzeuge steuerfrei.  
DKW-Motorrad, 350 ccm, fast fabriken, Motor noch plombiert,  
Mk. 540.—;

BMW, 500 ccm, erstklassig erhalten, Mk. 450.—  
**Joh. Hinrichs, Autohaus**  
**Oldenburg i. O.** Telefon 2303.

## Sämtliche Sorten Nadelholz

Eiche und Kiefer

Eiche passend für Ständer oder Rollbäume, gibt ab

**Gerd Weichers**  
Egels, Telefon 64.

Gewinnauszug

5. Klasse 46. Preussisch-Süddeutsche (272. Preuß.) Klassen-Lotterie  
Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne  
gefallen, und zwar je einer auf die Lote gleicher Nummer  
in den beiden Abteilungen I und II

19. Ziehungstag 29. Februar 1936

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M.  
gezogen

4 Gewinne zu 10000 M.	220678 226892
4 Gewinne zu 5000 M.	226711 321169
6 Gewinne zu 3000 M.	75319 85162 300467
4 Gewinne zu 2000 M.	62165 70820
56 Gewinne zu 1000 M.	1878 40094 48404 48668 69871 119378 117944 120346 128698 167408 167843 203948 206582 215202 234530 253904 255936 278659 301743 307504 315953 318626 323596 331815 345704 350297 350463 378369
112 Gewinne zu 500 M.	5849 14030 15358 17198 30607 34204 61464 54891 55496 56928 61557 67930 69253 74083 76086 83284 84778 89094 91713 98766 116601 126203 142435 146580 155947 178657 184213 191053 196423 201544 214506 220391 231968 234737 242490 252275 257883 262732 267193 272762 278498 284654 300983 307034 327896 344018 353263 357037 360460 37603 385761 386800 388520 389205 392605 394063
402 Gewinne zu 300 M.	2323 4897 5277 7542 11553 14432 18749 21214 26502 28509 29693 30926 30927 30958 36283 36381 36507 36576 41797 42386 43043 46244 47961 49922 51926 60574 61920 66076 66594 68221 69591 74703 76662 77988 85929 87339 88867 91256 91654 93196 94601 94763 95208 98540 98983 99322 99497 100070 103242 103322 106578 109129 110115 112576 113883 114890 118153 118403 118660 120556 126004 127352 131716 134298 135669 139346 142920 143057 146925 147169 147182 149219 150286 150533 152918 154359 154878 158373 158554 160295 166392 167500 168012 173572 178406 181885 188004 194006 194085 195053 197625 203025 204082 205568 207543 207827 207754 208925 212335 213077 213673 213743 216507 216709 217150 218902 219458 220430 220760 220838 222005 230697 230997 231657 232710 233227 236607 238183 238185 245299 245622 249226 250929 251469 252128 257012 265025 265866 269230 270671 272044 274447 278099 278425 280935 281126 284918 284989 285795 286709 288053 289734 292563 293291 294144 296786 301057 301452 303924 309268 309665 310976 311539 314279 315057 317594 319522 321352 321609 324523 328826 330644 334437 337252 340669 340794 340928 343637 349219 347315 348358 349217 351738 352345 354014 354928 355277 355349 355499 355809 357412 357699 358456 359476 363066 363954 364583 365768 366901 368002 372089 374152 379268 379578 384056 386637 388763 389904 392476 395673 395920

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M.  
gezogen

12 Gewinne zu 5000 M.	28701 110865 262807 301650 371330 388918
10 Gewinne zu 3000 M.	145524 191992 317626 360246 378350
10 Gewinne zu 2000 M.	73893 113897 138554 190504 239854
48 Gewinne zu 1000 M.	17049 18155 19047 20337 22314 27478 43396 54443 55517 56624 129790 144776 150177 194453 199322 202795 216461 245044 253890 304398 312391 319178 331238 351272 74 Gewinne zu 500 M.
25664 29725 32808 53946 76189 102708 119694 123516 127129 129192 135766 139192 151402 160533 172886 184122 186045 193539 198887 199350 200782 202828 209134 209770 307853 312854 315885 322284 333715 352511 361726 374094 397187 386712 392175 396066 396388	
274 Gewinne zu 300 M.	3628 9638 10975 11255 11317 13182 13562 14191 17170 17288 17548 19814 21783 24632 27368 28182 33527 33919 34347 37766 43277 49175 49676 50801 58711 63430 65859 73722 74108 78203 78560 81571 84785 88514 90014 93227 93343 94856 95504 98247 98942 118310 119537 126262 127189 128717 129515 133400 138707 144560 150307 152806 154606 165280 161378 163154 165285 168417 172440 180212 180807 181646 184919 189787 193302 196800 200732 213661 214161 214571 214619 217279 218396 221570 224061 224361 230353 231826 235703 236378 240631 241838 242447 251349 254011 255654 257322 257912 258008 258882 261387 263088 272927 273926 276238 284765 295410 298328 298881 300616 301630 304812 312779 315226 324294 328237 328488 330603 337249 338942 342352 344860 346169 348676 349565 357847 359589 362435 363926 364305 368137 368553 368623 369879 372825 378123 378164 379193 379271 380035 387223 389394 391150 397076 397371 397489 397931

20. Ziehungstag 2. März 1936

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M.  
gezogen

4 Gewinne zu 5000 M.	22953 102286
4 Gewinne zu 3000 M.	259600 330721
18 Gewinne zu 2000 M.	62689 64090 212932 280918 289337
298353 314251 346319 353614	
56 Gewinne zu 1000 M.	24113 24515 27865 42235 64978 82938 117306 120539 128824 143324 143385 146958 153873 156326 157281 189395 191196 19752 254758 257250 272003 279670 301814 312330 332423 354063 355676 392493
78 Gewinne zu 500 M.	10942 21471 35030 40196 52573 66667 69324 76500 87717 88692 103108 133094 150599 157934 165139 168258 172230 178768 197950 198751 205944 212859 216326 223008 225753 225973 226886 227136 231356 237705 260670 325174 329499 329537 353482 385810 393243 395865
398 Gewinne zu 300 M.	1557 3071 4061 15485 16486 16558 16936 21035 21071 22661 25689 25980 30744 30796 31184 32585 32733 33214 33761 35596 37487 37748 43320 44426 45474 53241 53348 54946 59236 60882 61326 63007 64197 64876 65395 69750 70536 72478 73489 74003 74469 74687 78158 78234 78841 79027 83730 84642 89842 92180 94318 94536 94876 98144 103668 105335 109219 110654 118479 121608 125134 126670 128173 129142 132541 136700 137651 138370 140605 144521 147673 148089 149173 149221 149798 150274 152322 152778 152893 154803 154800 157179 158582 162297 163072 163076 164962 174148 175501 177425 180495 182433 182498 183681 184655 187449 194942 196017 196593 196847 199331 202892 205774 207675 209075 210102 210114 215266 217363 220601 221996 228945 231728 236398 240485 241375 242321 244923 245811 246825 248602 248617 253802 262911 264830 265668 268660 269077 278811 279650 279706 283976 284201 284231 290604 290785 291009 291595 294053 294861 296231 296367 297161 297311 299384 298224 298207 300424 302471 308524 312887 316019 316973 317672 317801 319308 323767 324135 326409 327065 327173 327935 333364 334130 334429 337333 338473 339267 339915 340092 347350 347691 347631 349795 350897 353275 353610 354583 357778 359293 359278 359295 360093 361114 361462 361878 365655 366356 374153 376004 381105 382273 387943 393357 393918 395544 395929 396935 398765

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M.  
gezogen

4 Gewinne zu 5000 M.	23071 318408
10 Gewinne zu 3000 M.	156787 200328 218073 384449 394181
20 Gewinne zu 2000 M.	153963 163324 190309 213950 221103 227381 253636 264891 310255 324874
80 Gewinne zu 1000 M.	993 10240 13692 16312 18054 24166 28564 27926 38763 65453 68606 73658 102393 107273 110726 127571 135859 166903 168940 177736 180814 181816 189738 190897 196731 221850 223215 225220 229997 275968 290606 300519 307136 311143 328509 332442 338652 363123 390295 392612
78 Gewinne zu 500 M.	2460 10691 10699 18756 29044 54737 62825 80891 103063 108576 124281 126253 130577 135946 140285 156224 161225 171397 173426 210138 218285 221127 225666 242884 269903 270638 272809 283377 289659 303226 336810 341593 357174 369959 374576 375796 383073 384764 394771
322 Gewinne zu 300 M.	378 5883 6132 13728 18489 24006 27930 33048 35415 36202 36289 38706 40572 40703 41576 42262 45116 53490 54269 57395 61052 63817 63903 64801 68454 72937 75245 76721 77965 79270 81567 84075 84392 84880 86534 93852 96388 99370 101586 101647 102361 105615 107695 108137 109400 109724 111511 111959 115969 116066 118295 122573 122944 124992 132711 135848 136918 139533 140667 140634 141284 141936 142170 145555 145792 146399 150014 156204 165089 166314 168443 167695 169214 172116 173590 174754 181155 182439 186919 187588 191600 192455 193489 194291 197089 198676 203893 204291 205965 206265 212672 216047 220371 222886 223324 224051 226121 228935 230175 232524 240208 240807 241013 241132 255468 259155 259221 260073 262524 264513 265562 267201 269851 272733 273631 274279 278724 280599 284718 289336 290532 296103 298995 300301 311814 316903 317050 318814 323205 323914 325468 326463 329092 337529 338530 338899 338938 342564 342776 350682 356689 357483 357517 358145 359428 360040 3602 9 361372 363120 363315 363940 366642 370114 370578 375048 375512 379847 385946 386466 394175 394729

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 100000, 2 zu je  
5000, 2 zu je 3000, 6 zu je 2000, 42 zu je 1000, 76 zu je  
500, 130 zu je 300, 324 zu je 200, 972 zu je 100, 1636 zu  
je 50, 60

# Berlins Messstadt wird ganz umgebaut

(Eigene Meldung.)

Der völlige Umbau der Berliner Messstadt ist durch die Internationale Automobil- und Motorradausstellung nur vorübergehend unterbrochen worden. Raum war die Ausstellung geschlossen, da begannen bereits das Kriegsministerium, die Reichsbahn und die Reichspost, die in Halle V ausgestellt hatten, in höchster Eile ihre Stände abzubauen. Bis zum Abend mußte die Halle geräumt sein, denn schon heute traten die Arbeiterkolonnen mit der Spitzhacke an, um diese Halle so schnell als möglich abzureißen. An dieser Stelle soll nämlich im Anschluß an die gläserne Galerie, in der die Motorräder untergebracht waren, ein neuer Rundbau entstehen, der dem die Hallen IV und VIII verbindenden Rundbau entspricht. Die Bauarbeiten müssen bis 31. Mai bereits abgeschlossen sein, da eine Woche später eine neue Ausstellung „Die deutsche Gemeinde“ diese neuen Räume benötigt.

Das größte Bauprojekt wird jedoch nächste Woche in Angriff genommen. Gegenüber dem Funkhaus soll an der

Masurenallee die Haupthalle der zukünftigen Messstadt errichtet werden. Diese wird eine Frontlänge von 250 Meter und eine Breite von 40 Meter aufweisen. Die Kuppel der Ehrenhalle, die ihren Mittelpunkt bildet, erhebt sich zu einer Höhe von 35 Meter. Die Ausgestaltung von Ehren- und Empfangsräumen hat bisher immer gewisse Schwierigkeiten, da man diese für jede Ausstellung eigens einrichten mußte. Die neue Ehrenhalle wird für 2000 bis 3000 Personen Platz bieten. Außerdem werden in dieser Haupthalle die Garderoben, sowie die Einrichtungen der Polizei- und Feuerwachen untergebracht.

Die umfangreichen Ausschachtungsarbeiten werden sofort begonnen. Noch bis zu den Olympischen Spielen muß die große Haupthalle im Rohbau fertiggestellt sein. Die endgültige Ausgestaltung wird bis spätestens Januar 1937 abgeschlossen, um den Nelembau bereits für die „Grüne Woche 1937“ zur Verfügung zu haben.

## Erste Tagung der Reichsverkehrsgruppe „Kraftfahrzeuggewerbe“

Grundlegende Ausführungen des Reichsverkehrsministers

Reichsverkehrsminister von Elb-Rübenach hielt auf der Tagung der Reichsverkehrsgruppe Kraftfahrzeuggewerbe eine Rede, in der er u. a. ausführte: Neben der Reichsbahn und der Reichspost sind die Reichsverkehrsgruppen Kraftfahrzeuggewerbe, Seeschifffahrt, Binnen- und Luftschifffahrt, Expedition und Lagererei, Schienenbahnen, Fuhrwerke, Hilfsgewerbe des Verkehrs entstanden und mit den großen Organisationen der Wirtschaft, des Nährstandes und der sonstigen Verkehrsnutzer im Reichsverkehrsrat unter meinem Vorsitz vereinigt worden. Die Organisation ist klar und durchsichtig. Über Organisation ist nur Form und eine Form bekommt ihren eigentlichen Inhalt erst durch die Menschen, insbesondere durch die Führer, die in ihr tätig sind. Das Führerkorps in den Reichsverkehrsgruppen ist neu, aber ich habe mich bemüht, überall dort, wo mir ein Einfluß auf die Wahl zustand, Männer zu befähigen, von denen ich annehmen konnte, daß sie den Geist eines wahrhaften Nationalsozialismus in sich aufgenommen hatten und die außerdem vom Gewerbe etwas verstanden.

Die Reichsverkehrsgruppen und die beiden großen staatlichen Verkehrsanstalten marschieren nebeneinander auf ein gemeinsames Ziel los:

### die Verkehrseinheit

Sie bilden gewissermaßen die einzelnen Armeen des Verkehrs. Diese Armeen sind unterteilt. Jede Reichsverkehrsgruppe hat ihren Führer, der im Rahmen der ihm erteilten Weisungen selbstständig handeln soll. Ueberall muß gerechte, fürsorgliche, vorausschauende, mit einem Wort nationalsozialistische Arbeit geleistet werden.

In der Reichsverkehrsgruppe Kraftfahrzeuggewerbe sind alle Sparten des gewerblichen Kraftverkehrs zusammengefaßt. Neben den öffentlichen — oft sehr umfangreichen — Omnibuslinien finden wir die große Fachschaft der rein Privaten, deren Mitglieder häufig nur eine kleine Einte betreiben. Wir sehen auch bei — keineswegs so toll als es mancher im Zeichen rapider Motorisierung glauben möchte — in seine wirtschaftliche Zukunft blickenden Stand der Kraftfahrlehrer und wir sehen, entsprechend seiner Bedeutung als Hauptpartner im Ausgleitverfahren zwischen Eisenbahn und Kraftwagen ein wenig abseits und noch ein wenig träger organisiert, den Güterfernverkehr. Um bei diesem letzteren einen Augenblick zu verweilen: Die Sondergliederung des Güterfernverkehrs im Reichskraftwagen-Betriebsverband darf nicht zu einer Abtrennung dieses Verkehrszweiges von der Gemeinschaft des Kraftverkehrsgewerbes führen! Wie sie die Zusammenfassung regeln wollen, möge Sache der Beteiligten bleiben. Ich habe nur drei Wünsche auszusprechen:

1. Die Erfahrungen des Güterfernverkehrs dürfen in der Verwaltungsarbeit der Reichsverkehrsgruppe Kraftfahrzeuggewerbe nicht unbekannt und unverwertet bleiben.
2. Der Reichskraftwagen-Betriebsverband darf nicht eine Entwicklung nehmen, als ob nur bei ihm Kraftverkehrsinteressen beherrschend wären, und er darf die schwierigen, im Kraftverkehr liegenden Fragen niemals aus dem Auge verlieren.
3. Durch die Zusammenfassung des Reichskraftwagen-Betriebsverbandes und der Reichsverkehrsgruppe Kraftfahrzeuggewerbe darf keine Erhöhung der Beiträge für die Mitglieder entstehen.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich mitteilen, daß ich die Absicht habe, in kürzester Zeit einem gemeinsamen Vorschlag der Reichsbahn und des Reichskraftwagen-Betriebsverbandes über die

### zukünftige Tarifgestaltung beim Kraftwagen

entgegenzusehen.

Das bodenständige Verkehrsgewerbe leidet nicht unter der zunehmenden Motorisierung, sondern unter der Preissteigerung, welche besonders von ungefestigten, auf Schulden gegründeten Unternehmen betrieben wird. Alte gute Unternehmen geraten in Schwierigkeiten, weil Schuldensystem ihnen auf anderer Leute Kosten die Aufträge unterbietet. Ich will diesen Erscheinungen verwaltungsmäßig in jeder Beziehung entgegenwirken. Aber wenn ich das im Personenverkehr und

im Güterfernverkehr eingeführte Konzessionsverfahren auf den gesamten Kraftverkehr ausdehnen sollte, so könnte ich unmöglich am Kraftverkehr vorübergehen, der sich in der Nation oft als unedler Kraftverkehr betätigt, und dann würde ich ein Gebiet treffen, dessen Einengung ich als unvereinbar mit der vom Führer und Reichsfürst angeordneten Motorisierung ansehe. Ich erbitte auch Verständnis für die Verwaltungslage. Die Steuern des Reiches werden heute zu wichtigeren Ausgaben gebraucht, als zur Alimentierung eines neuen Beamtenheeres, welches Konzessionsurkunden bearbeitet. Vor der unübersehbaren Flut der Konzessionsanträge im Güterverkehr, vom schweren Lastzuge bis zum Dreiradlieferwagen einer Stadtliche schwindet auch jede Aussicht auf eine erfolgreiche und praktische Handhabung dieser Frage durch die Organe des Staates. Es ist ein ganz wichtiger Grundgedanke der Staatskunst: Man sollte keine Gesetze machen, die man nicht durchführen kann! Ich stehe nicht an, die Hoffnung auszusprechen, daß die tüchtigen Unternehmer im Güterfernverkehr sich schon durchsetzen werden. Ich glaube nicht an die Möglichkeit, alles wirtschaftliche Glücke von Staats wegen und von oben geben zu können. Auf den wirtschaftenden Menschen kommt es an — gestern und in alle Zukunft! Der Staat soll sich auf möglichst wenige Hoheitsaufgaben beschränken und die Reichsverkehrsgruppen sollen sich auf die Verkehrswirtschaft beschränken.

Die Reichsregierung bildet heute mit Vertrauen auf die einheitlichen Reichsorganisationen, unter denen die Reichsverkehrsgruppe Kraftverkehr eine besonders interessante ist.

### Schiffszusammenstoß im Kaiser-Wilhelm-Kanal

Montag früh stieß in der Nähe von Rendsburg im Kaiser-Wilhelm-Kanal der Hamburger Frachtdampfer „Walter L. M. Ruy“ auf der Fahrt nach Westen mit dem aus dieser Richtung kommenden Hamburger Motorsegler „Condor“ zusammen. Der Motorsegler, der mit 150 Tonnen Wägen nach Königsberg unterwegs war, erlitt so schwere Schäden, daß er sank. Seine Besatzung wurde gerettet. Der Durchgangsverkehr ist nicht beeinträchtigt.

## Entschiedene Heerespolitik in Japan?

Hiranuma als kommender Ministerpräsident genannt

Der Fürst Satonji traf am Montag in Tokio ein und hatte sofort eine Besprechung mit dem Kaiser und anschließend mit dem Präsidenten des Geheimen Staatsrates, Iki. Noch wichtiger dürfte die Aussprache mit dem Kriegsminister Kawahama gewesen sein, der die augenblickliche Lage unter dem Gesichtspunkte der militärischen Forderungen erläuterte.

Nach „Demoi“ und Extraausgaben der Blätter wünschen die Armeekreise eine stärkere Berücksichtigung der Vertreter einer entschiedenen Heerespolitik, die das Vertrauen der gesamten Armee genießt. In politischen Kreisen wird angenommen, daß der Vizepräsident des Geheimen Staatsrates, Hiranuma, der dem Kreis Mazaki und Araki nahesteht, als Ministerpräsident in Frage kommt. Möglich ist ferner, daß Hirota Außenminister bleibt.

Amlich wird gemeldet, daß Major Amano vom 3. Infanterieregiment Selbstmord begangen hat, weil sein Versuch, die Ausständischen zur Rückkehr in die Kasernen zu

## Parteiprogramm - bindendes Recht!

(Eigene Meldung)

Der Amtsleiter im Reichsrechtsamt der NSDAP, Dr. Bauer, veröffentlicht in der soeben erschienenen neuesten Nummer des Organs „Deutsche Rechtspflege“ beachtenswerte Ausführungen über das Parteiprogramm der NSDAP und seine Verwirklichung. Parteigenosse Dr. Bauer wendet sich in erster Linie gegen jene Sorte demitleidenswerter Zeitgenossen, die sich besonders Flug vornehmen, wenn sie das Parteiprogramm unter die Lupe nehmen und dann den fittlich Entrüsteten spielen, wenn sie einen Programmpunkt herausgefunden haben, der noch nicht der Verwirklichung zugeführt ist. Sie vergessen dabei aber, so erklärt Parteigenosse Dr. Bauer weiter, daß noch kein Nationalsozialist behauptet habe, daß das gesamte Parteiprogramm in drei oder vier Jahren durchgeführt wird. Entgegenzutreten ist weiterhin der Auffassung, daß das Programm heute noch nicht als bindendes Recht angesprochen werden könne. Der Richter müsse seinen Urteilerungen die Programmpunkte der NSDAP zugrunde legen. Tut er das bewußt nicht, so handelt er gegen den Willen des Führers und bricht damit seinen, dem Führer geschworenen Treueid.

### Eintopfgerichte am 8. März

Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe teilt seinen Mitgliedern mit, daß für den sechsten und letzten Eintopfsonntag am 8. März 1936 folgende drei Eintopfgerichte für die Gaststätten vorgeschrieben sind:

1. Suppentopf mit Gemüsebeilage,
2. Fisch-Eintopfgericht nach freier Wahl,
3. Fischkneifer Fleisch.

Die Festlegung dieser Eintopfgerichte gilt nur für Gaststätten. Den Hausfrauen bleibt die Wahl der Eintopfgerichte selbst überlassen.

Es hat sich hier und da die Auffassung herausgebildet, daß das Eintopfgericht in Gaststätten dem Gast nur einmal verabfolgt werden darf. Diese Ansicht beruht auf einem Irrtum. Der Eintopf soll nicht eine unzulängliche Mahlzeit sein, die den Hunger notdürftig oder nur zum Teil stillt. Der Sinn des Eintopfsonntags ist vielmehr der, daß an einem Tage im Monat vom ganzen deutschen Volk ein im Eintopf einfach bereitetes Mahl gegessen und das dadurch ersparte Geld dem Winterhilfswerk zugeführt wird. Damit soll jeder Deutsche seine Verbundenheit mit den notleidenden Volksgenossen bekunden. In den Gaststätten kann daher an den Eintopfsonntagen daselbst Bericht selbstverständlich auf Wunsch gegen entsprechende Bezahlung mehrfach gereicht werden.

### 12,6 Millionen Arbeitslose in USA

Der amerikanische Gewerkschaftsverband veröffentlicht eine Aufstellung über die Arbeitsmarktlage in den Vereinigten Staaten, der zufolge die Zahl der Arbeitslosen im Januar 1936 auf 12.626.000 geschätzt wird. Gegen den Vormonat ergibt dies eine Zunahme um 129.000 Arbeitslose. Diese Zahl stellt die größte Zunahme der Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten im Monat Januar während der letzten fünf Jahre dar.

### 13 Arbeiter von einem Lokomotivstender getötet

Aus Kapelestofe in Britisch-Columbien wird ein entsetzlicher Arbeitsunfall gemeldet, bei dem den bisherigen Nachrichten zufolge 13 Arbeiter getötet und acht schwer verletzt wurden. Zwei Arbeiter werden noch vermißt. Die Arbeiter hatten versucht, einen entgleisten Tender wieder in die Schienen zurückzuführen. Aus bisher unbekannter Ursache kam der Tender auf der abschüssigen Strecke ins Rollen. Ein Teil der Arbeiter wurde überfahren, während andere gegen die Lokomotive gedrückt wurden und einen entsetzlichen Tod fanden.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Vach, Emden. Hauptredakteur: J. Menso Folkerts; Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich für Innenpolitik und Bewegung: J. Menso Folkerts; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes, sämtlich in Emden. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichschach. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schiwo, Emden. — D. A. I. 1936: Hauptausgabe 22.300, davon mit Heimat-Beilage „Leer und Heiderland“ 9359. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Heiderland“ gültig. Nachlassstaffel A für die Heimatbeilage „Leer und Heiderland“; B für die Hauptausgabe. — Andere Meldungen dürfen nur mit ausdrücklicher Quellenangabe 24 Stunden nach Erscheinen übernommen werden.

## Nur in weichem Wasser schäumen Waschmittel und Seife!

Derrühren Sie deshalb jedesmal etwa 15 Minuten vor Bereitung der  
Waschlauge einige handvoll Henko Bleich-Soda im Wasser.  
Henko macht hartes Wasser weich und waschbereit!

# CAPITOL



## Ab heute

Ein Film voll abenteuerlicher Geschehnisse, der den Besucher bis zum letzten Minute in Spannung hält. Ein großartiger Rahmen - Asien und Afrika mit seinen Menschen und Kämpfen - bildet den Hintergrund für die menschlich packenden Schicksale von zwei Offizieren!

Jugendliche ab 14 Jahren haben Zutritt!



## NS-Kulturgemeinde Emden

### Betr. Kartenvorverkauf für die e-moll-Messe

Wir bitten alle unsere Mitglieder, ihre Karten dafür in der Buchhandlung Schwalbe abzuholen.

## Bekanntmachung

Die Reinigung der 250 mm Druckrohrleitung von Tergast bis Emden wird ab heute während der nächsten zwei Wochen weiter durchgeführt. Die Arbeiten werden vorgenommen, sobald in den Wassertürmen genügender Wasserborrat vorhanden ist.

Bei normalem Verlauf der Arbeiten ist eine Unterbrechung der Wasserversorgung Emdens nicht zu erwarten, doch muß die Einwohnerschaft sich darauf einrichten, daß zeitweilig eine nicht ausreichende Versorgung erfolgt.

Emden, den 2. März 1936.

### Der Oberbürgermeister Abt. Wasserwerk.

### Öffentl. Vortrag am Mittwoch, dem 4. März, abends 7 1/2 Uhr, bei Sammenga in Carrell

Es spricht:  
Landesprophet Meyer - Aurich.  
Thema:  
„Der Christ und die  
Judenfrage“  
Alle Volksgenossen sind herzlich  
eingeladen.

Zu der  
am 24. März in Aurich  
stattfindenden  
**Auktion**  
erbitten bis zum 5. März  
**Anmeldungen**  
von hochtragenden oder frisch-  
abgefaßten  
**Rüben u. Rindern**  
Stodmann, Pewsum  
Breithaupt, Emden

Zur Konfirmation  
**Gesangbücher**  
in reichhaltiger Auswahl  
**Herm. Janßen**  
Papierhandlung  
Emden, Kl. Osterstraße 37



Alleinvertreib  
**C. J. Fischer, Emden**  
Zwischen beiden Sielen 28.  
Annahme v. Ehestandsdarlehen u. Kinderbörsen.

**Die Emdener Zeitung**  
Druck- und Verlags-Gesellschaft  
m. b. H. in Emden, ist aufgelöst.  
Die Gläubiger der Gesellschaft  
werden aufgefordert, sich bei ihr  
zu melden.  
Der Liquidator.

## Malariauntersuchungsstation - Emden

Wilhelmstraße 54

Sprechstunden zur kostenlosen Blutuntersuchung  
während der Wintermonate:  
Dienstags und Freitags von 9 bis 12 Uhr

## Ohm Donnerstag ist Einlopf!

Hausfrauen! Es naht die Schummelzeit!

Kaufen Sie **Bürstenwaren**  
bei unseren Vertretern.  
**Ostfriesische Blindenwerkstätten**  
Sig: Jhrhove bei Leer i. Ostfriesland  
Dirk Voittmann, Geschäftsführer.

Die viel nachgefragten

## Universal-Schränke

für Bücher, Wäsche, Geschirr usw.,  
in dunkel, Eiche und Weißlack, zu  
32.- RM. sind wieder eingetroffen.

**C. F. Reuter Söhne, Leer.**

## Möbelkauf ist Vertrauens- sache!

Wenden Sie sich bei Bedarf an das altbekannte,  
größte und leistungsfähige Fachhaus Ostfrieslands  
**C. S. Raitke & Söhne, Möbelwerkstatt**  
Lange / Seit 1783 - Fernruf 2174  
Gr. Spez.-Abtlg.: Teppiche, Innendekoration.  
Annahme von Ehestands-Bedarfsdeckungsscheinen.

## Familiennachrichten

### Uns wurde der zweite Sohn geschenkt

In dankbarer Freude  
**H. Balßen und Frau**  
Reß, geb. Hiden.

Sintelermarkt, 1. März 1936.

### Die Geburt eines kräftigen Sonntagsjungen zeigen hocherfreut an

**Willy Dammboom u. Frau**  
Charlotte, geb. Dygutsch  
Aurich, den 1. März 1936

Statt Karten!

### Grete Strüfing Hans Stolze

Germanist und Neuphilologe  
geben ihre Verlobung bekannt  
Westgroßefehn 1. März 1936 Halle (Saale)

Die glückliche Geburt eines  
gesunden Mädchens zeigen  
in dankbarer Freude an  
**B. Reinema und Frau**  
Hanna, geb. Drieder  
Al. Randjeel b. Emden,  
den 28. Februar 1936.

Familien-Anzeigen  
finden in der OTZ.  
weiteste Verbreitung

Mittwoch  
**Sprechstunde**  
nur 1/4 bis 5 Uhr  
Dr. Daniel, Aurich.

Timmel, den 29. 2. 36.  
Heute abend 6 Uhr ent-  
schleif an Altersschwäche  
mein lieber Mann, unser  
lieber Vater, Schwieger-  
vater, Großvater, Schwager  
und Onkel

### Jahn E. Kroon

im geeigneten Alter von  
beinahe 80 Jahren.  
In tiefer Trauer  
**Familie Kroon.**  
Die Beerdigung findet  
am Mittwoch, dem 4. März,  
nachmittags 2 Uhr, statt.

### Statt jeder besonderen Mitteilung.

Heute verschied nach langem schweren Leiden in  
ihrem 74. Lebensjahre unsere liebe Tante, Schwester  
und Schwägerin  
**die Witwe des weiland Steuermanns**  
M. v. Diepenbrok

## Gebkea v. Diepenbrok

geb. Spreen  
Um stille Teilnahme bittet  
im Namen aller Angehörigen  
**Familie Kampen**  
Emden-Borssum, den 1. März 1936.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem  
5. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, von der städtischen  
Leichenhalle aus. Trauerfeier daselbst 1/2 Stunde vorher.

Carolinensiel - Friedrichschleuse,  
Krimmitschau, Eisenach, Emden,  
den 29. Februar 1936.

### Statt Ansagens!

Gestern verschied nach langem Leiden mein  
lieber Mann, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager  
und Onkel

der Gastwirt

## Oswald Metzner

in seinem 45. Lebensjahre.  
In tiefer Trauer  
**Minnie Metzner, geb. Histermann**  
und Angehörige.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, 3. März,  
nachmittags 3 Uhr, in Carolinensiel. Trauerfeier in der  
Friedhofskapelle. Hausandacht 2.30 Uhr.

Der unerbittliche Tod nahm nach einem langen,  
arbeitsreichen Leben unseren Berufskameraden, den  
Lokomotivführer i. R.

## Heiko Meyer

im Alter von 79 Jahren aus unseren Reihen.  
Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.  
**Reichsbund der deutschen Beamten**  
Fachschaftsgruppe „Lokomotivführer“  
Ortsgruppe Emden.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 4. März,  
nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause in Leer, Ubbö-  
Emmuis-Straße 29, aus statt, an der alle dienstfreien  
Berufskameraden teilzunehmen haben.



Der unerbittliche Tod riß am 29. Febr.  
den Ortsgruppenleiter der NSDAP.  
von Sandhorst

## Pg. Dietrich Meyer

aus unserer Mitte.  
Der Verstorbene hat die Geschicke seiner Orts-  
gruppe, deren Mitbegründer er war, in echt national-  
sozialistischem Geiste geleitet. Sein Leben war nichts  
anderes, als das Ringen um die wahre Volksgemein-  
schaft. Als treuer Gefolgsmann unseres Führers wird  
er uns unvergessen bleiben.

NSDAP., Kreisleitung Aurich.  
Bohnens, Kreisleiter.

Sandhorst, den 2. März 1936.  
**Nachruf!**

Am 29. Februar verschied nach langem,  
schwerem Leiden  
**der Bauer**

## Dietrich Meyer

in Sandhorst.  
Als erster Beigeordneter und langjähriges  
Gemeinderatsmitglied hat er bis zuletzt seine  
Arbeitskraft unserer Gemeinde selbstlos zur Ver-  
fügung gestellt. Seine treudeutsche Gesinnung,  
sein sachliches Urteil und sein immer gleichblei-  
bendes Wesen werden ihm ein dankbares Gedenken  
der ganzen Gemeinde sichern.

**Der Bürgermeister.**  
Harms.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die  
mir bei der Krankheit und bei der Beerdigung meines  
lieben Mannes zuteil wurden, danke ich allen herzlich.

Frau Saathoff Ww.

Spetzerfehn, den 2. März 1936.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim  
Heimgange unserer lieben Entschlafenen sprechen wir  
auf diesem Wege unseren **innigsten Dank** aus.

Emden, den 3. März 1936.

Jacobus Schuur und Familie

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim  
Verluste meines lieben Mannes sage ich auf diesem  
Wege allen meinen

**herzlichsten Dank**

Frau Sophie Rewerts, Uphusen

### Danksagung!

Für die vielen wohlwollenden Beweise herzlicher  
Teilnahme bei dem schweren Verlust unseres lieben  
Entschlafenen sagen wir allen, insbesondere den Leitern  
und Schülern der Oberrealschule,  
**unsern innigsten Dank.**

Emden, den 2. März 1936.

Frau G. Reimers und Kinder.

# Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung



vereinigt mit

Leerer Anzeigebblatt

Allgemeiner Anzeiger



Folge 53

Dienstag, den 3. März

1936

## Leere Welt und Leere

Leer, den 3. März 1936.

### Rundgang durch die Stadt

Die Ausfahrt zweier Segelschiffe, die hier im Winterquartier lagen, ist auch als ein Zeichen des kommenden Frühlings zu betrachten. Die beiden Schiffe (der Dreimastschoner „Herta Johanna“ und der Zweimaster „Fortuna“) gehören den Gebrüthern de Vries.

Eine Messerstecherei war der Ausgang eines Wortwechsels zweier Hausierer, die ihre Wohnwagen beim Steinburgsgang stehen haben. Einer wurde erheblich verletzt und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Die Polizei mußte herbeigerufen werden, um die beiden Kampfhähne zu beruhigen. Sie sah sich veranlaßt, den Haupttäter vorläufig in Haft zu nehmen.

Die Befestigung der Steinstufen vor den Häusern in den Hauptstraßen ist schon immer beabsichtigt gewesen, da durch sie der Verkehr erheblich beeinträchtigt wird. Es muß aber auch Ernst damit gemacht werden. Die Behörden werden doch eine Möglichkeit haben, den Hausbesitzern die Entfernung der Hindernisse aufzuerlegen. Besonders hinderlich sind die Stufen in der Hindenburgstraße.

### Regentage

Regen und Nebel drücken auf das menschliche Gemüt. Sie verbreiten leicht eine schwermütige Stimmung. Der klar blaue Himmel, von dem die Sonne so manchen Tag gestrahlt hat, ist düster und verhangen. Und trotzdem müssen wir an der Waterlant mit vielen Regentagen im Jahre rechnen. Das ausgesprochene Meeresklima hat eine ausgleichende Wirkung. Im allgemeinen sind gemäßigte Winter und gemäßigte Sommer das Kennzeichen für das Seeklima. Und gerade die Uebergangszeiten vom Sommer zum Herbst und vom Winter zum Frühling sind in Ostfriesland regenreich und bringen allerlei Erkältungskrankheiten mit sich. Katarrhe aller Art und Grippeerscheinungen, körperliches Unbehagen und Verstimmung sind die Folgen dieser Witterung.

Der Tag ist nicht mehr fern, wo der Frühling kalendermäßig seinen Anfang nehmen soll. Trotzdem will der Winter seinen Platz nicht ungerne räumen. Die Hausfrauen schenken den Tag herbei, wo sie keine Feuerung mehr zu verbrennen brauchen. Damit hat es aber noch eine gute Weile. Bis in den Mai hinein kann man oft in Ostfriesland das Einheizen nicht entbehren.

### Ein „Kraft durch Freude“-Abend für die Betreten des WSW

Die Aufgaben der NSG „Kraft durch Freude“ und des WSW befruchten sich sehr stark. Die NSG „Kraft durch Freude“ will dazu beitragen, jedem Volksgenossen den Feierabend zu verschönern. Und wenn sollte diese Freude wohl mehr gutteil werden, als denen, die das Winterhilfsjahr des Deutschen Volkes in eifriger Arbeit zu betreten hat! Eröffnet wurde der geführte Abend, der im Tivoli stattfand, durch ansprechende Charakterstücke, die Mitglieder der Standardkapelle erst zum Vortrag brachten. Im weiteren Verlauf des Abends zeigten sie noch oft ihr großes Können. Kreiswart Finkbe der NSG „Kraft durch Freude“ sprach einige Begrüßungsworte, in denen er der Erwartung Ausdruck gab, daß in Zukunft Veranstaltungen dieser Art noch einen stärkeren Besuch aufweisen möchten. Er dankte allen, die zur Ausgestaltung des Abends beitrugen, den Musikern, dem Turnverein Leer von 1860, den Oldersumer Theaterpielern und dem Wirt, der den Saal umsonst zur Verfügung stellte.

Die im Lauf des Abends gebotenen Vorstellungen waren besonders wertvoll. Die Mädchenabteilung des Turnvereins Leer von 1860 leitete die Folge der Darbietungen durch einen äußerst lieblichen Reigen ein. Sie mußte sich zum zweiten Mal sehen lassen. In den Bewegungen der Kleinen kam eine sichere Rhythmisierung zum Ausdruck. Turner zeigten dann erstaunliche Leistungen am Barren, die verdiente Anerkennung fanden. Im Mittelpunkt des Abends stand die plattdeutsche Auf-führung der Oldersumer „Spöt um Gesche“, aus der gesunder Humor von Anfang bis Ende spricht. Die Spieler gaben sich völlig ungezwungen und führten ihre Rollen sicher durch. Mit schallendem herzlichen Lachen durch den Saal. Verdienter Beifall belohnte die Spieler. Nun folgten Turnerinnen, die in erhabener Ausführung ein Keilenschwingen zeigten. Auch sie bewiesen, wie zähe Arbeit am Körper ihnen selbst und anderen Freude machen kann. Die NSG „Kraft durch Freude“ hat mit der geführten Veranstaltung einen Abend der Erholung und Ausspannung mit einfachen Mitteln zustande gebracht.

Reiseprüfung am Oberlyzeum. Am städtischen Oberlyzeum zu Leer fand gestern unter Vorsitz des Studiendirektors Lindner und in Anwesenheit des Bürgermeisters Drescher die mündliche Reiseprüfung statt. Alle Oberprimanerinnen bestanden die Prüfung, nämlich Martianne Damm-Norden (gut bestanden), Johanna Haferman-Holtgast (gut bestanden), Ebba Doppmann-Leer (gut bestanden), Karla Lange-Leer, Ella Meyerhoff-Leer (gut bestanden), Elfrida Minnich-Leer (gut bestanden) und Helene Siebels-Loga.

### ... sei nicht trostlos!

Wenn in des Lebens Drange  
Ein Unglück dich mal hart bedrängt,  
So sei nicht trostlos und nicht bange,  
Und bist du noch so eingeeengt!

Kram' in dem tiefsten Leide  
Heraus aus der Vergangenheit  
Ein ähnlich Leid, und wo in Freude  
Verwandelt word die Leidenszeit.

Dann zieh in deine Seele  
Ein starkes Hoffen wieder ein:  
Was auch an Unglück heut' dich quäle,  
Bald wirst du wieder freudvoll sein!

Das läßt dich still ertragen,  
Was heute schwer dich noch bedrückt,  
Und für dein Dulden ohne Klagen  
Wirft reicher du nur noch beglückt.

S a n.

### Bersammlung der Kreishandwerkerschaft

Auf Einladung des Kreis-Handwerksmeisters Pg. Fletemeyer hatten sich gestern nachmittag die Obermeister und die Vertrauensmänner des Großkreises Leer zu einer Bersammlung bei Gastwirt Frey, Wilhelmstraße, eingeladen. Der Kreishandwerksmeister gedachte zunächst des verstorbenen Obermeisters der Bäckerinnung Aits. Die Bersammlung erhoben sich von den Sitzen. Anschließend verlas Geschäftsführer Pg. de Witt den Bericht über die letzte Bersammlung, den die Bersammlung genehmigte. Pg. de Witt machte dann die wichtigsten Eingänge bekannt. Am nächsten Donnerstag sind der Kammerpräsident Pa. Boh-nens und Syndikus Dr. Pieper in dem Büro der Kreishandwerkerschaft anwesend und zu sprechen. Die Obermeister dürfen die Zwischenprüfungsordnung nicht willkürlich abändern. Jeder Handwerker, der sein Handwerk aufgibt, muß sich bei Vermeidung von Strafe vorschriftsmäßig bei der Handwerkskammer abmelden und seine Handwerkskarte ab-liefern. Jeder Arbeitnehmer muß im Besitz eines Arbeits-buches sein. Der Kreishandwerksmeister behandelte sodann ein Schreiben der Landeshandwerkerschaft bezüglich der Buchstelle Hannover und gab alsdann bekannt, daß sämtliche Obermeister einmal die Führerschule in Braunschweig und in Soltau besuchen müssen. Der Kursus dauert 10 Tage. An ihm können auch die Beiräte teilnehmen. Auf Rundfrage meldeten sich mehrere Obermeister zu den Kursen, die das ganze Jahr hindurch laufend stattfinden. Pg. de Witt verlas nun den Revisionsbericht. Pg. Fletemeyer gab zu dem Revisionsbericht noch einige Erläuterungen und verlas nun den Haushaltsplan. Dann folgte die Festlegung der Termine für die Gesellenprüfungen. Sie sind für die Maurer und Zimmerer, Sattler und Polsterer, Schneider, Schuh-macher, Friseur, Klempner und Dachdecker am 23. März, für die Damenschneider am 20. März, für die Schmiede am 24. März, für das Kraftfahrzeuggewerbe und die Mechaniker am 16. März, für die Schlosser und Maler am 25. März, für die Tischler am 26. März. Der Termin für die Fleischer soll noch festgelegt werden. Die Prämierung findet am 26. März bei Gastwirt Frey, die Freisprechung am Freitag, den 27. März bei van Marck statt. Es wurde sodann ein vorbereitender Ausschuss für die Form der Freisprechung gebildet, bestehend aus den Obermeistern Dirks, Althaus, Mennig, Jrl. Ammermann, Gewerbeoberlehrer Lürnagel und Pg. Sperber. Mit den Ortsobermestern in Borkum soll in Verbindung getreten werden zwecks Feststellung der dortigen Gesellenprüfungen. Im Anschluß an die Freisprechung soll eine Besichtigung der Gesellenstücke für geladene Gäste stattfinden. Die Eröffnung der Ausstellung findet am Sonn-abend, dem 28. März, statt.

### Zum Vortrag mit Lichtbildern über die Rettung Schiffs-brüchiger.

Am heutigen Abend findet in den Zentrallichtspielen ein Lichtbildvortrag über die Rettung Schiffsbrüchiger statt, der in Arbeitsgemeinschaft mit der Gesellschaft zur Rettung Schiffsbrüchiger von der Abteilung Schadenverhütung des Hauptamtes für Volkswohlfahrt der NSDAP. veranstaltet wird. „Menschen in Seenot“ nennt sich der Filmstreifen, der über die große Bedeutung und die segensreiche Tätigkeit der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffsbrüchiger, die im vorigen Jahr auf ein sechzigjähriges Bestehen zurückblicken konnte, Aufklärung geben will.

1935 wurde eine Abordnung der Gesellschaft vom Führer empfangen, der den Bericht über die Organisation und die Arbeit entgegennahm. Als Ausdruck der Wertung, die er selbst wie auch die NSDAP. dem tapferen Rettungswerk deutscher Seeleute entgegenbrachte, stiftete er namens der Partei der Gesellschaft ein Motorrettungsboot moderner größerer Typs. Seit über 70 Jahren stehen Männer im Dienst des Rettungswerkes, die immer wieder ihr Leben in die Schanze schlagen, wenn es gilt, in Seenot Hilfe zu bringen. 1200

### Für den 4. März:

Sonnenaufgang 7.13 Uhr    Mondaufgang 14.22 Uhr  
Sonnenuntergang 18.14    Monduntergang 5.36

### Hochwasser

Borkum . . . . . 8.17 und 20.45 Uhr  
Norderney . . . . . 8.37 und 21.05 Uhr  
Leer, Hafen . . . . . 11.09 und 23.37 Uhr  
Weener . . . . . 11.59 und — Uhr  
Westbundersee . . . 0.00 und 12.31 Uhr  
Papenburg, Schlenje 0.05 und 12.38 Uhr

### Gedenktage

1809: Tumult in Ghens, 400 Bauern widersehen sich mit der Waffe in der Hand dem Steuerdruck. 24 Bauern werden gefangen genommen, aber wieder freigelassen.  
1152: Wahl Friedrichs I., Barbarossa, zum deutschen König in Frankfurt a. M.  
1829: Der Ingenieur Karl Heinrich v. Siemens in Mengendorf geboren.

### Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen:

Das über dem östlichen Kanalarms liegende Tief fällt sich weiter auf. Unser Bezirk bleibt dadurch in einer Zone schwacher Winde wechselnder Richtung. Die Wäuter aus Nordwest brechen Wäde werden etwas kühler und zu Schauern geneigtes Wetter bringen. Das von Island südwärts vorstoßende Tief wird wieder in stärkerem Maße unbeständige Witterung veranlassen.

Ausichten für den 4.: Schwache bis mäßige Winde veränderlicher Richtung, später aus Nord bis West, wechselnd bewölkt, einzelne Schauer, Temperatur tags über Null.

Ausichten für den 5.: Auf westliche Richtungen rückwärtige Wind-, wolfig bis bedekt, Niederschläge, Temperatur um oder über Null.

find es, die an der ganzen Küste von der Ems bis zur Memel auf der Wacht stehen, 5500 Menschen sind seit dem Bestehen der Gesellschaft dem Tode in den Fluten entzogen, im Jahr 1934 allein 89. Auf 110 Stationen verteilen sich die Ketter; ihnen stehen insgesamt 30 Motorrettungsboote, 73 zum Rudern und Segeln eingerichtete, sowie 75 Katerapparate zur Verfügung.

Der größte Teil der Rettungsmänner besteht aus Familienvätern. Daher ist es notwendig, daß ihnen die beste Ausrüstung zukommt, um ihr Leben nicht unnötig zu gefährden. Es ist eine Ehrenpflicht der Nation, dafür zu sorgen, daß an der deutschen Küste das große Werk der Nächstenliebe in vollstem Umfange aufrecht erhalten bzw. noch weiter ausgebaut werden kann. Es sollte keiner gleichgültig bei Seite stehen, sondern einen kleinen Beitrag als Baustein für das Rettungswerk zur See beisteuern; auch hier heißt es: Alle für einen, einer für alle.

Pg. Kretschmer wird zu den Lichtbildern Erläuterungen geben.

### Arbeitseinsatz in Niedersachsen

Die stete Aufwärtsentwicklung, die die niedersächsische Wirtschaft auch im Jahre 1935 genommen hat, kommt deutlich in den hohen Arbeitsvermittlungszahlen der Arbeitsämter im Bereiche des Landesarbeitsamtes Niedersachsen zum Ausdruck; verhalten doch die niedersächsischen Arbeitsämter im Jahre 1935 insgesamt in fast einer Million Fällen — genau 960 331 — Volksgenossen der verschiedensten Berufe zu Arbeit und Brot, und zwar in den weitest meisten Fällen im bisherigen Berufe. Gegenüber dem recht günstigen Vorjahrsergebnisse bedeutet dies eine weitere Steigerung um rund 165 000 Fälle oder 20,8 Prozent.

Die Zahl der Vermittlung in Dauerbeschäftigung konnte sogar um 45,3 Prozent gesteigert werden, während die Zahl der Einweisungen in Notstands- und Fürsorgearbeiten mit fortschreitender Aufnahmefähigkeit der Wirtschaft um 48,6 Prozent zurückging.

Die Gesamtvermittlungszahl setzt sich im einzelnen zusammen aus 325 065 Vermittlungen in Dauerbeschäftigung (Vorjahr 228 764), 474 084 Vermittlungen in kurzfristige Beschäftigung, 58 974 namentlichen Anforderungen in Dauerbeschäftigung, 36 237 namentlichen Anforderungen in kurzfristige Beschäftigung und 71 972 Einweisungen in Notstands- und Fürsorgearbeiten. Dabei konnten u. a. 43 187 Arbeiter für die Land- und Forstwirtschaft, 17 520 Hausangestellte, 11 839 kaufmännische und technische Angestellte, 252 518 Angehörige der übrigen Berufe in Dauerstellung vermittelt werden.

Die Arbeitsämter haben danach im Zuge der Arbeits-schlacht 1935 in enger Zusammenarbeit mit der Wirtschaft den Arbeitseinsatz nach volkswirtschaftlichen und nationalpolitischen Zielen der Reichsregierung in verstärktem Maße planmäßig gestaltet.

### Steuerermittlender des Finanzamtes.

5. März 1936: Lohnabzug für die Zeit vom 16. bis 20. Februar 1936. Falls die bis zum 15. Februar 1936 einbehaltenen Beträge 200 RM. nicht übersteigen haben, für die Zeit vom 1. bis 20. Februar 1936

10. März 1936: Unfallversicherungs-Voranmeldung und -vorauszahlungen für Monatszahler. (Keine Schonfrist mehr.)

10. März 1936: Einkommen- und Körperschaftsteuer-Vorauszahlungen nach dem zuletzt erhaltenen Bescheid.

20. März: Lohnabzug für die Zeit vom 1. bis 15. März 1936 nur dann, wenn die bis 15. März 1936 einbehaltenen Lohnsteuer 200 RM. übersteigt

Zur Beachtung: Wird eine Zahlung nicht fristgemäß geleistet, wird sofort ein Säumniszuschlag von 2 Prozent des Steuerbetrages fällig.

## De Gaufilmwagen kommt

013. Dieses Gedicht wurde uns aus Neermoor mit der Bitte um Veröffentlichung zugesandt. Es ist im Anschluß an einen Filmabend der Gaufilmstelle verfaßt worden. Da es sehr originell ist, wollen wir es unsern Lesern nicht vorenthalten.

„Vannabend“, seggt Krijchan, „denn geiht da wat för!  
Sücht de Filmwagen bi van Lengen sin Döör?  
Un kiel ins, de Wagen, de is jo moij rot,  
De is noch völ roder, as uns Grietje hör Got.  
Jed dör hen, heef seker, min Moder se mit:  
„Jung, iper dien Grosken, id geew di dree d'bi,  
Denn hoast di een Koortje in't Vörverloop.“  
„Dat Stüd“, je Vader, „dat heet gode Moop,  
Krad um Jolantje, un dat Swien.  
Un Carla Völ is Maat — heet Stien'.  
Min Vader jaggt in Leerall dreiht  
„Jung“, seggt he, „hebb Tranen lacht un't Meid“  
De Lü ut Naberstapp, van't Jeshn,  
Koomen seker all, dat Stüd to sehn.  
Um 8 Uer geiht dat Spill denn los,  
Dat Jan neet seht, dat rodt' d' bloos.  
Dat Programm, dat löst di oof teen Dreier,  
Dat givt di d' Filmwart Meister Meyer.

## Jahreshauptversammlung des Landesverbandes Weser-Ems des VDM.

Am Sonntag fand in Oldenburg die Jahreshauptversammlung des Landesverbandes Weser-Ems des Volkshundes für das Deutschtum im Ausland unter dem Landesverbandesleiter Studiererrat Hoffmann-Bremen statt. In der Tagung war auch als Vertreter der Gauleitung und der Landesstelle Weser-Ems der Hauptstellenleiter Uthen zugegen, der die Grüße des Gauleiters und der Landesstelle des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda überbrachte. Er hob dabei die enge Verbundenheit zwischen Partei und Volkshund im Gau Weser-Ems hervor.

Der Landesverbandesleiter Hoffmann gab zunächst einen Bericht über die Arbeit des Landesverbandes im Jahr 1935. Er ging aus von einer Schilderung der allgemeinen Lage des Grenz- und Auslandsdeutschtums im vergangenen Jahr. Er wies u. a. auf die Rückgliederung der Saar hin und erwähnte auch die Memelabstimmung, die ein Verbleiben zum Volksdeutschtum darstellte. Dann ging er auf die Kameradschaftsarbeit des Landesverbandes ein und betonte besonders die Förderung der Schulen unserer Auslandsdeutschen.

Ueber das Bücherwesen berichtete der Bücherwart Studiererrat Meyer-Bremerode. Er gab einen umfassenden Bericht über die Arbeit der Verbandstelle des Landesverbandes. Den Organisationsbericht erstattete Landesorganisationsleiter Dietrich-Bremen. Der Landesverband umfasst insgesamt 1289 Gruppen, darunter 1188 Kameradschaftsopfergemeinschaften in den Schulen, 56 Erwachsenen-Gruppen, 7 Frauengruppen und 38 Fach- oder Betriebsgruppen. Er hob die Notwendigkeit des weiteren Ausbaues der Erwachsenen-Gruppen im laufenden Jahr hervor und ging kurz auf die Veranstaltungen des VDM im Jahr 1935 ein, von denen die Beteiligung des Landesverbandes an der Pfingsttagung in Königsberg, dem Tag des deutschen Volkstums, u. a. erwähnt sei. Schatzmeister von Holtz-Bremen zeigte die Entwicklung der Kassenverhältnisse des Landesverbandes.

Danach hielt Fritz Miewer aus Fernheim-Paraguay über das Deutschtum in Paraguay einen Vortrag. Er zeigte in diesem sehr lehrreichen und lebendigen Vortrag die Gründung von zwei Deutschsiedlungen im Gran Chaco und die Schwierigkeiten, die die deutschen Mennoniten bei der Gründung der beiden Siedlungen zu überwinden hatten. Ueber Schulungsfragen referierte Dr. Wiebe-Bremen. Dann gab Professor Rippenberg-Bremen einen Ueberblick über die Tätigkeit der Forschungsstelle „Niedersachsen im Ausland“, die sich einer besonderen Unterföhrung der Gauleitung Weser-Ems erfreue. Sie stelle eine wichtige Verbindungsstelle zwischen den Auslandsdeutschen, und zwar den niederdeutschen Auslandsdeutschen und ihren ursprünglichen Heimatgebieten dar.

Am Schluß wurde ein Ueberblick gegeben über die diesjährige große Pfingsttagung des VDM in Bremen, die vom 29. Mai bis 1. Juni stattfand. Die Tagung wird eine besondere Note durch die starke Beteiligung von Uebersee-Deutschen erhalten. Man rechnet nach den bisherigen Anmeldungen mit einer Teilnahme von rund 30 000 Teilnehmern unter Einschluß der Teilnehmer aus dem Landesverbandsgebiet. Insgesamt werden etwa 25 bis 30 Sonderzüge die Teilnehmer nach Bremen bringen. — Die Gesamttagung wurde mit einer Treuekundgebung zum Führer, dem Gelöbniß opferbereiter Weiterarbeit für das Volksdeutschtum und mit den Nationalliedern geschlossen.

013. Bademoor. Ein Schulungsabend des Luftschutzes fand hier vor einigen Abenden bei Gastwirt Duschmann statt, in welchem Lehrer Follerts-Thyhove in klarer, sachlicher Weise einen belehrenden Vortrag hielt. Insbesondere wurde auf den im Kriegsfall eintretenden Ernst der Lage hingewiesen, und die Abwehrmaßnahmen eingehend auseinandergesetzt. Corrad-Geer, welcher auch zugegen war, unterstrich in seiner kurzen beifällig aufgenommenen Ansprache insbesondere, daß der Aufbau und die Schulung des Luftschutzes möglichst unter Ausschaltung jeglicher Zwangsmaßnahmen zum Wohle des Vaterlandes erfolgen möchte. In diesem Sinne sprach auch der Versammlungsleiter das Schlußwort.

013. Bademoor. Unterhaltungsabend des Gesangsvereins. Unser Gesangsverein hielt am Sonntagabend im Emsischen Saale hier einen Unterhaltungsabend. Die genussreichen Darbietungen des Vereins, aus Gesangsvorträgen und Aufführungen in Verbindung mit der Verlosung diverser Gegenstände bestehend, bereiteten den zahlreich erschienenen Festteilnehmern einige vergnügliche Stunden. Ein sich anschließender Ball hielt insbesondere die Jugend noch einige Stunden zusammen.

013. Boelzelerschn. Alte Münze gefunden. Von einem Arbeiter wurde bei den Erdbarbeiten nördlich der Straße eine Münze aus Bronze gefunden, welche die Prägung trug: „Anno Dezembres 1709 — Johannes de Bottere.“ Durch Nachforschung konnte sie einer Uricher

Hier spricht die deutsche Arbeitsfront!

## „Das Wandern, das kann jeden freu'n...“

Ein Arbeitsgebiet von „Kraft durch Freude“, das mehr Beachtung verdient.

Wandern ist nicht nur Sache des gesunden Körpers und der geübten Beine, Wandern ist in erster Linie auch Sache des Herzens. Wo viele zusammen wandern, kommen die Herzen zueinander.

Auf dieser Erkenntnis baut sich die Arbeit des Amtes für Reisen, Wandern und Urlaub in der NSG „Kraft durch Freude“ auf. Sein Ziel ist durch planmäßiges gemeinschaftliches Wandern Kameraden der Arbeit, Volksgenossen aus den verschiedensten Berufen und Ständen, zueinanderzuführen. Der große Anflug den seine organisierten Gruppenwanderungen bereits überall im Volke gefunden haben, zeigt, daß die Abteilung „Wandern“ den richtigen Weg einschlug.

### Billiges Wochenende.

Am Jahre 1934 war es im Verhältnis zu der Millionenzahl unserer Werktätigen erst ein sehr bescheidenes Duzen, daß sich zu diesen Gemeinschaftsfahrten einfinden. Ein Jahr später aber verviebfachte sich dieser Kreis schon, und das neue Jahr mag die Zahl abermals verdoppeln. Fast 400 000 Wanderlustige, die zum Teil Sonntag für Sonntag mit den Wanderführern der NSG „Kraft durch Freude“ ins Freie zogen, wurden 1935 treue Anhänger unserer jungen Wanderbewegung, deren Aufgabe es ist, auch den weniger Bemittelten unter uns eine billige Ausnutzung des Wochenendes und des Urlaubs zu ermöglichen.

Die Leitung der Wanderabteilung im Amt für Reisen, Wandern und Urlaub war sich von Anfang an darüber klar, daß die längst gestorbene Stammtisch- und Herrenpartien einer weit zurückliegenden Zeit ebenso wenig zu neuem Leben erweckt zu werden verdienen, wie die ebenfalls beinahe in Vergessenheit geratenen Züge der häuslich so undisciplinierter langmächtigen Wanderburden. Sie weiß auch, daß das von ihr angestrebte Gruppenwandern niemals verwechselt werden darf mit einem ausbürgerlichen Claquewandern. Infolgedessen hatte sie von vollkommen neuer Grundlage auszugehen und nicht nur die Fahrten selbst bis ins Einzelne zu organisieren, sondern insbesondere auch für die große Zahl gewandter und gewissenhafter Wanderführer zu sorgen.

Gerade hier, bei der Auswahl des Führermaterials, entstanden zunächst Schwierigkeiten, weil das Angebot wohl ausreichte, jeder der Anwärter aber in bezug auf seine charakterliche und politische Zuverlässigkeit keineswegs geeignet erschien. Man mußte es sich deshalb aneignen sein lassen, die meisten von ihnen erst einmal in besonderen Kursen auf ihre verantwortungsvolle Tätigkeit vorzubereiten, sie sozusagen „wandertechnisch“ zu schulen, ihnen Karten- und Kompaßkenntnisse zu vermitteln und namentlich auch ihre weltanschauliche Einstellung zu überprüfen. Obwohl diese Schulungsarbeit vorläufig noch in der Entwicklung begriffen ist, verfügt die NSG „Kraft durch Freude“ doch heute schon über etwa 15 000 erfahrene, ehrenamtlich tätige Wandergruppenführer, die nicht nur jeder die Vorzüge und Sehens-

Wandern ist nicht nur Sache des gesunden Körpers und der geübten Beine, Wandern ist in erster Linie auch Sache des Herzens. Wo viele zusammen wandern, kommen die Herzen zueinander.

013. Collinghorst. Neues Geschäft. Unser Ort, in dem so ziemlich alle Geschäftszweige vertreten sind, wird demnächst um ein weiteres Geschäft bereichert werden. Der Schlachter G. Meyerhoff von hier wird in dem Hause von Schmiedemeister H. Wefeloh einen Fleischladen eröffnen.

013. Großmoldersfeld. Die 6. Reichsstraßenammlung, die von der DLF durchgeführt wurde, ergab im Ortsgruppenbereich Hren-Großmoldes wieder den schönen Betrag von fast 70 RM. Sämtliche Nazipfen und ein Teil der übriggebliebenen Führerplättchen konnten abgegeben werden. Anerkannt werden muß, daß gerade die wenig bemittelten Kreise bei dieser Sammlung wieder ihre Opferbereitschaft zeigten.

013. Heisfelde. Zu Gunsten des VDM. Als Ueberbringer aus dem Feiertag der Organisationen und Verbände unseres Ortes wurde dem VDM 68,22 RM. überwiesen.

013. Hollen. Uebung der Freiwilligen Feuerwehr. Am Montagmorgen wurden der hiesigen Feuerwehr, die äußerst stark vertreten war, durch einen Vertreter der Minimax-Gesellschaft die Minimax-Feuerlöschgeräte vorgestellt. Der Vorsitzende wies auf die Wichtigkeit der Geräte bei Brandausbrüchen hin und gab nähere Ausführungen über das Schaumlöschgerät. Von der Gemeinde Hollen wurden 8 Minimax-Apparate angeschafft, die Kosten werden jedoch zur Hälfte von der Brandkasse getragen. Der Freiwilligen Feuerwehr Hollen sind die Geräte zu treuen Händen übergeben und diese hat sie verteilt in der ganzen Gemeinde untergebracht. Zur allgemeinen Kenntnis seien hier die Stellen, die mit einem Gerät ausgestattet sind, bekanntgegeben. In Hollen bei den Kameraden G. Brelle, H. Haheler, B. Kalling, Albarius, Chr. Scharrel, in Vargerseln bei Johann Penning, in Klein-Hollen bei E. Visser und Meints. Am kommenden Montag findet nach dem üblichen Fuß- und Gerätedienst die General-Versammlung der Feuerwehr Hollen statt. Schon jetzt sei auf den diesjährigen Kameradschaftsabend der Feuerwehr hingewiesen, der auf den 9. März festgelegt ist.

013. Threhove. Die Straßensammlung wurde durch die DLF durchgeführt. Es konnte ein Betrag von 71,37 RM. dem VDM. zugeführt werden.

013. Threhovsje. Vom Grundstücksmarkt. Bei Hoch fand ein öffentlicher Verkauf der etwa 1 1/2 ha großen Reststelle des Fräulein Gretje Bollinius an der Reubecksweide statt. Eine große Anzahl Kaufwillige hatten sich eingefunden. Die Feinstelle ist mit einem alten Wohnhause bebaut. Höchstbietender blieb Kapitän Bernhard Ammermann von hier mit einem Gebot von 6800 RM. Auf dieses Gebot wurde der Zuschlag sofort erteilt.

013. Neermoor. Straßensammlung am 1. März. Der Verkauf der Nazipfen für das VDM, der hier von der Arbeitsfront durchgeführt wurde, erbrachte 55,94 RM. und zwar für Neermoor 37,88 RM., für Neermoorer-Kolonie 14,21 RM. und für Terborg 3,85 RM.

würdigkeiten des von ihnen ausgesuchten Gagegebietes genau kennen, sondern auch die Quartierbeschaffung, die Selbsttätigkeit und die Beförderung ihrer fünfzehntägigen Schaar zu meistern verstehen.

Sache dieser Führer ist es, ihrer Gruppe die Schönheiten der durchwanderten Landschaft zu erschließen. Sie werden ihre Wanderkameraden nicht mit einer Anzahl trockener Daten und Tatsachen langweilen, sondern immer an den Orten, wo es ihnen geeignet erscheint, beiläufig historische Ereignisse zu schildern, die sich hier und dort abspielten, und wo es möglich ist, über die Auswirkung dieser Begebenheiten auf die Geschichte des betreffenden Landstriches unterrichten. Sie werden auf die besonderen Formen eines Landschaftsbildes, auf Sitten und Gebräuche der Bevölkerung aufmerksam machen. Sie werden vor allem auch auf alle Fragen vorbereitet sein, die ihre Schützlinge zu stellen haben. Daß an solchen Fragen kein Mangel herrscht, lehren die vergangenen Jahre. Eine der bemerkenswertesten Eigenarten des deutschen Menschen besteht ja in seiner Gründlichkeit. Selbst draußen beim Wandern durch Wald und Heide begleitet sie ihn auf Schritt und Tritt — ein Zeichen dafür, daß er nicht gedankenlos vor sich hin marschiert, ein Ansporn aber auch für unsere Wanderführer, stets mit ihrem Wissen zur Verfügung zu stehen und nie zu verzagen.

Auf diesen kameradschaftlichen Wanderfahrten werden Tausende wertvoller Deutscher ihr Vaterland bis in den letzten Winkel hinein kennenlernen. Ihre Betriebsamkeit, ihre Orts-, Kreis- und Gauwanderwege treffen in ihrem Interesse die Vorbereitungen für die einzelnen Ausflüge und Fahrten, stellen Wandergruppen bis zur Höchstzahl von fünfzehn Teilnehmern auf, fordern für den Wandergruppenführer, dessen Amt nur bei schwierigen Gebirgswanderungen ein Berufsführer, ein geübter Bergführer übernimmt, regelt den Transport, die Unterbringung und die Verpflegung — hundert Dinge, die nun einmal zum Wandern gehören und manchen, der bisher nur selten einmal hinaus kam, viel Kopfzerbrechen verursachen.

So wird es jedem leicht gemacht, sein Wochenende oder seine Ferientage draußen, in irgend einem romantischen Städtchen im Walde, im Gebirge oder an der See zu verleben.

### Ins Ferienlager.

Besonderen Beifall werden neben den Wochenendfahrten und neben den acht- und zehntägigen Ferienwanderungen in Zukunft auch die Wanderferienlager erwecken, die in diesem Jahr in verschiedenen landschaftlich schönen Gauen des Reiches angelegt werden und auf ganz besondere Art der Pflege des Gemeinschaftsgedankens dienen sollen. In diesen Lagern werden bis zu sechzig Wanderfreunde untergebracht, die von diesem „Stützpunkt“ aus zahlreiche weitere und längere Fahrten in den ihnen fremden Gau hinein unternehmen und so einen erlebnisreichen Urlaub verbringen können.

013. Neermoor. Kaum glaublich! Arges Mißgeschick hatte hier ein Motorradfahrer, der für einige Minuten sein Rad unbeaufsichtigt ließ. Argendein Gangfänger stahl ihm am hellen Tage die Batterie des Anlasses, die immerhin einen Wert von 10 RM. verleierte. Trotz eifriger Nachforschens gelang es nicht, den Dieb ausfindig zu machen.

013. Neusehn. Arges Pech hatte hier ein aus dem benachbarten Warjingsjeu stammender Binnenfahrer. Der Schiffer, der für Neusehn eine Ladung Steine an Bord hatte, wollte sich an Bord begeben, machte einen Festtritt, stürzte aus und stürzte in den Kanal. Ganz durchnäßt kam er wieder an Land und mußte sich schnell trockene Kleider anziehen. Bei dem Sturz ins Wasser ist ihm die Geldbörse mit etwa 27-30 RM. Inhalt wahrscheinlich aus der Tasche in den Kanal gefallen. Den Nerger über den Verlust des Geldes, das der Verlierer lauer verdient hat, kann man sich denken.

013. Neusehn. In den Kanal geraten. Ein Zeitungsträger geriet in den Fehntanal und konnte sich nur unter Anwendung aller Kraft wieder an Land retten. Die mitgeführten Zeitungen waren durchnäßt.

013. Neusehn. Neubau. Frä. Harmine Schön läßt sich auf ihrem Grundstück einen Neubau errichten. Die Anfuhr von Baumaterialien ist bereits rege im Gange. — Die Bauarbeiten an dem Einfamilienhaus des Zimmermanns Fernmann Freudenberg von hier schreiten rüstig vorwärts. Die Grundmannern sind bereits ausgeführt und bei günstiger Witterung wird mit baldiger Fertigstellung gerechnet.

013. Neusehn. Eignungsprüfung. Die Lehrlinge, die im Frühjahr neu eingestellt werden, hatten sich gestern zur Eignungsprüfung nach Aurich begeben.

013. Neusehn. Konfirmation. Die diesjährige Konfirmation findet am 13. d. M. in Stiekampfersee statt. Konfirmiert werden 42 Junglinge und Jungfrauen von den Gemeinden Stiekampfersee, Veninga- und Neusehn.

013. Neusehn. Hoher Wasserstand. Das Wasser ist in letzter Zeit in den hiesigen Kanälen so stark gestiegen, daß die beiden Schotten an der Schleuse geöffnet werden mußten. Weiter unten auf den Weeden sind einzelne Bändereten teilweise überschwemmt. Durch die Pumparbeit des Schöpfwerkes Mormerland sinkt das Wasser aber ziemlich schnell.

013. Oberjum. Die neue Hochspannungsleitung von Oberjum nach Veer hyn. Loga wird in kurzer Zeit in Angriff genommen. Schon seit längerer Zeit waren Angestellte der Stromversorgungs-gesellschaft dabei, vier Eisenträger in gewissen Abständen in den Boden der Grünlandbereiche zu rammen. Die Masten für die Hochspannungsleitung sind nunmehr auf der Strecke von Oberjum nach Veer angefahren und an ihren Bestimmungsort gebracht worden. Die Masten bestehen durchschnittlich aus drei Teilen und werden an Ort und Stelle zusammengeschraubt, um dann an den eingerammten vier Eisenträgern mit Schraubenbolzen befestigt zu werden. Die Stromleitung geht von Oberjum ausgehend, zuerst an der rechten Seite der Bahnlinie vorüber, überquert kurz vor Neermoor die Bahnlinie und nimmt

# Olub dem Niederland

Weener, den 3. März 1936.

**olj. Zwischenprüfung der Lehrlinge des Schneiderhandwerks in Weener.** Am Montag, dem 2. März, fand die Zwischenprüfung der Lehrlinge des Schneiderhandwerks aus dem Nebenland in Weener in der Werkstatt des Schneidermeisters Brinkmann in Weener statt, an der sich insgesamt 17 Lehrlinge beteiligten. Als Prüfungsmeister führte Schneidermeister Hermann Bollmann-Weener die Zwischenprüfung durch. Am Mittwoch findet in Leer in der Gewerbeschule die Fortsetzung der Zwischenprüfung statt.

**olj. Schulung der BDM-Führerinnen des Niederlandes und des Oberledingerlandes.** Unter Beteiligung von annähernd 50 Führerinnen des BDM des Niederlandes und des Oberledingerlandes fand ein Wochenendschulungslehrgang in Weener statt. Der Lehrgang, der im Rangschloß abgehalten wurde, fand unter der Leitung der Ringführerin des BDM, Fräulein M. Eden-Wehrhanderstein statt, und zwar in Form eines Mädchenabends am Sonnabend. Am Sonntag hielt in den Vormittagsstunden Kreisführerin Pg. Führerin a. n. n. Weener einen belehrenden Vortrag und nachmittags versammelten sich die Kursteilnehmerinnen zu gemeinsamen Gesängen und Volkstänzen. Mit einer Schlussansprache der Ringführerin und dem gemeinsamen Gesang des Hitler-Jugendliedes fand der Schulungslehrgang seinen Abschluß, nachdem die Hafentreuflagge eingeholt worden war.

**olj. Eröffnung der Bundesregelbahn.** Die Eröffnung der im Gasthof „Wenningburg“ von dem Besitzer Alken neu hergerichteten Bundesregelbahn fand unter starker Beteiligung von Freunden des Regelsports statt. Die neue Regelbahn ist entsprechend den Vorschriften des Deutschen Keglerbundes eingerichtet worden und bietet die Gewähr für die musterfähige Durchführung des Regelsports in Weener. Am Eröffnungstage wurde Heinrich Müller-Weener mit 35 Regeln 1. Sieger. Den 2. Preis errang Otto Keentema-Weener mit 33 Regeln und den 3. Preis trug W. Dietrich-Weener ebenfalls mit 33 Regeln davon.

## Erster Elternabend des Deutschen Jungvolks in Ushendorf.

**olj. Ushendorf.** Am vergangenen Sonntag fand im hiesigen Kolpinghaus der erste vom Fähnlein 14/2148 des Deutschen Jungvolks veranstaltete Elternabend statt, der sich eines sehr guten Besuchs namentlich aus Elternkreisen erfreute. Nach einem scheinbar gepflanzten Einführungsmarsch der Jungvolkplakette hielt der Fähnleinführer Wulf eine Begrüßungsansprache, in der Redner seiner Freude über das zahlreiche Erscheinen der Eltern und Bekannten des Jungvolks Ausdruck gab. In seinen weiteren Ausführungen freute der Fähnleinführer über die Aufgaben und Ziele des Jungvolks und gemeinsam wurde anschließend das Lied „Es zittern die morschen Knochen“ gesungen. Nach dem Vortrag „Gedächtnis „Jahre rufen Jungmänner“ hielt anstelle des durch Krankheit am Erscheinen verhinderten Jungbauersführers der Stammführer Vuhr eine Ansprache, die sich in längeren Ausführungen mit dem Willen und Ziel der Jungvolk-Arbeit befaßte. Pflege der Kameradschaft, Unterordnung, Disziplin und Erziehung zur Volksgemeinschaft, so hob der Redner heraus, werde den im Deutschen Jungvolk vereinten Jungvolkern geboten. An die Eltern richtete der Stammführer den herzlichen Appell, ihre Jungen in der kommenden Zeit in das Jungvolk zu laden, da hier den Jungen unvergängliche Erlebnisse vermittelt würden, denn im DJ werde nicht nur gespielt, sondern auch ernste Erziehungsarbeit geleistet. Der beifällig aufgenommenen Ansprache folgten Marschdarbietungen und ein vom Jungvolk angeführtes Scherzspiel, das großen Anklang fand. Nach einer Pause zeigten die Pimpfe im Anschluß an einen lustig gespielten Marsch ein lustiges Bodenturnen, das unter der Leitung des Fähnleinführers außerordentlich gut klappte und ein schönes Bild von der Körpererziehungsarbeit des Jungvolks vermittelte. Auch ein zwischendurch vorgeführtes Vortea fand den Beifall der Besucher. Ein gemeinsam gesungenes Lied leitete dann über zur Aufführung des Laienspiels unter dem Titel „Die Weiberprobe“ von Jupp Jaspers. Die weiblichen Rollen dieses Stückes wurden ebenso wie die männlichen von den Pimpfen gespielt und die Aufführung gelang so musterhaft, daß alle Besucher reichlich und verbienten Beifall spendeten. Das Schlusswort sprach der Kreisleiter der

## art enthält meist für die Bedürfnisse der Landschaft einen viel größeren Wortschatz als das Hochdeutsche.

Wiele Mundarten sind bildlicher und besserklingend als das Hochdeutsche. Die Beherrschung einer Mundart kann für den Menschen zuerst einmal ein großer Gewinn sein und weiter gibt sie ihm die Möglichkeit, reicherer und deutlicherer Wortgestaltung, ja sogar mannigfaltigerer Denkweise. Hochdeutsch lernt das Kind immer noch früh genug in der Schule. Und die deutsche Schule vermittelt dem aufmerksamen Kinde auch eine vollkommene Kenntnis des Hochdeutschen.

Die Mütter können das in den wenigsten Fällen. Das soll kein Vorwurf sein. Eine Frau, die ihre Mundart spricht, braucht gegen eine Frau, die nur Hochdeutsch spricht, in keiner Weise zurückzutreten. Umgekehrt: Wer seine Mundart spricht, versteht auch daneben allemal noch soviel vom Hochdeutschen, daß er entschieden sprachkundiger ist als der, der nur das Hochdeutsche beherrscht. Wer aber sein Kind mit halbem Bismarck etwas lehrt, der ist kein guter Meister. Er soll lieber die Kunst, die er versteht, und das ist seine Mundart, weitergeben, als sich radebrechend durch den Sturzader der hochdeutschen Sprache hindurchwursteln! Macht die Eitelkeit die Mütter denn wirklich so blind, daß sie nicht die Väterlichkeit sehen, der sie sich und ihr Kind aussetzen?

Gerade die Mannigfaltigkeit der deutschen Mundarten ist einer der schönsten Schätze unseres Landes. Darin offenbart sich klar und schön die Vielfalt der deutschen Seele. Die Mütter, die die Kinder sprechen lehren, sind in erster Linie berufen, diesen Schatz zu hüten. Sie müssen ihn klar und sauber erhalten und weitergeben, damit er dem zukünftigen Deutschland erhalten bleibt! Mütter, lehr! Eure Kinder plattdeutsche Mundart!

dann bis Leer an der linken Seite der Bahnlinie entlang ihren Weg. Früher wurden zuerst große Betonblöcke in den Boden eingelassen, um die Befestigung der Masten vorzunehmen. Das Verfahren ist aber jetzt durch das Einrammen der vier Eisenträger in den Boden bedeutend leichter. In kurzer Zeit werden die Masten zusammengeschraubt und aufgestellt werden, so daß hier nunmehr eine gute Stromversorgung gewährleistet ist.

**olj. Oberlum.** Das Winterfest des Turn- und Sportvereins wurde im Saale von Höncher gefeiert. Das sehr reichhaltige Programm hatte seine Anziehungskraft nicht verfehlt; der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. In seiner Begrüßungsansprache gab der Vereinsleiter E. Stindt seiner Freude Ausdruck, daß die Volksgenossen so zahlreich der Einladung Folge geleistet hätten. Er begrüßte im besonderen den Ortsgruppenleiter und Bürgermeister Klostermann und die Turnbrüder aus Leer. Nach einem Kotten Musikstück folgte der Gimmarsch der Turnerinnen. Das Lied „Schöne heraus Olympia“ leitete über zum Vorspruch des Abends. Die Ansprache hielt der Unterkreis-Vizepräsident Dr. Meyer aus Leer, der auf die hohe Bedeutung des Turnens für die Volksgesundheit hinwies. Alle turnerischen Vorführungen fanden den ungeteilten Beifall der Zuschauer. Am besonderen gefielen die Kürfreübungen der Turner Jan de Boer und Wih. Eng. Eine Ueberraschung war der von den Turnerinnen temperamentvoll aufgeführte „Gardas“. Die Frauentriebe, die mit ihren Vorführungen zum ersten Male an die Öffentlichkeit trat, wurde mit langanhaltendem Beifall bedacht. Die Schlussansprache hielt Bürgermeister Klostermann, der den Turnern seine volle Unterstützung zusicherte. Tanz und Unterhaltung hielt die Volksgenossen noch lange beisammen.

**olj. Oberlum.** Verkehrsstockung. Infolge des schlechten Wetters geriet bei der Notbrücke über das alte Maar ein Wagen fest. Durch den Regen und Schnee ist der Kleiboden stark aufgeweicht. Der Wagen rutschte aus der Fahrbahn heraus. Die Pferde konnten den Wagen nicht weiter ziehen. Mit Hilfe des Reichsbahnlastautos wurde der Wagen wieder auf die Straße gebracht.

**olj. Maude.** Ablieferung von Roggen und Mais. In diesen Tagen fand auf den Kleinbahnstationen die Ablieferung des Roggens und Mais gemäß den mit den Mältern abgeschlossenen Schweinemasstverträgen statt. Die Anmeldung zu diesen Verträgen wurde um etwa zwei Drittel überschritten, so daß von den etwa 600 angemeldeten Schweinen nur etwa 200 bedacht werden konnten.

**olj. Stiefflamperjeun.** Vom Grundstückmarkt. Die Erben der verstorbenen Eheleute Olmann Manßen in Neusehn ließen am Sonnabend abend in der Theodor Baummannschen Gastwirtschaft hieselbst ihre in Neusehn belegenen Liegenschaften als Weide- und Weidenlandereien auf ein Jahr verpachten. Eine unter Meringesfahr belegene 2 1/2 Diemat große Weide pachtete Bauer Hermann Brahm-Neusehn für 125 RM. Eine an der Fabrikweide in Neusehn belegene Weide zur Größe von etwa 1 1/2 Diemat pachtete der Bauer Friedrich Müller-Neusehn für 130 RM. Die etwa 1 1/2 Diemat große Weide beim Hause des Erblassers wurde für 125 RM. verpachtet.

**olj. Warfingsjeun.** Pflichtappell der Militärkameradschaft. Am Sonntag hielt die Militärkameradschaft im Vereinslokal einen Pflichtappell ab. Nach Erledigung verschiedener Angelegenheiten wurde ein Schreiben des Bundesführers verlesen, in dem die Stellung des Reichsriegensbundes Pfiffhäufers zum neugegründeten Soldatenbunde klargestellt wurde. Die Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Am 8. März, dem Heldegedenktag, wird die Militärkameradschaft einen geschlossenen Kirchgang veranstalten und Ehrenposten am Gefallenen-Denkmal stellen. Nachdem durch den Kameradschaftsführer ein neues Mitglied aufgenommen und verpflichtet war, wurde der angeregte Appell in üblicher Weise geschlossen.

**olj. Warfingsjeun.** Plakettenverkauf. Der von der DNF-Ortsgruppe durchgeführte Plakettenverkauf erbrachte 48 RM. In der Betriebsammlung (Teermann), der Sammlung in Geschäften und Straßensammlung kamen 62,04 RM. ein.

**olj. Warfingsjeun.** Unfall. Ein junges Mädchen, das eine Fleischhadmaschine zum Schlachter zurückbringen wollte, erlitt dadurch einen Unfall, daß sich die Kurbel in das Hinterrad klemmte. Sie hatte die Maschine in der linken Hand, während sie mit der rechten Hand steuerte. Der Sturz lief sehr glimpflich ab, da nur das Hinterrad vollkommen demontiert wurde, und das Mädchen keinen Schaden erlitt.

## Muß Dein Kind unbedingt hochdeutsch sprechen?

Eines der schönsten Rechte der Mutter ist es, ihr Kind in ihrer Sprache unterrichten zu dürfen. Vom Munde der Mutter schaut der kleine Mensch die Kunst zu sprechen ab. Wie die Mutter das Kind sprechen lehrt, so wird es in den meisten Fällen im späteren Leben dieses bedeutendsten Verständigungsmittels, eben der Sprache, bedienen. Die Mutter hat damit eine wichtige und große Aufgabe, sie muß mit höchstem Vergnügungsbewußtsein erfüllt werden.

Welche Mutter wäre nicht stolz auf ihr Kind! Die mütterliche Eitelkeit, ihr Kind als etwas Besseres zu sehen, ist eine Schwäche, die wir jeder Mutter gerne verzeihen. Aber wenn diese Eitelkeit dazu verführt, in der Erziehung des Kindes Fehler zu begehen, die nur sehr schwer wieder auszuräumen sind, so wollen wir die Mutter warnen. Wir sprechen davon, daß die Mutter das Kind sprechen lehrt. Warum denn eigentlich können sich viele Mütter nicht enthalten, mit ihren Kindern Hochdeutsch zu reden, während sie sonst doch fast nur ihre Mundart sprechen. Ein Kind, das in einer Umgebung aufwächst, die sich einer Mundart — jagen wir einmal des Plattdeutschen! — bedient, wird allem mütterlichen Bemühen zum Trotz sich diese Mundart zu eigen machen. Die Mutter mocht durch ihren verfehlten Unterricht dem Kinde nur Schwierigkeiten. Alles Bemühen einer Mutter, dem Kinde das Plattdeutsche fernzuhalten und es nur Hochdeutsch sprechen zu lassen, sind in plattdeutlich sprechender Umwelt vergebens.

Warum auch soll das Kind nur Hochdeutsch sprechen? Ist denn die Mundart eine minderwertige Sprache? Die Mund-

**olj. Biumum.** Fortsetzung des Krankenpflegekursums. Unter Leitung der Gemeindefürsorge hieselbst wurde am Montagabend der Krankenpflegekursum fortgesetzt. Der Kursum, der noch einige Tage dauern wird, war abermals gut besucht.

**olj. Diumer-Verlaaf.** Straßensammlung der Arbeitsfront. Die Sammlung der Arbeitsfront hatte in der hiesigen Ortsgruppe einen guten Erfolg. Alle 200 Nazisten wurden verkauft, so daß zusammen 103,27 RM. an den Kassenverwalter der NSB. abgeliefert werden konnte.

**olj. Diumer-Verlaaf.** Neues Haus. Auf dem abgetragenen Weich wird ein neues Haus gebaut. Demnächst wird dort noch ein Haus gebaut werden.

**olj. Hothusen.** Letzte Reichsstrassensammlung. Die Deutsche Arbeitsfront verkaufte die sehr ansprechenden Nazisten und führte, als diese bald vergriffen waren, die Wächtersammlung durch mit dem Ergebnis von 59,30 RM. Während sonst die Sammlungen im letzten Monat etwas geringer zu werden pflegen, ist das diesjährige Märzergebnis höher als die Summen bei den Plakettenverkäufen der Vormonate. Die DNF hat bei dem edlen Wettstreit den Sieg errungen.

**olj. Hothusen.** Nationalsozialismus der Tat. Die auf dem Meentlande von Hothusen beschäftigten Rotstandsarbeiter veranstalteten für ihren durch den Tod eines Kindes in besondere Not geratenen Arbeitskameraden Wilhelm Hinder-Tzjelwarf eine Geldsammlung und ließen ihm eine Summe etwa in Höhe seines Wochenverdienstes überreichen.

**olj. Zengum.** Hohes Alter. Gestern konnte Kaisermeister Kron seinen 91. Geburtstag feiern.

**olj. Wochenmarkt Weener.** Auf dem heutigen Wochenmarkt gestalteten sich die Preise folgendermaßen: Ferkel 4-6 Wochen 1114 RM., 6-8 Wochen 14-16 RM., Läufer nach Qualität 22-36 RM., ältere nach Notierung, Schafe tragend 35-52 RM. Der Handel war mittel. Es waren eine Anzahl Ferkel, Läufer und Schafe aufgetrieben.

**NSDAP des Kreises Ushendorf.** Du Jocher-Ushendorf, der kurz das Wollen des Deutschen Jungvolks herausstellte und dann auf die Notwendigkeit der Unterstützung der Jugendorganisation hinwies. Die heute im nationalsozialistischen Geiste erzogene Jugend sollte einmal unser Erbe antreten als Former und Gestalter des ewigen Deutschlands. Ein Sieg sei auf den Führer und das gemeinsam gelungene Horn-Weffellied bildeten den Ausklang des ersten Elternabends des Deutschen Jungvolks von Ushendorf, der sich reiche Früchte tragen wird und Anlaß geboten haben dürfte, recht bald eine ähnliche Veranstaltung der Jugend gemeinsam mit den Eltern durchzuführen.

## Olub Goin und Provinz

### Zirkus Sarraiani wieder in der Heimat.

Am Sonntagabend fand in der Hanfentenhalle in Hamburg die Eröffnungsfestvorstellung des weltbekanntesten deutschen Zirkus Sarraiani statt, der nach zweijähriger Abwesenheit wieder in die Heimat zurückgekehrt ist. Viele führenden Männer von Staat und Partei waren zu der Vorstellung erschienen. Nicht weniger als rund 15 000 Zuschauer hielten die weiten Ränge der zu einer großartigen Zirkusanlage ausgestatteten Hanfentenhalle besetzt.

Nach einem unter dem Motto „Grüß an Hamburg“ vor sich gehenden Gimmarsch aller Artisten, die an der langen Südamerika-Tournee des Zirkus teilgenommen und deutsche Zirkuskunst jenseits des Weltmeeres bekannt und beliebt gemacht haben, wickelte sich ein Programm ab, das mit seinen zahlreichen Höhepunkten der Dressurleistung, der Reuekunst und der Artistik einen überzeugenden Eindruck deutscher zirkuslicher Kunst hinterließ. Direktor Josef Sarraiani und seine zahlreichen Künstler mußten immer wieder für den begeisterten Beifall der vielen Tausenden danken.

### Der Tod auf der Landstraße.

Auf der Landstraße Peine-Stedersdorf fuhr der 23-jährige Bruno aus Follersleben, der in der Mühle Edemissen beschäftigt ist, auf dem Wege zu seiner Arbeitsstätte war, eingangs Stedersdorfs gegen die Diefel eines einspännigen Ackersagens und verlor sich schwer. In erstem Zustand wurde er in ein Haus gebracht, wo er nach wenigen Minuten starb.

### Bismarcks Revierförster gestorben.

In diesen Tagen starb der Förster Fritz Gathen, der am 1. April 1896 als Revierförster in die Dienste des Altreichskanzlers trat und seitdem der Bismarckischen Familie treu geblieben ist, bis er am 1. Oktober 1933 in den Ruhestand treten konnte.

### Bioklimatische Forschungsanstalt für Westerland endgültig beschlossen.

Auf einer Sonder Sitzung, an der außer dem Bürgermeister und Kurdirektor Dr. Schuldt Kurdirektionsarzt Dr. Teske und Privatdozent Dr. med. Pfänderer von der Bioklimatischen Forschungsanstalt der Universität Kiel teilnahmen, wurde endgültig beschlossen, eine Zweigstelle der Bioklimatischen Forschungsanstalt in Westerland zu errichten. Ein geeignetes Gebäude in der Nähe des Strandes ist bereits gesichert worden. Die Oberleitung dieser neuen Zweigstelle liegt in den Händen von Dr. med. Pfänderer.

### Wutvergiftung durch einen rostigen Nagel.

Der etwa 20jährige Sohn des auf der Kiegelei bei Harsweg wohnenden Arbeiters M. hatte sich durch einen rostigen Nagel eine Verletzung am Arme zugezogen. Er hatte diese kleine Verletzung aber weiter nicht beachtet, plötzlich bekam der junge Mann heftige Schmerzen. Er ging zu einem Arzt, der feststellte, daß es sich um eine Wutvergiftung handelte.

# Letzte Schiffsmeldungen

## Rapenburger Hafen.

Angelommene Schiffe: „Greta“, Bendi-Rapenburg, mit Steinen von Garen; „Helene“, Schepers-Rapenburg, mit Steinen von Garen; abgegangene Schiffe: „Gute Hoffnung“, Witten-Rapenburg, leer nach Binnum; „Concordia“, Witten-Rapenburg, leer nach Binnum.

## Ender Hafenverkehr.

Angelommene Seeschiffe: August Thissen, Kapit. Schmitzberg, Moller Haeger & Schmidt, Neuer Hafen; Schinzel Maria I, Moller Frachttonor, Brestfabrik; Jupiter Moller Frachttonor, Neuer Hafen; Veltis, Moller Frachttonor, Neuer Hafen; Sir Ernest Cassel, Kapit. Deberg, Moller Behntering & Cie., Neuer Hafen; Malaga, Moller Fisser & v. Doornum, Neuer Hafen; Dollart, Kapit. Bart, Moller Behntering & Cie., Hafenmagazin; Heimdal, Kapit. Weber, Moller Haeger & Schmidt, Neuer Hafen; Odin, Moller Haeger & Schmidt, Neuer Hafen; Bollroth Thom, Kapit. Hansen, Moller Haeger & Schmidt, Neuer Hafen; König, Kapit. Kuntzmann, Moller Schulte & Bruns, Außenhafen; St. Heinrich Niehn, Moller Frachttonor, Außenhafen; St. Orelie Niehn, Moller Frachttonor, Außenhafen. — Abgegangene Seeschiffe: Elise Schulte, Kapit. Schröder, Moller Schulte & Bruns; Grita Frisen, Kapit. Demold, Moller Haeger & Schmidt; William Blumer, Kapit. Danien, Moller Fisser & v. Doornum; Lotte, Kapit. Range, Moller Behntering & Cie.; St. Helene, Kapit. Fißler, Moller Frachttonor; St. Irene Niehn, Kapit. Bröter, Moller Frachttonor; Konrad Schulte, Kapit. Lundström, Moller Schulte & Bruns; Manse Maria, Kapit. Loyoma, Moller Frachttonor; Minnie, Kapit. Nieme, Moller Schulte & Bruns; Mount Olympus, Kapit. Eintrouel, Moller Widgard; Maria Loff, Kapit. Drue, Moller Frachttonor; MS Otto, Kapit. Sloots, Moller W. Nyen.

## Verkehr des Ender Hafens mit den westdeutschen Kanälen.

In der Zeit vom 23. bis 29. Februar kamen von den westdeutschen Kanälen im Ender Hafen an: 76 Fahrzeuge mit 60 466 t Tragfähigkeit und 41 827 t Güter. Es gingen zu Berg: 93 Fahrzeuge mit 97 911 t Tragfähigkeit und 62 531 t Güter.

## Der Ender Hafen in der Woche vom 22. bis 28. Februar.

In der Zeit vom 22. bis 28. Februar liefen den Ender Hafen an 45 Seeschiffe mit 62 291 t, davon 19 beladen mit 95 501 t Güter. Abgegangen sind 29 Seeschiffe mit 45 921 t, davon 20 beladen mit 45 080 t Güter.

Barometerstand am 3. 3., morgens 8 Uhr: . . . . . 756,5  
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 8°  
Niedrigster . . . . . 24 . . . . . C + 1°  
Gesfallene Regenmengen in Millimetern . . . . . 1,2  
Mitgeteilt von B. Jokuhl, Optiker, Leer.



## N. S. Frauenschaft Leer.

Am Montag und Donnerstag dieser Woche finden die Prüfungen im Kranken- und Säuglingspflegekursus statt. — Anschließend beginnen weitere Kurse.

## Der Reichstagskammerpräsident

In Ergänzung meiner Bekanntgabe vom 4. Januar 1936, betreffend die Reichstagskammerpräsidenten der NSDAP, gemäß §§ 13, 14 und 20 der Ersten Ausführungsverordnung über die Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat vom 29. April 1935 (Reichsgesetzblatt 1, Seite 583), gebe ich bekannt:

Mit Wirkung vom 25. Februar 1936 wurde von mir ernannt: Martin Froschauer zum kommissarischen Reichstagskammerpräsidenten des NS-Deutschen Dozentenbundes, München, Reichsamtseitung des NS-Deutschen Dozentenbundes, Barenstraße 15.

Seine Tätigkeit als Reichstagskammerpräsident des NS-Deutschen Studentenbundes wird hierdurch nicht berührt.

München, 25. Februar 1936. *gez.: Schwarz*



# PARTEIAMTLICHE ANZEIGEN

der NSDAP. und deren Gliederungen  
(Die hierunter befindlichen Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil)

Am Mittwoch, dem 4. März, abends 7 Uhr, findet im Harenbergischen Saal in Dikumerverlaa eine

## Versammlung der Hausgehilfinnen

für die Orte Dikumerverlaa, Heinshpolder, Landschaftspolder, Bunderhammrich, Marienchor u. Umgegend statt. Für Wymeer am Donnerstag, dem 5. März, abends 7 Uhr, im Gemeindehaus. Es spricht die Kreisfrauenamtmutter der DAF., Parteigenossin A. Flügge, über das Thema:

### Was tun wir für die Hausgehilfinnen?

Es wird um zahlreiche Beteiligung gebeten.  
Kreisfrauenamt der DAF. Leer.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung  
Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802.

D. N. I. 1936: Hauptausgabe 22 300, davon mit Heimat-Beilage „Leer und Reiderland“ 9359. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 12 für die Hauptausgabe, sowie Preisliste Nr. 2 für die Heimatbeilage „Leer u. Reiderland“ gültig. Nachschlagheft B.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Reiderland: Fritz Brochhoff, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Bachgo, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Bopp & Sohn, G. m. b. H., Leer.

**Zwangsvorverkäufe**

Zwangsweise verkaufe ich am Mittwoch, dem 4. d. Mts., 12 Uhr, in Neufirrel:

## 2 Pferde

öffentlich gegen bar.  
Käuferverammlung Gastwirtschaft Busf.  
Traupe, Obergerichtsvollzieher in Leer.

**Pachtungen**

Für Frau H. Schulte Wwe. in Loga habe ich ihr an der Meierstraße belegenes

## Stück Weideland

zur Größe von ca. 2 Diemat unter der Hand auf ein oder mehrere Nutzungsjahre zu verpachten. Interessenten wollen Gebote bis zum 10. d. Mts. bei mir abgeben.  
Leer. L. Winkelbach, Auktionator.

Die Gebr. Martini zu Heisfelde wollen wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

## Freitag, dem 6. März 1936,

nachmittags 4 Uhr, im Barkeischen Gasthofe zu Heisfelde folgende

## Grün- und Bauländereien

als:

- ca. 6 ha in einzelnen Parzellen
- 30 Bauäcker am Moorwege in Größe von je etwa 4 1/2 a

zum sofortigen Antritt, bezw. Antritt Herbst 1936, freiwillig öffentlich meistbietend auf mehrere Jahre verpachten.  
Leer. Bernhd. Buttjer, Preuß. Auktionator.

**Zu verkaufen**

Eine im April

## Kalbende Kuh

zu verkaufen.  
Hermann Busboom, Holtland.

Einige tragende

## Kühe und Kinder

verkauft o. verkauft geg. anderes Vieh J. Gronemold, Logabirum.

**Tragendes Schaf** zu verkaufen.  
Helmts, Heisfelderfeld.

**Zu verkaufen ein eiserner Brotwagen**  
mit abnehmbarem Kasten, wenig gebraucht. Leer, Kirchstr. 41.

Ein guterhaltener **Kinderwagen** zu verkaufen.  
Wo, zu erfragen bei der OTZ Leer.

Ein fast neues **Grammophon** mit 25 Platten verkauft  
B. v. Aswege, Veenhusen-Kof. Eine fetze Ziege verkauft d. O.

**Paddelboot**  
Größe: 5 Meter lang, 85 cm breit, mit Segel und Zelt zu verkaufen.  
Zu erfragen bei der OTZ Leer.

Zu verkaufen

## 1 Zündapp-Motorrad

200 cc, komplett, mit elektr. Licht und Hupe.  
A. Backer, D. H. W. - Vertreter, Loga, Fernruf 2413.

**Zu kaufen gesucht**

Suche einige

## Gebrauchspferde,

ca. 6 bis 8 Jahre alt, anzukaufen.  
Bajo van Lessen, Jemgum

**Zu mieten gesucht**

Eine 3-4räumige Wohnung mit Zubehör u. Garten, oder ein **Einfamilienhaus** in Leer oder Umgegend zu mieten gesucht. Späterer Ankauf möglich. Offert. unt. L. 189 a. d. OTZ, Leer.

**Vermischtes**

Suche ein

## Tagesmädchen

für alle vorkommenden häuslichen Arbeiten.  
Frau H. Hortmeyer, Leer, Hindenburgstraße 59.

Suche zum 15. März ein nettes

## Mädchen

für die Tagesstunden.  
Frau Steinmeyer, Loga, Ad.-Hitlerstraße 37.

**Zum Fischtag**

empf. prima lehrf. 2-4 Pfd. Kochschellfische, Pfund 20 Pfg., Bratheringe, 10 Pfg., Fischfilet, 30 Pfg., ff. Goldbarschfilet, 35 Pfg., fr. ger. Fettbück., Schellfische, Rotbarsch, K. Sprossen und Aal, ff. Herings- u. Fleischsalat, prima gefüllte Herings-  
Leer, Ad.-Hitlerstr. 24  
**Brabandt** Telefon 2252.

**Verein junger Kaufleute Leer**  
Mitglied der NS-Kulturgemeinde

Mittwoch, den 4. März, 8 1/2 Uhr, bei Jonas

## Heiterer Abend

von Ernst Kreuzträger, München

Eintritt 50 Pfg. für Mitglieder und deren Angehörige und Mitglieder der NS-Kulturgemeinde.

**Winterruhe spendet manches schwere Schicksal wendet**

**5000 MARK**

Hauptgewinn einer Serie  
Dobrotzinger Janninummühle

**Gesangbücher**  
Papier-Buch, Leer, Hindenburgstr. 17. Fernr. 2781

## Kauft bei unseren Inserenten

Bestellungen auf

## Saathaser Saatgerste

hies. Ackerbohnen nimmt entgegen  
**Landwirtschaftsmühle, Leer**

**Ehrenerklärung!**

Die falschen Aussagen, die wir gegen die Ehefrau Johann Wildemann, geb. Brauer, in Heisfelde gemacht haben, nehmen wir hiermit zurück.  
Heisfelde. C. Blank u. Frau.

**Kauft bei unseren Inserenten!**

Am 4. und 5. d. M. keine Sprechstunden  
**Kreisbauernschaft Leer**

**Sommerprossen**  
- wie schön - werden schnell und sicher über Venus Nacht durch Venus besetzt! 1.60, 3.00, 3.50, jetzt auch extra verstärkt in Tuben RM 1.00. Gegen Pickel, Mieser Venus Stärke A. Ärztlich empfohlen.  
Leer: Drogerie Zum Apfalsboom, Adolf-Hitler-Straße 50.

Empfehle zur Zucht meinen tiefgebauten la

## Form- und Leistungsbullen

**„Berber“**

Vater: Angelds- und Prämi-Bulle „Baltus“. Selbiger erhielt: D. L. G. - Berlin la Preis, Angeldschau- und Nachzuchtpräm. la Preis.  
Leist. d. M. 1935: 202 kg Fett mit 3,69%.  
Großmutter: 3,82%; väterlicherseits 3,55% Fett.  
Deckgeld Mindestsatz.

F. Habeler, Solmhufen.

Habe einen guten zweijährigen **Deerbull** zu verkaufen. D. O.

Halte meinen **Bullen** zum Decken empfohlen. Mutter: 1935 4,04% Durchschnitt Fett. Broers, Determ.  
Bulle ist verkäuflich. D. O.

**Strohstärke**  
2schläfig, 2.50, 2.75, 3.25  
**Stichhausen. Heinrich Haase.**

Gute Werbung lohnt immer!

**Zur Krankenpflege:**

Lull- und Wasserkissen  
Steckbecken, Urinflaschen  
Verbandartikel, Bettelinge  
Gummi-Wärmvl. v. 1,20RM an

**Germania-Drogerie, Leer**  
Joh. Lorenzen

**Zum Fischtag.**

Empfehle ab heute nachmittags 5 Uhr prima lebendfrische 2-4 Pfundige silberblanke Kochschellfische, Pfd. nur 15 u. 20 Pfg., feinstes Goldbarschfilet, Pfund 35 Pfg., ff. Räucherwaren.  
W. Stumpf, Wörde, Tel. 2316

**Stainit und Kali**  
vorzüglich

**Landwirtschaftsmühle, Leer**

**Zum Fischtag**

empfehle in nur blutfr. Ware 2-4 Pfd. Kochschellfische, Pfd. 20 Pfg., im Anschnitt 25 Pfg., Heilbutt, 60 Pfg., Bratheringe, 10 Pfg., Goldbarschfilet, 35 Pfg., frisch ger. ff. Fettbückinge, Schellfische, Makr., Goldbarsch, Fleder-, Kiel, Sprott.  
Fr. Grafe, Rathausstr. Fernruf 2334.

## Familiennachrichten

Die Geburt eines gesunden **Töchterchens** zeigen in dankbarer Freude an  
**Hajo Behrends und Frau**  
Anna, geb. Strankmeyer.  
Leer, den 2. März 1936.

Leer, den 3. März 1936.

Nach kurzer Krankheit starb heute morgen 6 Uhr meine gute Schwiegermutter, unsere liebe Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Nichte und Tante

## die Witwe Antje Götz

geb. Nannen  
im gesegneten Alter von 88 Jahren.  
Dieses bringen im Namen aller Angehörigen zur Anzeige  
**Antjeline Götz,** geb. Hossenius  
**Christian Götz und Frau** Ellriede, geb. Schwarz nebst Tochter.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag nachmittags 2 Uhr von der Städtischen Leichenhalle aus.